Nummer 44 — Halle Mittwoch den 23 Februar 1927. — 62 Jahrgang — Einzelpreis: 10 Pfennige.

Saale-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten ◆ Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die „Saale-Zeitung" erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Boten beträgt 2.00 Reichsmark, durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 1.80 Reichsmark, durch die Post 2.10 Reichsmark u. Pfennige Zustellgebühr. Schluß der Anzeigen-Annahme: Zehn Uhr vormittags. Die Anzeigen werden nach Kolonel-Zeilen berechnet; die Zeile 0.25 Reichsmark.

Für Anzeigen, die im gleichen Wortlaut in der „Allgemeinen Zeitung" erscheinen, besondere Ermäßigung. Verlagshaus Neue Promenade 10 u. Gr. Brauhausstraße 17. Fernsprecher: Sammel-Nummer 27431. Draht-Anschrift: „Saalezeitung Hallesaale". Bank-Rechnung: Bankhaus Reinhold Steckner, Halle. Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 22815. Erfüllungsort u. Gerichtsstand Halle.

Neues in Kürze.

Der thüringische Landtag wählte gestern zum Präsidenten den sozialdemokratischen Abgeordneten Leber, zum ersten Vizepräsidenten den von dem Landbund, der zweitstärksten Fraktion, vorgeschlagenen Rittergutsbesitzer von Thümmel und zum zweiten Vizepäsidenten gegen den von den Sozialdemokraten unterstützten kommunistischen Vorschlag den volksparteilichen Abgeordneten Dr. Geyer.

*

Die in letzter Woche veröffentlichten Abschlüsse von weiteren 17 deutschen Aktiengesellschaften ergeben für 15 Gesellschaften den Ausfall jeder Dividende. Der „Aufbau" der deutschen Wirtschaft läßt also noch sehr zu wünschen übrig.

*

Aus Schneidemühl wird gemeldet: Der Provinziallandtag Grenzmark-Posen beschloß die Verlegung der Provinzialverwaltung von Obrawalde bei Meseritz nach Schneidemühl.

*

Von der deutsch-völkischen Freiheitspartei wird mitgeteilt: Nachdem die Abgeordneten Graf Reventlow und Kube von der Partei geschieden sind, hat sich auch der Abgeordnete Stöhr von der Partei getrennt und sich der nationalsozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands angeschlossen. Außerdem ist Theodor Fritsch, der Herausgeber des „Hammer", aus der Reichsleitung ausgeschieden.

*

In Brüssel ist gestern der internationale Verband der Ligen für Völkerbund zu einer Tagung zusammengetreten, an der Deutscherseits Präsident Junghann teilnimmt. Die Tagung beschloß, die nächste Vollversammlung Ende Mai in Berlin abzuhalten.

*

Der Brüsseler Verband der ausländischen Presse hat gestern die Wiederaufnahme der deutschen Journalisten einstimmig beschlossen.

*

Das schwedische Ministerium hat einem Fremdengesetz zugestimmt, wonach Ausländer nur noch mit besonderer Erlaubnis der Behörden Arbeit erhalten können. Die Erlaubnis wird jedoch nur erteilt, wenn die betreffende Arbeit nicht von einem Schweden geleistet werden kann.

*

Gestern trat das von dem Völkerbund einberufene Sachverständigenkomitee in Paris zusammen, um die Beziehungen zwischen Abrüstung und dem Heeresbudget der einzelnen Länder zu studieren. Das Komitee beschloß die Einsetzung eines Unterausschusses, der die Aufgabe hat, eine Diskussionsbasis vorzubereiten.

*

Reuter meldet: Die britische Antwort auf Coolidges Abrüstungsvorschlag wurde im Einverständnis mit Coolidge vertagt. Die Befragung der britischen Dominums hat bisher zur Zustimmung Kanadas geführt.

In seiner Antwortnote auf den Seeabrüstungsvorschlag Coolidges lehnt Italien eine Flottenverminderung endgültig ab, solange nicht die übrigen Staaten zu Wasser und zu Lande abgerüstet hätten.

*

Poincaré erteilte dem Leiter der französischen Delegation bei den russisch-französischen Verhandlungen den Auftrag, auf der Unterlage eines festen Programms die Verhandlungen mit den Russen wieder aufzunehmen. Gegen Anerkennung der Schulden soll Frankreich zu einer Kreditgewährung von 500 Millionen Franken (ca. 100 Millionen Mark) bereit sein, die aber nur für den Ankauf von Waren in Frankreich verwendet werden dürfen.

*

Der Pariser „Matin" meldet: Briands Urlaub ist auf den 28. Februar bis 3. März festgesetzt. Man nimmt in Paris an, daß der viertägige Urlaub Briands der Zusammenkunft mit Stresemann an der Riviera dienen wird.

*

Nach einer Meldung der Mailänder „Secolo" werden die verschärften italienischen Grenzmaßnahmen gegenüber Frankreich am 1. März aufgehoben.

*

Das deutsch-rumänische Finanzabkommen ist, dem Pariser „Matin" zufolge, bereits dem Reparationsagenten mitgeteilt worden. Die deutsche Oeffentlichkeit hat Einzelheiten des Abkommens bisher nur aus dem Bukarester Adverul erfahren.

*

Der spanische Außenminister Yanguas ist wegen seiner Differenzen mit Primo de Rivera in der Marokkopolitik, insbesondere in der Tangerfrage, zurückgetreten. Primo de Rivera übernimmt selbst das Ministerium.

Chamberlain über die Lage in China.

Im Londoner Unterhause gab gestern Chamberlain seine mit Spannung erwartete Erklärung über das am Sonnabend zustandegekommene Hankauer Abkommen ab. Der Minister erklärte, daß er nunmehr von dem britischen Unterhändler in Hankau die Bestimmungen erfahren habe, welche die Kantonregierung für die britischen Konzessionen in Hankau und Kiaukiang anwenden werde. Danach sei die Garantie gegeben, daß die britischen Interessen keine unterschiedliche Behandlung mehr erfahren würden und daß die Chinesen bei der Aenderung der Konzessionsverwaltungen keine Gewalt anwenden würden.

Chamberlain wies sodann darauf hin, daß er den britischen Unterhändler in Hankau beauftragt habe, dem kantonesischen Außenminister zu erklären, daß sich die britische Regierung für die Verwendung der britischen Truppen in Schanghai alle Rechte vorbehalten müsse. An den Schutz des britischen Lebens und Eigentums in China denken, bleibe die oberste Pflicht der britischen Regierung nach wie vor. Die britische Regierung behalte sich auch vor, mit allen anderen chinesischen Behörden, die wirklich für ihr Gebiet Autorität besäßen, in Verhandlungen zu treten. Chamberlain betonte ferner, daß sich die Kantonregierung trotz seiner Unterhauserklärung vom 10. Februar über die Frage der Landungstruppen bereit erklärt habe, weiter zu verhandeln. Sie habe auch zugestimmt, daß das Hankauer Abkommen nicht auf die übrigen britischen Konzessionen in China übertragen werden dürfe.

Nach der Ministererklärung gab der Arbeiterparteiler Clynes seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Regierung den chinesischen Konflikt im Verhandlungswege beizulegen hoffe. Auch Lloyd George beglückwünschte die Regierung zu dem Abschluß des Abkommens von Hankau.

Ferner erklärte Chamberlain: Die Zukunft Schanghais könne nur in Uebereinstimmung mit den anderen an Schanghai interessierten Vertragsstaaten geregelt werden. General Sun Tschuan fang habe 55 Kilometer vor Schanghai eine neue Verteidigungslinie bezogen. Auf eine Anfrage erwiderte der Außenminister noch, daß die Stadtverwaltung in Hankau aus Chinesen und Briten bestehen werde.

Amerika für Gleichberechtigungsverträge mit China.

Nach einer „Exchangs"-Meldung aus Washington hat das amerikanische Repräsentantenhaus in einer Resolution den Präsidenten gebeten, mit China auf der Grundlage der Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit über neue Verträge zu verhandeln.

Das Abkommen Englands mit Kanton.

Nach dem soeben in London veröffentlichten Text des am Sonnabend geschlossenen Hankauer Abkommens wird die britische Stadtverwaltung in Hankau am 15. März aufgelöst und der neuen chinesischen Stadtverwaltung übergeben werden. In der Zwischenzeit werden die chinesischen Behörden die Verwaltungsgeschäfte, die sie bereits übernommen haben, fortführen. Nach Auflösung der britischen Stadtverwaltung wird die Kantonregierung in Hankau eine Stadtverwaltung nach dem Vorbilde der bisherigen Konzessionsverwaltungen einsetzen, deren Bestimmungen noch dem englischen Unterhändler von dem kantonesischen Außenminister mitgeteilt werden sollen. Diese Uebergangsbestimmungen werden erst außer Kraft treten, wenn alle ausländischen Konzessionen mit der britischen Konzession zu einem einzigen Verwaltungsgebiet verschmolzen werden können.

Aehnliche Vereinbarungen sind auch für die britische Konzession in Kiukiang getroffen worden. Für Kiukiang hat sich die Kantonregierung verpflichtet, alle Verluste, die britische Staatsangehörige bei den letzten Ruhestörungen infolge Nachlässigkeit der kantonesischen Behörden erlitten haben, zu ersetzen.

England und Nordchina.

Der britische Gesandte in Peking, Sir Lampson, und der amtierende Außenminister Wellington Koo werden heute in Peking über die britischen Vorschläge verhandeln. In wohlunterrichteten Kreisen Chinas glaubt man, daß Wellington Koo die rascheste Revision der bestehenden Verträge verlangt, aber die britische Haltung geht dahin, daß, während sofortige Konzessionen sowohl gegenüber der Nord- als auch der Südregierung gemacht werden könnten, keine Vertragsrevision stattfinden könne, bevor China nicht eine einheitliche Regierung habe, die kompetent sei, einen neuen Vertrag zu unterzeichnen.

Erfolge der Kantonleute in Jünnan.

Die „Chinapreß" meldet: Der Kommandeur der 16. Kantonarmee, Tschan-hsi-sen hat die Truppen des Gouverneurs von der Provinz Jünnan Tschang-schi-yao vernichtend geschlagen. Tschang-hsie-sen hat schon fast ganz Ostjünnan mit der Stadt Cow-Pe (180 Kilometer von der Hauptstadt Jünnan-Fu und 90 Kilometer östlich von der Jünnan-Anam-Eisenbahn entfernt) besetzt. Die Truppen Tschan-hsie-sen rücken gegen die Eisenbahnlinie vor. Gleichzeitig hat sich ein Unterführer des Gouverneurs Tang-schi-yao, der General Lo-Su-Tsuan, der bereits wiederholte, aber immer wieder niedergeschlagene Aufstandsversuche unternommen hat, in Pali (Westjünnan) einen neuen Aufstand unternommen und rückt in der Richtung nach der Hauptstadt vor. Es wird das Gerücht verbreitet, daß Tang-schi-ya sich bereits seinen Extraeisenbahnzug zur Flucht nach Anam hat bereitstellen lassen.

1200 Hinrichtungen in Schanghai.

Der chinesische Verteidigungskommissar in Schanghai hat an einem Tage 1200 südchinesische Agitatoren, die mit Flugblättern in der Hand gefaßt wurden, ohne jedes Verfahren hinrichten lassen. Die Leichen liegen auf den Straßen umher. Die Köpfe wurden auf Karren geladen und durch die Straßen der Stadt gefahren.

Die Londoner „Times" melden aus Schanghai: Die neue Schlacht vor Schanghai bei Kasching hat wieder zur Niederlage Suns geführt. Die Truppen Suns sind aber in voller Ordnung (?) zehn Kilometer nordöstlich Kaschings neu aufgestellt. In Schanghai haben einschlagende Granaten einige dreißig Todesopfer gefordert.

Der Pariser „Herald" meldet aus Schanghai: 350 000 Flüchtlinge sind in Schanghai eingetroffen. Die Amerikaner landeten zum Schutze des Generalkonsulats 2300 Marinetruppen, die Japaner 2000 Truppen, die aber Schanghai vorläufig nicht betreten sollen. Die Kantontruppen haben auf ihrem Vormarsch 50 Kilometer vor Schanghai Halt gemacht.

Unter dem Streik in Schanghai leiden am meisten die japanischen und britischen Industriellen. Die Streitenden sind vor Ausschreitungen nachdrücklichst gewarnt worden. Infolgedessen ist in der internationalen Niederlassung, wo auch einige Straßenbahnwagen verkehren, der Streik ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. Die chinesischen Zeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt. Die ausländischen Zeitungen haben gegenwärtig noch nicht unter dem Streik zu leiden. Am schlimmsten macht sich der Aufstand im Postamt bemerkbar, wo durch Streikposten jeder Dienst unmöglich gemacht wird. Die Konsularvertreter planen, falls der Postdienst nicht wieder aufgenommen wird, einen internationalen Postdienst zu schaffen.

Ueber den Schutz der Deutschen in Schanghai haben Vereinbarungen des Reiches auch mit der Kantonregierung ihren Abschluß gefunden. Die Inanspruchnahme einer der großen Mächte für die Deutschen in China ist damit vermieden worden.

Kriegsbündnis Italien — England.

Der Pariser „Matin" meldet aus Rom: In seiner üblichen Sonntagsrede im faszistischen Klub gab Mussolini das Vorliegen eines italienisch-britischen Abkommens für den Fall von Konflikten im östlichen Mittelmeer und in Ostasien zu. Der „Herald", der die gleiche Meldung bringt, spricht nur von einer englisch-italienischen Verständigung, ohne gegenseitige Bindungen.

*

Die Londoner „Morningpost" meldet aus Moskau: Massenversammlungen auf dem Ro... Platz demonstrierten für den Abbruch der Beziehungen zu England und für Rußlands aktives Eingreifen zugunsten der chinesischen Revolutionäre. Die letzte Versammlung am Sonntag hatte, der „Prawda" zufolge, über 30 000 Teilnehmer.

Der geschröpfte Junggeselle

Von unserem Pariser Vertreter.

In einem Lande wie Frankreich, wo die Bevölkerung stationär bleibt, ist es nicht weiter verwunderlich, daß der Staat nach dem Beispiel des alten Augustus an eine besondere Besteuerung der Junggesellen gedacht hat, um auf diese Weise der drohenden Gefahr zu begegnen. Die rechtlichen Grundlagen einer solchen Sonderbesteuerung sind seit Jahren gegeben, denn seit 1920 müssen alle über dreißig Jahre alten und unverheirateten Männer sich eine Erhöhung der Steuern um 25 Prozent gefallen lassen. Es ist nun angesichts ähnlicher Bestrebungen in Italien sehr interessant, die Wirkungen dieser Maßnahme in Frankreich zu beobachten. Um es gleich zu sagen: sie hat überhaupt keine gehabt. Die Zahl der Unverheirateten ist eher gestiegen als zurückgegangen. Das abgelaufene Jahr hat rund 258 000 Junggesellen gesehen, während im Jahre 1924 238 000 vorhanden waren. Die Zahl hat sich also vermehrt anstatt vermindert.

Die Gründe liegen auf der Hand. Die Wohnungsnot ist in Frankreich, vornehmlich in den großen Städten, nicht minder groß als in den anderen europäischen Ländern. Wer aber hat Lust sich zu verheiraten, wenn man die Ehe in einem engen und sehr teueren Hotelstübchen beginnen soll? Und da der Staat nicht übermäßig viel zur Vermehrung der Wohnungen tut, andererseits die Terrainspekulation und Stückelung des Bodens unzählige leichtgläubige Opfer gefordert hat, so verspürt niemand Lust, nur um dem Staate einen Gefallen zu tun, sich zu verehelichen.

Als der Franken noch krasse Sprünge machte, war, wie ehemals in Deutschland, die Parole: „Sachwerte!" An allen Mauerecken von Paris prangten mannshohe Schilder, die in leuchtenden Farben lachende Landschaften und schmucke Häuserchen zeigten und die man durch kleine Ratenzahlungen erwerben konnte. Wenn der Unglückliche, der sich durch solche Plakate verleiten ließ, das Terrain besichtigte, fand er es schön und gut gelegen. Gab es noch keine Wege oder Wasserleitung, so wurde ihm versprochen, daß das alles bis zum Winter geregelt sein würde. Im Winter hauste aber die Familie in einer Einöde, ohne Verbindung mit der Großstadt, ohne Wasser, ohne Wege, ohne Gas, ohne Elektrizität. Der Boden war sumpfig, in den Stuben stand das Wasser.

Die Verhältnisse waren vielfach so skandalös, daß der Staat ein besonderes Gesetz zum Schutze der Betrogenen erlassen mußte. Jetzt ist der Boden sehr teuer geworden, weil große Abgaben auf ihm lasten, die Arbeitslosigkeit kündet sich an und damit Einstellung der Ratenzahlungen und große Schwierigkeiten, und die Möglichkeit, eine Wohnung zu erhalten, ist minimal.

Aber auch auf moralischem Gebiete stehen der zwangsweisen Verheiratung große Hindernisse entgegen. In Frankreich — so ist nun einmal die Sitte — fragt niemand nach dem Trauschein. Der Polizei ist es sehr gleichgültig, ob ein Paar verheiratet ist oder nicht, und dem Hauswirt erst recht. Der nicht verheiratete und mit einer Frau zusammenlebende Mann hat infolgedessen gerade die Lasten, die er sich selbst freiwillig auferlegt und die er jederzeit abschütteln kann. Wozu soll er da heiraten und einer ungewissen Zukunft entgegengehen.

Wer kommt überhaupt für die Junggesellensteuer in Betracht? Doch nur die besitzende Schicht. Der vermögende junge Pariser aber hat seine „Garçonnière", will sagen seine kleine ein- oder zweizimmerige Wohnung, hat seine „Freundin", hat sein kleines Auto und kümmert sich nicht im geringsten um die Absichten der für das Wohl Frankreichs und die Bevölkerungsvermehrung bemühten Politiker. Was will auch in Wirklichkeit ein solches Gesetz besagen, wenn der Präsident der Republik selbst unverheiratet ist? Es mangelt an einer „ersten Dame" Frankreichs. Man möchte gerne wissen, ob Herr Doumergue die berühmten 25 Prozent Junggesellensteuerzuschlag bezahlt!

Es steht schlecht um die Pariser Ehen und damit auch um die Bevölkerungsvermehrung. Ein Blick in die Pariser Zeitungen belehrt, daß die Eifersuchtsdramen reichlich häufig sind. Es wimmelt nur so von erwürgten, erstochenen, erschossenen, erhängten Liebhabern und Geliebten. Vor nicht allzu langer Zeit hatte ein Ehegatte, der seine Frau mit ihrem Liebhaber überraschte, den „schlechten Geschmack", den letzteren über den Haufen zu schießen. Die Kommentare der Zeitungen waren derartig, daß man sich fragen mußte, wer eigentlich der Schuldige war. Der erschossene Liebhaber erwarb geradezu einen Glorienschein, und groß war die Ueberraschung, als der Ehemann freigesprochen wurde. Gewöhnlich sind es die Dritten, die frei ausgehen. Klassisch war die Portiersfrau des also erschossenen Liebhabers. Wenn es nach ihr gegangen wäre, hätte man den bösen Gatten verurteilt, und zwar wegen — Hausfriedensbruches!

Kürzlich ist bei einem Fußballmatch diejenige Mannschaft, die aus lauter Verheirateten bestand, von der anderen, die nur Junggesellen enthielt, geschlagen worden. Woraus man vielfach folgern wollte, daß die Ehe anscheinend selbst schon eine so große Angelegenheit ist, daß nur wenig Kraft für den Fußball übrigbleibt. Und da in unserem Zeitalter Sport alles ist und schon die Zehnjährigen vollendete Kenner des Rugby, Fußball, Kricket usw. sind, so steht die Sache der Verheirateten schlecht.

R. Albrecht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702235/fragment/page=0001
DFG

Unerhörter Zwischenfall im Saargebiet.

Aus dem Saargebiet wird gemeldet: Der deutsche Tabakfabrikant Schmitt aus Metzig-Saar wurde, als er sich geschäftlich mit seinem Auto auf dem Wege zu dem nahe der französischen Grenze gelegenen Lauterbach befand, und dabei für wenige Augenblicke einen unbenutzten französischen Verbindungsweg berührte, von einem Auto verfolgt und mehrfach beschossen, obwohl er bereits wieder auf saarländischem Gebiet war. Schmitt hielt und wurde von mehreren Zollbeamten in Zinn aufgefordert, auf französisches Gebiet mitzukommen. Als der Fabrikant seine Legitimation anbot, sich aber weigerte, auf französisches Gebiet mitzukommen, fielen die Franzosen über ihn her, schlugen auf ihn ein und legten ihm Handfesseln an. Er wurde gewaltsam auf die französische Gendarmeriestation nach Kreuzwald gebracht, wo er nach einer Stunde wieder freigelassen werden mußte, da seine Verhaftung ohne jede Rechtsgrundlage erfolgt war.

Die Ehrenlegion für eine Spionin.

Aus Paris wird gemeldet: Die Französin Leonie Vauhoutte, die zusammen mit einer gewissen Louise de Bettinges während des Krieges im besetzten Gebiet verblieb, wo sie für die Alliierten Spionagedienste leistete und zahlreichen alliierten Soldaten verhalf, aus der deutschen Gefangenschaft ins neutrale Ausland zu flüchten, wurde nunmehr von der französischen Regierung mit der Ehrenlegion ausgezeichnet. Von den deutschen Besatzungstruppen wurden die beiden Frauen am 20 März 1916 zum Tode verurteilt, schließlich aber zur lebenslänglichen Festungshaft begnadigt. Die Bettinges starb in der Festung Siegburg. Die Vauhoutte wurde auf Grund der Waffenstillstandsbedingungen freigelassen.

Stresemann und die Ratstagung.

An zuständiger Berliner Stelle ist nichts davon bekannt, daß der Reichsaußenminister seine Absicht, zur Ratstagung im März nach Genf zu fahren, geändert oder von dem Erscheinen von Briand und Chamberlain in Genf abhängig gemacht hätte. Deutschland steht bei der kommenden Ratstagung der Vorsitz zu, und es ist kaum wahrscheinlich, daß sich daran etwas ändern wird. Uebrigens ist in Berlin auch nichts bekannt geworden, daß Briand und Chamberlain etwa der kommenden Ratstagung fernbleiben würden.

Polnische Erschwerung des Danzig-polnischen Handels.

Die Danziger deutschnationale Fraktion hat dem Danziger Volkstag eine Anfrage zugehen lassen, in der es heißt: „Polen erhebt für die Ausfuhr von Waren nach Danzig Umsatzsteuern mit der Begründung, daß Danzig kein Ausland sei. Für die gleichen Waren werden jedoch von Polen Devisenbescheinigungen verlangt mit der Begründung, daß Danzig Ausland sei. Hierdurch werden die nach Danzig gehenden polnischen Waren mit doppelten Kosten belastet. Ferner sind die polnischen Tarife im Gebiet der Freien Stadt Danzig namentlich im Vorortverkehr erheblich höher als in Polen". — Die Fragesteller fordern vom Danziger Senat Schritte zur Aufhebung dieser Ungerechtigkeiten.

*

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat der polnische Handelsminister dem Wirtschaftsausschuß des Kabinetts einen Gesetzentwurf über den Ausbau des Hafens Gdingen zugehen lassen, in dem eine Reihe von weitgehenden Steuererleichterungen für Industrie und Handelsunternehmungen vorgesehen sind, die sich in Gdingen niederlassen. U. a. sollen die Gdinger Handelsunternehmungen von der Umsatzsteuer befreit werden.

Gewaltsame Oeffnung der deutschen Domkirche in Reval.

Infolge der gewaltsamen Oeffnung der deutschen Domkirche in Reval mit Dietrich und Stemmeisen durch die estnische Polizei hat die deutsche Gesellschaft alle geplanten festlichen Veranstaltungen abgesagt. Der „Revaler Bote", der mit Trauerrand erschienen ist, bezeichnet den Tag der gewaltsamen Uebernahme der Domkirche als einen Trauertag für Estland und weist darauf hin, daß im Jahre 1919 selbst die Bolschewisen vor diesem Gotteshause Halt gemacht hätten, das nunmehr von der heutigen estländischen Regierung mit brutaler Gewalt aufgebrochen wurde. Das Blatt schreibt dann weiter:

„Vom Standpunkt des Rechtsstreites um Besitz und Benutzung der Domkirche ist der Raub der Domkirche nicht entscheidend, er ist aber von lebender und furchtbarer Wirklichkeit für den ganzen Staat, denn in Tausenden von Herzen ist nunmehr das Bewußtsein lebendig, daß die Gewalt eine Anwendung gefunden hat, die seelische und geistige Werte als nichts ansieht. Der Domkirchenrat hat zwar gegen das Vorgehen des Innenministers Klage beim Staatsgerichtshof eingereicht, unabhängig von dem Ergebnis dieser Klage aber dürfte das Vertrauen der deutschen Bevölkerung Estlands in dem guten Willen der Esten, einen Modus vivendi mit ihren deutschen Heimatgenossen zu finden, endgültig erschüttert sein. In der Zeit des Bestehens der Republik Estland sind solche Ereignisse bereits öfters Beweise der Nichtachtung fremden Besitzes geliefert worden, dieser neue Fall jedoch, in dem die Geschädigten natürlich wieder Deutsche sind, übertrifft an Roheit alles bisher Dagewesene.

Reichswehrdebatte im Landtagsausschuß.

Streiflichter auf das österreichische Heer.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte unter dem Vorsitz des Abg. Heimann (Soz.) die allgemeine Beratung des Haushaltsplans 1927 für das Reichswehrministerium fort.

Abg. Künstler (Soz.) bringt Einzelfälle zur Sprache, wo Bewerber nach bestimmten Auskünften Privater, die eingeholt worden seien, nicht eingestellt worden seien. Die Offiziere ließen den republikanischen Sinn vielfach vermissen.

Abg. Stücklen (Soz.) wendet sich gegen die Darstellung, daß es sich bei der sozialdemokratischen Kritik an der Reichswehr um eine Hetze gegen Dr. Geßler und um eine künstliche Mache gegen die Reichswehr handele.

General Ritter von Haak

legt dar, daß man bei der Bemängelung des Pferdebestandes von falschen Voraussetzungen ausgehe. Früher habe ein Infanterieregiment allerdings nur 26 Pferde gehabt, heute habe es aber 356; das Kavallerieregiment habe früher 679 Pferde benötigt, heute 929, das Artillerieregiment einst 448, heute 919 Pferde. Die Pferde seien zum Teil überaltert. Am Etat fehlten noch 4450 Pferde. An Munition hätten wir keine Vorräte wie Frankreich, das auch noch die gute amerikanische Munition übernommen habe, und davon noch jahrelang zehren könne. Die Entente habe uns keine Behörden zwischen Reichswehrministerium und Kommandostellen gestattet, wie sie früher bestanden hätten. Deshalb hätten diese Stellen wie die Inspektion für Waffen und Geräte usw. mit in das Ministerium aufgenommen werden müssen. Bekanntlich sei ja auch der Generalstab gestrichen, der viel Arbeit geleistet habe.

Abg. Brüninghaus (Dvp.) macht gegenüber einem Hinweis auf die österreichische Rekrutierungsform darauf aufmerksam,

daß von der im Friedensvertrag von St. Germain ex Lage Oesterreich zugebilligten Zahl von 30 000 Mann im ganzen gegenwärtig nur 14 000 hätten eingestellt werden können.

Reichswehrminister Dr. Geßler betont, daß die Reichswehr nicht versagt habe, daß ihr aber in den in der Debatte erwähnten Fällen nicht der Befehl zum Eingreifen gegeben worden sei, und daß es im übrigen

in Mitteldeutschland

seinerzeit an einer Zusammenarbeit der Landesregierungen mit der Reichswehr gefehlt habe. Die Erziehung der Reichswehr zur Republik sehe er in ihrer Erziehung zur absoluten Pflichterfüllung im Sinne der Reichsverfassung, und das geschehe.

Abg. Schmidt, Hannover (Dnat.) beleuchtet die Verhältnisse im österreichischen Bundesheer, das in den sozialdemokratischen Wehrverband, den christlich-sozialen Wehrbund der völkisch gerichteten Soldatengewerkschaft politisch zerrissen ist.

Ein österreichischer Heereskommissar, früherer General, erklärte kürzlich in den von ihm abgehaltenen Soldatenversammlungen, es sei für freie Wehrmänner unwürdig, wenn ihnen der Dienst von den Vorgesetzten angesetzt werde.

Die allgemeine Aussprache wird geschlossen. — Angenommen wird von den Abg. Loibl (Bayr. Vp.) und Brüninghaus (Dvp.) im Kapitel „Heeresleitung- und Verwaltung" nicht bloß einen Sanitätsoffizier als Chef des Stabes vorzusehen, sondern auch einen Veterinäroffizier.

Ministerialdirektor Lotholz weist darauf hin, daß für das nächste Jahr diese Aenderung auch von der Reichsregierung bereits in Aussicht genommen sei. Bemängelt wurde vom Abg. Stücklen (Soz.) die

Gewährung einer Ministerialzulage an die Beamten der Inspektion

für Waffen und Geräte. Reichswehrminister Dr. Geßler tritt lebhaft für diese Zulage ein. General Ritter v. Haak unterstützte und ergänzte die Ausführungen des Ministers. Ministerialdirektor Dr. Lotholz erklärte, daß die Ministerialzulage dazu diene, um einen Ausgleich zu bieten für eine erhöhte Arbeitslast und besondere politische Verantwortung. Ohne Gewährung eines entsprechenden Ausgleichs würden außerordentliche Schwierigkeiten bestehen, die geeigneten Beamten für die Tätigkeit in den Zentralbehörden zu gewinnen.

Abg. Heimann (Soz.) bezeichnete den Etatsposten, der für die Kosten der Untersuchung und Abnahme von Waffen, Gerät und Munition usw. insgesamt 2 656 600 RM. anfordert, als einen ganz undurchsichtigen Sammelposten. Redner verlangte völlige Klarheit und Nachweis der einzelnen Beträge.

In ähnlichem Sinne sprach Abg. Hoch (Soz.).

Ministerialdirektor Dr. Lotholz legte an der Hand der Bestimmungen der Reichshaushaltsordnung die rechtliche Bedeutung des Uebertragbarkeitsvermerkes dar.

Der Ausschuß lehnte dann den sozialdemokratischen Antrag auf Streichung des Uebertragbarkeitsvermerkes ab. Ueber die Frage der Konkurrenz, die die Militärmuster den Zivilmustern machen, entstand eine längere Debatte. Angenommen wurde eine Entschließung der Abgeordneten Stücklen (Soz.) und Erling (Ztr.), die Reichsregierung zu ersuchen, Maßnahmen zu ergreifen,

damit ohne Versorgung ausscheidende Soldaten der Erwerbslosenfürsorge unterstellt resp. in die Arbeitslosenversicherung eingegliedert werden.

Fortsetzung der Etatsberatung über das Reichswehrministerium am Dienstag.

350 Millionen Außenhandelsfehlbetrag im Januar.

Der deutsche Außenhandel zeigt im Januar im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 295 Mill. RM. gegen 228 Mill. RM. im Vormonat. Im einzelnen betrug die Einfuhr im reinen Warenverkehr im Januar 1093,972 Mill. gegen 1060,586 Mill. RM. im Dezember. Die Ausfuhr im reinen Warenverkehr betrug im Januar 798,522 Mill. gegen 832,511 Mill. RM. im Dezember. Einschließlich von Gold und Silber betrug die Einfuhr im Januar 1153,911 Millionen gegen 1140,364 Mill. RM. im Dezember. Die Ausfuhr betrug im Januar insgesamt 800,1 Millionen gegen 834,534 Mill. RM. im Dezember.

100 Millionenkredit für die produktive Erwerbslosenfürsorge in Preußen.

Das preußische Staatsministerium hat dem Staatsrat einen Gesetzentwurf überwiesen, wonach dem Staatsministerium 100 Millionen M. für verstärkte produktive Erwerbslosenfürsorge zur Verfügung gestellt werden sollen. Der Finanzminister soll ermächtigt werden, die erforderlichen Mittel nach ihrer Bewilligung im Wege des Kredites zu beschaffen. In der Begründung wird es für geboten erachtet, die Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge künftig durch Anleihe aufzubringen. Für die für den verstärkten Bau von Landarbeiterwohnungen erforderlichen 10 Millionen Mark ist ein besonderes Anleihegesetz vorgelegt.

Keine höhere Aufwertung der preußischen Sparkassen.

Der preußische Innenminister erklärt in Beantwortung einer Anfrage, daß eine über 12½ Prozent hinausgehende Aufwertung für alle öffentlichen preußischen Sparkassen mit Rücksicht auf ihre und ihrer Gewährsverbände finanzielle Lage nicht möglich sei. Aus dem gleichen Grunde könne auch eine rückwirkende Aufwertung für die nach einem Stichtage insbesondere nach dem 14. Juni 1922 zurückgezahlten Sparguthaben nicht angeordnet werden. Es bestehe keine Vorschrift, die eine freiwillige höhere Aufwertung verbiete.

Vom Weiterbau des Mittellandkanals.

Für den Weiterbau des Mittellandkanals läuft in den nächsten Tagen die Zuschlagsfrist für einige größere Lose ab. Auf diese Lose soll ein bindender Zuschlag vorläufig nicht erteilt werden, da die entscheidenden Verhandlungen des Reichstags über den Haushalt des Reichsverkehrsministeriums nahe bevorstehen und der Reichsverkehrsminister den Wunsch hat, zunächst die Entscheidung des Parlaments über seinen Haushalt abzuwarten. Wie von zuständiger Stelle ausdrücklich versichert wird, bedeutet dieser Entschluß keinerlei Abweichung von der, hinsichtlich des Mittellandkanals bisher verfolgten Politik der Reichsregierung, vielmehr soll nur der dem Reichstage verfassungsmäßig zustehendem und binnen kurzem zu erwartendem endgültigen Entscheidung nicht durch Eingehung neuer erheblicher finanzieller Verpflichtungen vorgegriffen werden.

Neue deutsche Wahlsiege in Oberschlesien.

Aus Kattowitz wird gemeldet: Ein neuer deutscher Wahlsieg war am Sonntag im Kreise Lublinitz zu verzeichnen. Bei den Kommunalwahlen am 14. November v. J. erhielt die katholische deutsche Volkspartei 53, die polnische Partei 128 Stimmen. Da die Wahlen für ungültig erklärt wurden, erfolgte am Sonntag eine Nachwahl, bei der die katholische deutsche Volkspartei 94 und die polnische Partei nur 64 Stimmen erhielten. Die Deutschen erhalten danach 5 von den 9 Gemeinderatssitzen.

Einen weiteren Wahlsieg hatten die Deutschen bei den Magistratswahlen in Tarnowitz zu verzeichnen. Für die deutschen Vorschlagslisten wurden 19 und für die vereinigten polnischen Listen 9 Stimmen abgegeben. Die deutschen erhalten danach vier Magistratssitze und die Polen 2.

Fay's echte Sodener Pastillen gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung

„Hokuspokus."

Komödie von Kurt Götz Gastspiel des Autors und seiner Truppe im Stadttheater Halle.

Heute morgen fanden wir auf dem Redaktionstisch den Brief eines Lesers über seine gestrigen Theatereindrücke vor, dem wir folgendes entnehmen:

„Kurt Götz ist einer von den ganz selten Gewordenen, denen der Hokuspokus, der Brockenzauber und Falsching des Lebens, die Himalajahöhen und die Ozeantiefen, die unendliche Farbigkeit und Tonfülle des Lebens noch das Natürliche ist, und für die Romantik und unbegreifliche Unwahrscheinlichkeit ist, was dem Alltagsmenschen von heute als das Natürliche erscheint: daß der heutige Mensch den Sinn des Lebens darin sucht, mit unendlicher Mühe alle Berge abzutragen, alle Meere zu füllen, um eine platte, glatte, graue schnurgerade Asphaltstraße ohne Steigungen und Senkungen rund um die Erde zu legen, alle Unterschiede zwischen Menschen und alle Originalität auszumerzen, um einen starren, kalten Einheitstyp von Mensch zu schaffen, öde und dürr wie eine Wüste.

In Kurt Götz ist noch die ganze ursprüngliche Lebensfülle des Kindes und des wahren Weisen und der Phantasiereichtum der indischen Sagenwelt: wie die großen polarmigen Götter Vishnu und Siva tanzt er auf dem Haupt der besiegten Schlange und schüttet sein grimmiges oder erlösendes Lachen so vielgestaltig und bunt wie das Leben selber in die Einförmigkeit dieser wunderlichen, verdorrten Alltagsmenschen von heute hinein.

Welch „tiefer Sinn im kind'schen Spiel!"

*

Vielleicht liegt in dieser fast philosophisch tiefen Deutung des Wesens dieses lustigen Kurt Götz die Erklärung dafür, weshalb dieser „Hokuspokus" mit so ursprünglicher, bei keinem andern gekannter Gewalt die Hörer und Beschauer packt, weshalb nie gehörte Lachstürme über diesen mit so viel gesundem Sinn gepaarten, „blühenden Blödsinn", dieses bewußten Aufdenkopfstellen und Verulken der „Vernünftigen" und „Normalen", das ganze Haus erfüllten. Dieser Kurt Götz vereinigt eine Satire, die an die „Frische" und das „Wolkenkuckucksheim" des Aristophanes und an Lucian erinnert, und den grotesten Witz und Lebensernst eines Christian Morgenstern mit einem derben, naiven Humor, den er den eigentlichen Volkskreisen unserer und seiner Heimatstadt Halle entnommen haben mag.

Ein Vor- und Nachspiel zwischen Theaterdirektor, Schauspieler, Kritiker, Kassierer und Dichter, sowie einem als Vertreter des Publikums gedachten Justizrat: das gibt dem Uebermut Kurt Götz' Gelegenheit zu einer unbändig komischen und zugleich den Nagel auf den Kopf treffenden Satire auf das heutige Theaterwesen oder Theaterunwesen, wie die Kassennöte der Direktionen, die Vorliebe des Großstadtpublikums für Ausländisches und für Kitsch usw Und mitten drin ein Kriminalstück mit Mord und Anklage und Drohungen an den Gerichtsvorsitzenden und Plaidoyers des Staatsanwalts und Verteidigers und Auftreten des angeblichen Mörders zur Entlastung der verführerisch schönen Angeklagten und Freispruch und gastlicher Empfang der ganzen Prozeßbeteiligten durch die schöne Frau. Und dann die Ueberraschung, der Jux, der Hokuspokus: es ist überhaupt niemand ermordet, denn angeblicher Mörder des Ehemannes ist der Ehemann selber, der nur seine bisherige Rolle als ganz seriöser Maler comme il faut satt hatte, und als solcher verschwand, um in neuer Gestalt, als Hokuspokus- und Zauberkünstler wie einst wieder aufzutauchen, und zwar bei seiner Frau und ihren verblüfften Gästen.

Alles mit verblüffender Lebendigkeit und sprühendem Humor geschildert, absichtlich bis zur Unwahrscheinlichkeit karikiert, die Karikatur selber wieder verspottend, dabei voll kecker Wahrheiten, voll entzückend anmutiger Einzelheiten, kurz: Hokuspokus tollster Art und zugleich voller Ernst.

Dazu gesellt, daß man aus der Verblüffung über solche Kunst und auch aus der Bewunderung nicht herauskam. Kurt Götz selbst als Dichter und im Mittelstück als sich selbst beschädigender Verbrecher und wirklicher Ehemann der Angeklagten, seiner Ehefrau im Kriminalstück, Valerie von Martens, die auch im wirklichen Leben seine Frau ist, oder, wie er sie in der Widmung zu seiner Komödie „Die tote Tante" nennt: seine „angetraute Geliebte": beide Schauspieler in der Vollendung: er mit der Eleganz, Ruhe und Sicherheit des Gentleman-Schauspielers, sie hinreißend in ihrer Grazie und Anmut. Dazu besonders Hermann Vallentin als Theaterdirektor, und im Kriminalstück als Verteidiger von überwältigender Komik und zugleich Naturtreue.

Hokuspokus. Aber ein Hokuspokus, den man nie wieder vergißt, weil man nie wieder so aus vollstem Herzen und doch auch dabei so nachdenklich lachen und selten wieder eine so vollendete Schauspielkunst sehen wird. Insgesamt ein einzigartig köstlicher Theaterabend. Dr. H. Elze.

Georg Brandes' letzte Stunden.

Am Sonnabend abend starb, wie wir bereits berichteten, der berühmte dänische Literarhistoriker Georg Brandes im 85. Lebensjahre. Schon morgens hatten die Aerzte alle Hoffnung aufgegeben, Brandes' Leben retten zu können. Brandes selbst hatte keine Ahnung, daß er sterben sollte. Er war, wie immer, geistreich und unterhielt die Krankenschwestern mit Anekdoten. Indessen schwanden seine Kräfte mehr und mehr. Ab und zu verlor er auch das Bewußtsein, und gegen Abend versammelten sich Aerzte und Familienmitglieder in seinem Krankenzimmer, um den Tod abzuwarten. Um 9 Uhr starb er, ohne Bewußtsein oder Todeskampf. Die Leichenverbrennung findet Mitte dieser Woche statt, nach Wunsch Brandes' in größter Stille. Sämtliche Kopenhagener Zeitungen bringen heute von prominenten Persönlichkeiten im In- und Auslande eine Reihe von Kundgebungen, die Georg Brandes als einen der größten geistigen Freiheitskämpfer huldigen.

*

Georg Brandes wurde am 4. Februar 1842 in Kopenhagen geboren. Er studierte 1859 bis 1864 Philosophie und Aesthetik an der Universität seiner Vaterstadt und machte dann größere Reisen durch Schweden, Deutschland, Italien, Frankreich und die Schweiz. Durch seine bereits 1862 erschienenen „Aesthetischen Studien" hat er sich als geistvoller Kritiker einen Namen gemacht. 1870 unternahm er eine Reise durch Europa, die ihm Gelegenheit gab, mit vielen bedeutenden Männern, wie Nietzsche, Flaubert, Ibsen und anderen, zusammenzukommen. 1871 habilitierte er sich als Dozent an der Universität Kopenhagen. Seine Vorträge erweiterte er später zu einem epochemachenden Hauptwerk „Hauptströmungen in der Literatur des 19. Jahrhunderts" 1877 siedelte er nach Deutschland über und trieb in Berlin Studien über deutsche Sprache und Literatur. 1902 wurde Brandes ordentlicher Professor in Kopenhagen. Die von ihm entfesselte Bewegung wird in der Literaturgeschichte als „Der Durchbruch" bezeichnet.

In politischer Beziehung hat Brandes lange Jahre hindurch den dänischen Standpunkt in der nordschleswigschen Frage gegen die deutschen Ansprüche verfochten. In seinen den Weltkrieg betreffenden Schriften nimmt er einen nach allen Seiten sachlichen Standpunkt ein. Verschiedene Angriffe, die er während des Krieges gegen die Politik der Alliierten richtete, kosteten ihm u. a. die früher ausgesprochene Freundschaft mit Clemenceau.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702235/fragment/page=0002

Aus der Stadt Halle

Liebe und Spiritus.

Theodor und Mariechen lieben sich. Es ist eitel Harmonie.

Mariechen ist aber auch bemüht um ihren Bräutigam. Immer hat sie so etwas Extraes für ihn zur Hand, um ihn zu erfreuen. Und zumal für ein gutes Likörchen, für echten Kognak und derlei Sachen findet sie bei Theodor liebevolles Verständnis. Er staunt über die Abwechselung: Benedictiner, Kümmel, Kirschwasser, Steinhäger, Enzian, Pfefferminz, Kurakao, Allasch usw. usw., es ist alles da.

Aber Likör war schon oft der Liebe Tod. Auch hier schreitet das Unglück schnell. Theodor kümmert sich schließlich mehr um die netten Flaschen als um Mariechen. Und das verträgt keine Braut. Also Schluß mit dem Trunkenbold. Hinaus, du Unmäßiger!

Sie konnte ihm um so leichter die Tür weisen, als schon ein anderer davor stand.

Theodor schwur Rache. Auf der Kriminalpolizei meldete er, daß im Hause seiner einstigen Braut eine geheime Schnapsbrennerei sei.

Ha, sagten die Kriminalbeamten, die wollen wir schon entdecken. Und sie machten sich auf in Mariechens Haus. Die Mutter war über Theodors Handlung empört. Aber was half es, die stattliche Flaschenbatterie mußte sie der Obrigkeit doch zeigen. „Alles harmloser Wein, leichter Tischwein, wie wir ihn gern trinken", sagte sie. „Und hier, bitte: Das ist Brennspiritus."

Die Polizei ist mißtrauisch, und wenn sie bei Wein und ähnlichen Sachen Zweifel erfaßt, so kostet sie. Teufel! Der Wein ist eine starke Marke. 96grädiger Spiritus. 60 Liter kann man beschlagnahmen. Der Spiritus war gestohlen!

Zum 200. Todestage August Hermann Franckes.

Am 8. Juni d. J. ist der Tag, an dem vor 200 Jahren der große Menschenfreund August Hermann Francke dahinschied. Was August Hermann Francke für unsere Stadt bedeutet hat, das weiß die Bürgerschaft, täglich sieht sie das gewaltige Werk vor sich, das dem im Lauf der Jahre Ströme von Segen ausgegangen sind. Aber Francke hat über Halle hinaus Bedeutung. Die gesamte evangelische Liebesarbeit sieht in ihm ihren Begründer.

Er hat bewiesen, mit wie geringen Mitteln sich durch Hingabe der ganzen Persönlichkeit Großes leisten läßt. Darum wird auch die evangelische Kirche des Jubiläumstages gedenken. Der Tag fällt auf einen Mittwoch nach Pfingsten. In den Gottesdiensten oder auch in den Gemeindefeiern wird man August Hermann Franckes gedenken. In den Schulen wird auf Veranlassung des Ministers Franckes Gedächtnis in besonderer Weise gefeiert werden.

Die Mission in der Heimat und an der Front.

Vortrag von D. Warneck (Sumatra).

In der Marktkirche fand gestern abend 6 Uhr der Missionsgottesdienst der 49. Jahresversammlung der Missionskonferenz der Provinz Sachsen und Anhalt statt. Wuchtig riefen die Glocken des Roten Turmes, eine zahlreiche Gemeinde strömte in den dämmerigen Raum der Marienkirche, drängte sich dort, schwoll an. — Orgelbrausen, die Blicke richten sich empor zu der steinernen Decke, als müßten durch sie die Sterne leuchten, Sterne neuer Hoffnung für Mission und ihre Arbeit.

Gen.-Sup. D. Stolte sprach aus der Tiefe eines reichen Erfahrungslebens. Abends 8.15 Uhr berichtete in der Loge zu den drei Degen nach Begrüßungsworten von Sup. Meinhof, Missionsephorus D. Warneck (Sumatra) über „Die Einheitlichkeit des Kampfes in der Heimat und auf dem Missionsfeld". Darin führt er aus: Die Heimat hat lange Zeit hindurch die Heidenmission als etwas von der Kirche Getrenntes, etwas für sich Besonderes betrachtet. Das hat sich geändert, seitdem wir heute draußen ebenfalls große Missionskirchen haben. Da ist es nun von Interesse, daß die heimatliche Christenheit es mit dem gleichen Gegner zu tun hat wie die Mission. Mögen auch die Grundzüge des jungen Heidenchristen: Gesetzesformalismus, Magie, Aberglaube in der Heimat in etwas verfeinerter Form auftreten, sie sind dieselben. Dazu kommen die Strömungen, die heute alle Nationen der Welt aufwühlen: die Schäden der Zivilisation, die soziale Verhetzung, Lockerung der Stammesverbände und ein überspanntes Selbstbewußtsein. Die Schwierigkeit der Fragen ist auch sonst sehr groß. Demgegenüber sind nun auch die Waffen die gleichen. Und zwar sind sie nur geistlicher Art.

Vor allen Dingen hat die Bibel der Heidenwelt etwas anderes zu sagen. Auch die Predigt übt trotz der Aermlichkeit des gestammelten Wortes eine ganz andere Wirkung aus. Hinzu kommt die Kraft des Gebetes, die Macht des Gesanges in der Kirche und die kleinen Gemeinden als Zentren des Lebens, besondere Missionsaufgaben, Diasporafürsorge, soziale Pflege usw.

Die Kirchen auf dem Missionsfelde haben keine Vergangenheit, aber sie haben eine Zukunft! Das war der Schlußgedanke, dem auch Sup. Meinhof in einem Nachwort lebendigen Ausdruck verlieh.

Nach dem Hauptvortrag von Geh.-Rat D. Lütgert, der heute morgen stattfand und über den wir noch berichten werden, wird heute abend um 6 Uhr in der Loge zu den drei Degen die Allgemeine Missionsversammlung abgehalten werden, bei der Missionspräs. Lic. Stosch (Berlin) spricht über „Neue Eindrücke vom indischen Missionsfeld", und Missionsinsp. P. Braun (Berlin) über „Offene Türen und Widerstände in der Arbeit der Berliner Mission". Morgen, Mittwoch, den 23. Februar, wird die Religionswissenschaftliche Konferenz und die Allgemeine Studentische Missionskonferenz abgehalten werden.

Selbstmord auf dem Getraudenfriedhof.

Der 50jährige Arbeiter Otto Weiland, Weidenplan 1 wohnhaft, hat am Sonntag eine Karte an seine Schwester geschrieben, daß er sich auf dem Gertraudenfriedhof erhängen wolle. Nachdem seine Schwester auf dem Gertraudenfriedhof am 21., vormittags, erschienen war, wurde dort alles abgesucht, Weiland aber nicht gefunden. Nachmittags 3,30 Uhr hat dann eine Frau, die die Aborte auf dem Gertraudenfriedhof reinigt, Weiland in einem Männerabort, an einem Heizrohr hängend, vorgefunden.

Die Ursache des Selbstmordes ist noch nicht bekannt.

Tierzuchtdirektor Mommsen †

Gestern nachmittag starb hier nach längerer Krankheit im Alter von 59 Jahren Tierzuchtdirektor Christian Mommsen, Abteilungsvorsteher der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Direktor Mommsen ist durch seine amtliche Tätigkeit in allen Teilen der Provinz bekannt geworden und hat sich die Achtung und Sympathien weitester Kreise erworben.

Führerscheine beim Polizeipräsidium.

Der hiesige Polizeipräsident weist darauf hin, daß auf Grund ministerieller Anordnung die Erteilung von Führerscheinen für alle Arten und Klassen von Kraftfahrzeugen und die Zulassung von Kraftfahrzeugen fortan nicht mehr durch den Regierungspräsidenten, sondern mit Wirkung vom 1. März 1927 ab für den hiesigen Stadtbezirk einschließlich Ammendorf durch den Polizeipräsidenten erfolgt.

Anträge können ab 1. März im Polizeipräsidium, Dreyhauptstraße 4, Zimmer 97, gestellt werden. Auch sind dort die entsprechenden Vordrucke gegen Zahlung einer Gebühr erhältlich.

Schleuse Trotha.

Am Unterpegel wurde heute ein Wasserstand von 2,06 Meter gemessen, also 18 Zentimeter Fall. Die Schleuse passierten Dampfer „Thüringen" mit Stückgut bergwärts, Schiffer Teichmann mit Stückgut bergwärts, 1 Floß Holz.

Amtlicher Wetterbericht.

Die Trennung zwischen kalter Luft und der von Westen herausströmenden warmen Luft, die bis jetzt unser Gebiet beeinflußte, ist im Laufe der Nacht über Thüringen hinweggezogen. Hierbei ist auf dem Walde leichter Schneefall niedergegangen. Der starke Druckfall über dem westlichen Mitteleuropa und das große Regengebiet über England zeigen, daß das westlich von Irland gelegene Tief seinen Einfluß weiter ostwärts ausdehnen wird, so daß das Tauwetter sich auch bei uns in den größeren Höhen einstellen wird.

Vorhersage: Bei auffrischenden südlichen bis südwestlichen Winden überall bedeckt. Zunächst noch ohne wesentliche Niederschläge.

Die Sportverhältnisse für Ski und Rodel sind allenthalben in Thüringen und im Harze sehr gute.

Geringer Absatz auf dem Wochenmarkt

Der Dienstagwochenmarkt brachte wieder starkes Angebot bei mangelndem Absatz. Obst war reichlich angeboten, besonders Apfelsinen und Zitronen. Auf dem Gemüsemarkt war sozusagen alles da, ergänzt durch ausländische Erzeugnisse, z. B. Blumenkohl und Tomaten. Eier und Butter waren im Preise unverändert. Eier kosteten 14 Pfennig das Stück. Die Geschäfte gingen schlecht, und wenn die Speck- und Pfannkuchenverkäuferinnen den Händlerinnen ihre Ware anboten, dann meinten die, sie könnten einen Speckkuchen bei dem Geschäft nur auf Abzahlung kaufen. Der Fleischmarkt und Geflügelmarkt war nur schwach besucht.

Deutschnationale Versammlung.

In einer gutbesuchten Versammlung der vereinigten Stadtbezirksgruppen Nord-Ost und Nord-West sprach am vergangenen Freitag abend im Kaiserhof Herr Dr. Roack-Halle über Pestalozzi und die heutige Schule. Die Zuhörer konnten einen Blick tun in den Unterrichtsbetrieb der heutigen Zeit und brachten in der anschließenden Diskussion ihre Wünsche und Klagen vor. Den zweiten Teil des Abends bildete die politische Aussprache, an der sich besonders der Gruppenleiter, Herr Benemann, beteiligte. Am nächsten Abend, 4. März, soll Herr Diete zum Spechen gebeten werden.

Betrügerpack.

In einem Lebensmittelgeschäft erschien gestern eine etwa 50 Jahre alte, gutgekleidete Frau, die eine größere Bestellung auf Lebensmittel aller Art machte. Die Frau wollte einen Teil der Waren gleich mitnehmen. Sie habe zwar ihr Geld vergessen, aber sie würde sofort wiederkommen. Der Geschäftsinhaber gab aber die Ware nicht mit, sondern behielt sie samt dem Einkaufsnetz und einer Blechkanne zurück. Statt der Frau kam alsbald ein kleines Mädchen und wollte die Waren abholen, aber ohne Geld. Nun wurde es zur Gewißheit, daß es sich um einen Betrugsversuch handelte. Die Betrügerin ist noch nicht ermittelt. Uebrigens ist das gleiche Manöver an anderen Stellen in den letzten Tagen mit Erfolg verübt worden.

Nicht ungeschickt arbeiten zwei „dufte Kunden", um ohne Arbeit ihren kleinen Bedürfnissen entsprechend gut leben zu können. Sie wandern zusammen durch die Welt. Der eine fällt vor den Toren irgendeiner Kleinstadt „vor Hunger" um und wird ins Krankenhaus gebracht. Der Kollege besucht seinen Freund am nächsten Tage, ist aber ebenfalls so krank, daß er gleich dableibt. Sind die Kunden austuriert, holen sie sich auf der Armenverwaltung Schuhe und Kleider und noch ein Stück Geld auf Kosten des Landarmenverbandes und tippeln weiter, bis sie in einer der nächsten Städtchen ihr Glück wieder versuchen. Die erhaltenen Schuhe und Kleidungsstücke sind dann längst in irgendeiner Penne verkauft worden. Nach den beiden Burschen, die auch falsche Papiere haben, wird eifrig gesucht.

Vergehen oder Uebertretung?

Auf eine Eingabe des Reichsstädtebundes hat der Reichsjustizminister mitgeteilt, daß die Reichsregierung bereit sei, Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen über die Polizeistunde in Zukunft nicht mehr als Vergehen, sondern als Uebertretung zu ahnden. Deshalb sehe auch der dem Reichsrat vorliegende Entwurf eines Schankstättengesetzes die Aufhebung des Artikels 1 des Notgesetzes vom 24. Februar 1923 vor. Ebenso sei im Entwurf eines allgemeinen deutschen Strafgesetzbuches die Bestrafung solcher Verfehlungen als Uebertretung vorgesehen.

Der Volkstrauertag ohne staatlichen Schutz

Es ist bedauerlich, daß der 13. März, der die großen Opfer des deutschen Volkes uns allen, die wir direkt oder indirekt gelitten haben, wieder verlebendigen soll, nicht den staatlichen Schutz gefunden hat, durch den er wirklich erst zum Trauertag geworden wäre. Wieder einmal waren vermutlich die Bedenken zu groß.

Wir ehren solche Bedenken, möchten aber doch glauben, daß die höchste Notzeit des deutschen Volkes eine starke und dauernde Markierung finden müßte. Ein Gesetz würde einen unbedingt würdigen Verlauf dieses Tages sicherstellen. Beachtlich in diesem Zusammenhange ist, daß das Landeskirchenamt in Hannover in seinem kirchlichen Amtsblatt bekannt gibt, daß es sich zu seinem Bedauern genötigt sähe, von einer allgemeinen kirchlichen Feier Abstand zu nehmen; es empfiehlt, den Tag kirchlich zu begehen, auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen und mittags die Glocken läuten zu lassen, wo in einer Gemeinde der Wunsch danach besteht.

Wir hoffen, daß sich auch in Regierungskreisen die Ansicht durchsetzt, dem Volkstrauertag mit staatlichem Schutz eine gehobene Bedeutung für das Volksleben zu geben.

51 000 Handtücher vermißt.

Die Reichsbahn ist bekanntlich wieder dazu übergegangen, in den Waschtoiletten der D-Züge Handtücher für das reisende Publikum bereitzuhalten. Allgemein ist diese Annehmlichkeit vom Publikum begrüßt worden. Allerdings mußte die Reichsbahn eine unangenehme Erfahrung machen: Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Handtücher ist in Verlust geraten. In den Monaten Mai bis September sind 51 000 Handtücher von 1,1 Millionen Stück, also 4,62 Prozent, verlorengegangen. Im Jahresdurchschnitt muß die Reichsbahn mit 10 v. H. Verlust rechnen.

Die Reichsbahn will trotzdem nicht von der Einrichtung abgehen, Handtücher bereitzuhalten, erwartet jedoch dabei mehr als bisher die Unterstützung des Publikums.

Aus der Paulusgemeinde.

Ueber die Aeußerungen des kirchlichen Lebens im Jahre 1926 werden folgende Zahlen bekannt: Getauft wurden 209 Kinder (1925: 219), 109 (126) Knaben und 100 (93) Mädchen. Konfirmiert wurden 284 (281) Kinder, 149 (145) Knaben und 135 (136) Mädchen. Getraut wurden 98 (93) Paare. Kirchliche Trauerfeiern fanden 152 (167) statt, davon 39 (38) bei Verbrennungen. Am heiligen Abendmahl nahmen teil 2421 (2200), und zwar 793 (700) Männer und 1628 (1502) Frauen, darunter 28 (38) bei häuslichen Feiern. Ausgeschieden aus der Kirche sind 103 (60), zu ihr zurückgetreten 10 (11). Von den Gemeindeschwestern wurden 173 (148) Armen und Kranken 3285 (3090) Pflegebesuche gemacht; zwei halbe Tagespflegen und 28 Nachtwachen wurden übernommen, außerdem 517 (485) Vermittlungsbesuche gemacht.

Der Kirchenchor in der Paulusgemeinde hat seit seiner Gründung (1903) in 70 Abendmusiken u. a. bisher 37 Bachkantaten, 7 große Händelwerke und die Werke der Meister evangelischer Tonkunst aller Zeiten dargeboten; im Jahre 1926 trug er in 14 Gottesdiensten 29 Chorgesänge vor. Es ist erwünscht, daß sich ständig zuhörende Mitglieder finden, die durch einen freiwilligen jährlichen Beitrag von mindestens 4 Mark den Chor so unterstützen, daß er sich weiterentwickeln kann.

Menschen und Affen.

So alt wie unsere Kenntis vom Orang Utan der Sundainseln Sumatra und Borneo und von Gorilla und Schimpansen Afrikas ist, ist auch der Streit um das engere oder weitere Verwandtschaftsverhältnis zwischen Menschen- und Affengeschlecht. Da behaupten die Darwinisten, der Mensch stamme vom Affen ab, während andere von irgendeiner Verwandtschaft nichts wissen wollen, und noch andere nach einer gemeinsamen Urform suchen. Wenn ein so erfahrener und bekannter Tierzüchter und Zoologe, wie Professor Dr. Heck vom Berliner Zoo, sich in seinem gestrigen Vortrage in der Volkshochschule über „Menschenaffen und ihr Verhältnis zum Menschen" zu der letzteren Ansicht bekannte, so wird deren Richtigkeit dadurch um vieles wahrscheinlicher.

Prof. Heck zeigte zunächst an Lichtbildern, daß zwischen dem Skelett des Menschen und dem des Menschenaffen eine hochgradige Aehnlichkeit, was das Vorhandensein der einzelnen Knochen anbetrifft, sogar eine absolute Gleichartigkeit besteht, und widerlegte die Ansicht, daß der Menschenaffe ein „Vierhänder" sei. Für die Verwandtschaft zwischen Mensch und Menschenaffe spricht ferner die Tatsache, daß die Schädel junger Affen (im Gegensatz zu denen der ausgewachsenen Tiere) von einem Kinderschädel nur schwer zu unterscheiden sind, wie ja verwandte Formen im jugendlichen Zustand immer ähnlicher sind, als in fortgeschrittener Entwicklung. Auch das Mienenspiel des jungen Affen weist viele Aehnlichkeiten mit dem des Kindes auf.

Das Hauptgeheimnis unseres Menschentums aber ist der aufrechte Gang, der Kopf und Hände für höhere Leistungen frei macht. Das Gehirn eines ausgewachsenen Gorillas ist nicht größer als das eines neugeborenen Kindes, und die Zahl seiner Gehirnzentren ist gegen die im Menschenhirn verschwindend klein. Es hat deshalb auch keinen Zweck, nach einer Affensprache zu suchen, wenn auch Orang und Schimpanse zu Lautäußerungen fähig sind.

Von den heute lebenden Menschenaffen können wir deshalb nicht abstammen, weil sie in der Erdgeschichte auch nicht älter sind als wir. Wohl aber muß man annehmen, daß es eine gemeinsame Stammform gibt. Unsere beiderseitigen Urahnen sind nach Prof. Hecks Ansicht Wald- und Klettertiere gewesen. Der Uebertritt in die Ebene hat dann mit dem aufrechten Gang das Menschengeschlecht entstehen lassen. Ein Hinweis auf die gemeinsame Stammform ist u. a. in der Einwärtsstellung der Füße neugeborener Kinder zu sehen. Ferner zeigen Menschen- und Affenblut verwandte chemische Reaktionen. Nach neueren Beobachtungen scheint es bei den Gorillas im Gegensatz zu den anderen Affen auch eine Art Familienleben zu geben. Es ist durchaus verständlich, wenn die Wilden Afrikas und der Sundainseln im Gorilla bzw. im Orang Utan Waldmenschen sehen, von denen die Afrikaner behaupten, sie sprächen nur deshalb nicht, um sich nicht als Menschen zu verraten und dann arbeiten zu müssen!

Die deutsche Forschung auf diesem Gebiet ist durch den Verlust unserer Kolonien zum Stillstand gekommen, was sich in einem Stillstand der Forschungen der ganzen Welt auswirkt. Die deutsche Station auf Teneriffa, deren spezielle Aufgabe es war, Intelligenzprüfungen mit Menschenaffen anzustellen, hat nach Berlin verlegt werden müssen. Diese Intelligenzprüfungen haben den Beweis erbracht, daß Menschenaffen im Gegensatz zu anderen Tieren freiwillig Interesse an Dingen nehmen, die mit der Erhaltung der Art nichts zu tun haben, daß sie ebenfalls im Gegensatz zu anderen Affen deutliche Beweise ganz verschiedener „Begabung" zeigen und „Charakterkörfe", in denen sich die ganze innere Veranlagung wiederspiegelt, bei ihnen nicht selten sind. Hilfsbereitschaft und eine oft stürmische Dankbarkeit sind besonders hervorstechende Eigenschaften des Schimpansen.

All diese Ergebnisse der Intelligenzprüfungen und der zoologischen Forschung können aber nicht an dem Satze rütteln, „daß wohl alles Tier im Menschen, nicht aber alles Menschen im Tiere ist."

Sch.

Gautagung des Wehrwolfes.

Am 20. Februar tagten im Deutschen Gesellschaftshaus die Opfer- und Ortsgruppen des Gaues Halle. Mit schneidigen Märschen stellte sich die Wehrwolfgautapelle (Steuer-Orchester) zum ersten Male dem Gaugesamtvorstand vor. Der Gauführer, Kamerad Wendt, eröffnete die Tagung und dankte allen Bundesschwestern und Kameraden für das zahlreiche Erscheinen. Schwester Quente zeigte in einem kurzen Vortrag, wie es auch der Mädchen und Frauen möglich ist, an der Zielen des Bundes mitzuarbeiten. Kamerad Hartmann (Delitzsch) legte in großen Zügen die Einzelheiten der kommenden Gauleistungsprüfung klar. Der Gau Halle muß hier ganz Bedeutendes leisten, um auf dem Bundestreffen Potsdam-Berlin am 4. September gut abzuschneiden. Zu dieser Kundgebung tritt der Gau Halle in allen seinen Gliederungen geschlossen an, da dies das erste allgemeine Treffen des Wehrwolfes ist.

Wie bisher die Wehrwolfshilfe segensreich wirken konnte, schilderte uns Kamerad Schulze, der Verwalter der Wehrwolfshilfe. Das Verhältnis zu anderen Verbänden legte

Neue Kleiderstoffe Loewendahls
Damen-Kleidung vom Kopf bis zu den Füßen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702235/fragment/page=0003

Kamerad Wendt fest: Der Wehrwolf fördert überall die Einigkeit, da nur die Einstellung jeden Kampfes untereinander alle Kräfte freimacht zur fördernden aktiven Arbeit für unser Vaterland.

Es folgte eine lebhafte Aussprache. Der Gauführer schloß die Tagung mit den Worten: In dem Bestreben, die Bewegung weiter auszubauen und vorwärtszutreiben, stehen wir alle zusammen, ehrenamtlich tätig vom Bundesführer bis zum jüngsten Wehrwolf, nur unser Ziel im Auge: Unserem Vaterland die Freiheit!

Verein für das Deutschtum im Ausland.

Der Verein hielt letzthin im Auditorium IX der Universität seine Hauptversammlung ab, die sich eines guten Besuches erfreute. Nachdem der geschäftliche Teil abgewickelt war, ergriff Herr Dr. Zeigermann von der Stiftung für Deutsche Volks- und Kulturgemeinschaft das Wort. Er sprach über den südslawischen Staat und sein Deutschtum.

In dankenswerter Weise stellte sich Dr. Zeigermann für den plötzlich erkrankten Dr. Graßl zur Verfügung. Letzterer war selbst Leiter der Kulturgemeinschaft der Auslandsdeutschen in Jugoslawien und hätte mit diesem Vortrag seine eigene Arbeitsleistung schildern können.

Dr. Zeigermann verstand es, ein anschauliches Bild über den Werdegang des Staates und der Mitwirkung des dortigen Deutschtums zu geben. Die ersten Anfänge dieses Staates sind auf die Serben und Slowenen zurückzuführen. Deutsche Ansiedler kamen bald in diese Gegenden und brachten deutsche Arbeitskraft und deutsche Ordnung mit. 12 000 Familien ließen aus sumpfigem Gelände blühendes Land erstehen. Das Klima war ihnen aber unerträglich und mehr als die Hälfte fiel dem Fieber zum Opfer. Die Mehrzahl bestand aus Elsässern und Lothringern, die auch in der Fremde ihre Mundart und Gebräuche beibehielten, aber dennoch nicht als Fremde vom slowakischen Staate angesehen werden wollten. „Der Schwabe wurde wegen seiner Arbeit am Grund und Boden vom Serben bald anerkannt."

Anläßlich des Weltkrieges und seiner Nachwirkungen hatte das dortige Deutschtum eine harte Probe zu bestehen. Dank muß man dem Dr. Graßl schulden, der durch die Gründung des Volksblattes im Jahre 1919 das Nationalgefühl der Kulturgemeinschaft (in der er eine leitende Stellung einnahm), wachzuhalten versuchte. Die Bedrückung des dortigen Deutschtums ging aber weiter und 1926 wurde die Selbständigkeit der Gemeinschaft (Kulturbund) zerstört. Die deutsche Sprache wurde als Lehrfach in den Schulen nicht aufgenommen, die Eltern hatten kein Selbstbestimmungsrecht und die Gefahr war da, daß das Deutschtum in den Serben aufgehen werde. Der deutschen Wirtschaft wurde verwehrt, den mühsam urbar gemachten Boden zu behalten. Das Deutschtum vertraute jedoch auf seine Kraft und je größer die Unterdrückung, desto größer wurde das deutsche Nationalgefühl.

Jetzt ist eine Besserung in der Gesinnung der Serben eingetreten, aber trotzdem wünschen die Auslandsdeutschen, weiterhin Fühlung mit dem Lande ihrer Väter zu behalten.

Die Wirren im China, und was sie uns angehen.

Im Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsverein hielt gestern nachmittag in der Universität Halle Missionsdirektor Dr. Witte-Berlin einen außerordentlich fesselnden Vortrag über obiges Thema. Der Boxeraufstand war das erste Signal des erwachenden China. Seit 1905 begann es mit ernsten Reformen. Dies war den Fremden, vor allem England, Rußland, Japan unangenehm, und sie bereiteten daher eine Revolution vor, um Chinas Erneuerung zu verhindern. Hauptheter waren Amerika und die amerikanischen Missionare, und die letzteren freuten sich, als 1912 die Revolution eintrat, über die „christliche" Revolution. Seit 1924 ist China staatlich in völliger Auflösung begriffen, da den Chinesen gewissermaßen die Seele herausgerissen ist, die in dem Glauben an die Göttlichkeit des Kaisers gipfelte, der zugleich das chinesische Reich zusammenhielt.

Darum herrschen traurige Zustände im Innern, vor allem die Räuberplage. Nur der Rest der alten konfuzianischen Religion, der im Familienleben verankert ist, und der Haß gegen die Fremdherrschaft sind das gemeinsame Band, das Nord- und Südchina eint. Dieser Haß, diese Freiheitsbewegung, die in Südchina am stärksten sind, haben trotz gewisser Unterstützung mit Bolschewismus an sich nichts zu tun, sie sind Ausdruck einer rein nationalen und rein chinesischen Bewegung und richten sich vor allem gegen die Hauptausbeuter Chinas, die Engländer.

Unsere deutschen Landsleute sind verhältnismäßig unbelästigt. Das Tragen schwarzweißroter Armbänder schützt sie so gut, daß bezeichnenderweise auch Engländer und Amerikaner sich heimlich dieser vielgeschmähten Farben zu ihrem Schutz bedient haben. Gefährlich kann es auch für unsere deutschen Volksgenossen werden, wenn es in Schanghai zu blutigen Zusammenstößen mit den englischen Truppen käme. Dank der chinesischen Sympathien für Deutschland, in dessen Schicksal die Chinesen ihr eigenes Schicksal der Knechtung durch fremde Mächte sich widerspiegeln sehen, können wir auf wirtschaftlichem Gebiet in China Riesenvorteile haben. Wir müssen in Deutschland Chinesen an uns heranzuziehen verstehen, damit sie nach ihrer Rückkehr nach China aus ehrlichem Herzen für uns werben. Wie die Deutschen geachtet werden, geht u. a. daraus hervor, daß die neugegründete Universität in Kanton acht deutsche Medizinprofessoren berufen hat.

Der Hauptgrund für unsere Missionsarbeit ist das religiöse Interesse, die sittliche Verantwortung China gegenüber. Weil die meisten Missionen unter dem verbrieften Schutz von Maschinengewehren bis in die äußersten Zipfel Chinas vorgerückt sind, wurde China mißtrauisch gegen die Missionen, da sie als Wegbereiter für fremde Interessen galten. Daher wurden im Boxeraufstand 137 christliche Missionare ermordet und mehrere tausend christliche Chinesen.

Recht traurig liegen die Schulverhältnisse in China. Statt für 86 Millionen Kinder des 400-Millionenvolkes sind nur für 6 Millionen Aufnahmegelegenheit und Lehrmittel vorhanden. Der Religionsunterricht wurde aus dem offiziellen Schulprogramm entfernt, um so größer wurde gerade dann der Erfolg der deutschen Mission. Vornehme Chinesenfamilien aus ganz Südchina sandten unserer deutschen Mission in Tsingtau ihre Kinder aus Entfernungen, die der von Aegypten nach Berlin entsprechen. Zurzeit sind rund 220 deutsche Missionare in ganz China tätig, und um die Missionsarbeit fruchtbar und erfolggekrönt sein zu lassen, möge jeder Deutsche sein Scherflein geben für die deutsche Mission.

— Der Vortrag des Redners, der aus eigener Anschauung die Zustände in China kennengelernt hat, wurde mit größtem Beifall aufgenommen und ist als voller Erfolg für die Bestrebungen des Hallischen Missionsvereins zu bezeichnen.

Reifeprüfung am Stadtgymnasium.

Am 18. und 19. d. M. fand die Reifeprüfung des OI¹ statt; Herr Oberstudiendirektor Dr. Röhrscheidt führte den Vorsitz als stellvertretender Kommissar. Sämtliche Abiturienten bestanden: 1. Karlheinz Albrand (Elektroingenieur), 2. Günther Baege (Naturwissenschaften), 3. Ernst Bauer (Marineingenieur), 4. Franz Deimler (Ingenieur), 5. Wolfgang Franke (Architekt), 6. Franz Heidenreich (Mathematik und Physik), 7. Theodor Heiting (Ingenieur), 8. Werner Kirchert (Naturwissenschaften), 9. Max Klostermann (Rechts- und Staatswissenschaften), 10. Otto Koch-Kaltenmark (Landwirt), 11. Hans Luther (Medizin), 12. Klaus Pabst (Rechts- und Staatswissenschaften), 13. Alexander Pauly (Rechts- und Staatswissenschaften), 14. Georg v. Roques (Rechts- und Staatswissenschaften), 15. Rudolf Schliebner (Rechts- und Staatswissenschaften), 16. Johann Gerhard Schomerus (Theologie), 17. Horst Wilkendorf (Zahnheilkunde).

China im Film.

Filmvortrag der Kulturfilmgemeinde.

Bis auf den letzten Platz war gestern abend das „Thaliatheater" gefüllt, galt es doch, sich den überaus wertvollen Chinafilm, der interessante Einblicke in das Leben und Treiben des neuen China gewährt, zu betrachten. Der Kulturfilmgemeinde, die diesen Genuß vermittelte, gebührt hierfür ehrlicher Dank.

Die Aufnahmen wurden während des großen Fluges Moskau — Peking im vorigen Jahre hergestellt, der Führer dieser Flugexpedition war ein Deutscher. In anschaulichster Weise zogen die Bilder vorüber. Start der Flugzeuge in Moskau nach Ansprache des Präsidenten der Sowjetrepublik. Dann hinein in Nebel und Regen. Tief unten die unermeßlichen Fernen des sibirischen Urwaldes. Auftaucht endlich die Mongolei. Shanghai! Das rege Hafenleben stockt, kein ausländischer Dampfer wird gelöscht, da die chinesischen Hafenarbeiter gegen die fremde Bedrückung streiken. Und doch gibt der Film hochinteressante Eindrücke von Land und Leuten wieder. So ist es während voller sechs Akte. Aufnahmen von Militär und vom Kriegsschauplatz sehen wir, politische Demonstrationen, das europäische Peking mit seinem befestigten Gesandtschaftsviertel. Dann taucht Kanton auf, das Zentrum der chinesischen politischen Bewegung. Aus der Stadt vertrieben, leben hier die Ausländer auf der Insel Schamin, alle Zugänge sind gesperrt und blockiert.

Besonders fesselnd sind die Aufnahmen von dem Betrieb in der militärischen Schule Wampuas und die Tagung eines Arbeitergerichts. Schließlich mögen einige Zahlen von dem gewaltigen Kulturfortschritt unserer Zeit sprechen. Die Wüste Gobi wird durchquert von einer Karawane in 60 Tagen, von einem Auto in 5 Tagen und von einem Flugzeug in 9 Stunden!

Nach Beendigung des Films gab es wohl niemand, der nicht hochbefriedigt von dem Gesehenen nach Haus ging.

Stahlhelmbezirk Nord-Ost.

Der Bezirk Nordost des Halleschen Stahlhelms hatte gestern seinen großen Tag. Alle, denen es ihre beruflichen Verpflichtungen nur einigermaßen gestatteten, hatten sich um ½8 Uhr auf dem Viktoriaplatze eingefunden, um sich in Reih und Glied zu stellen, die Fahne der Ortsgruppe einzuholen und ihr bei klingendem Spiel das Geleit zum Neumarktschützenhaus zu geben. Die Bevölkerung zeigte dabei von neuem, daß die Freude am klingenden Rhythmus des preußischen Armeemarsches und der Sinn für militärische Disziplin in hohem Maße wieder vorhanden sind.

Die Monatsversammlung des Bezirks gestaltete sich durch die Verpflichtung einer ganz außerordentlich hohen Zahl von neuen Mitgliedern, die Bezirksführer Kam. Brumme in seiner geraden, zu Herzen gehenden Weise auf die Bedeutung ihres Schrittes hinwies, zu einer Feier, deren sich alle Teilnehmer stets mit Freude und Stolz erinnern werden. Der anwesende Ortsgruppenführer, Kam. Jüttner, betonte anschließend, daß jedes einzelne Mitglied für den gesamten Bund die Verantwortung trage, jeder einzelne ein Kämpfer sein müsse und bereit, für seine Idee Opfer zu bringen, wie es zur Durchführung der Stahlhelmsiedlung nötig sein wird. Es gilt, sich für die Jugend jung zu erhalten; wer bequem wird, hat das Recht verwirkt, in Front zu stehen.

Daß der Ortsgruppenführer recht hatte mit der Erklärung, der Bezirk Nordost sei einer der allerbesten im ganzen Bunde überhaupt, zeigte sich allein schon an dem Jahresbericht Kam. Brummes, der von regster und erfolgreichster Tätigkeit Zeugnis ablegte. Besonderen Dank verdienen dabei neben dem Bezirksführer selbst die Kameraden Hädicke und Neutschmann als Schriftführer und Kassenwart, und die Kameraden Seifert und Schnabel, die auch gestern wieder mit der ihnen unterstellten Stahlhelmkapelle und dem Spielmannszuge zum Gelingen des Abends beitrugen. Lebhaft begrüßt wurde der Entschluß, die „Sonntagsexkursionen" wieder aufzunehmen; zunächst sind Besuche der Anatomie, des Elektrizitätswerks und Fernsprechamtes in Aussicht genommen.

Vor dem Schlußwort Kamerad Brummes nahm Kam. Jüttner noch einmal das Wort, um zu regster Beteiligung am Frontsoldatentag in Berlin am 8. Mai, aufzufordern. Selbst Stahlhelmgruppen aus Südwestafrika, Chile, Argentinien, Mexiko und anderen überseeischen Ländern werden Abordnungen entsenden. Der Redner schloß mit der Mahnung, tatkräftig daran zu arbeiten, die Bahn im Innern frei zu machen, damit auch die äußere Befreiung erlangt werde. Kampf dem Marxismus! sei die Parole.

Filmabend im Thaliatheater.

Einen vaterländischen Filmabend veranstaltete neulich abend im „Thalia-Theater" der Kreiskriegerverband. Der Abend bezweckte, amtliche Kriegsfilme der Obersten Heeresleitung, die während des Weltkrieges von Filmtrupps z. T. in vorderster Stellung aufgenommen wurden, dem deutschen Volke zugänglich zu machen und so auch den Nichtfrontkämpfern einen Einblick in das Kriegsleben zu gewähren.

„U-Boote heraus" lautete die Parole, und so machten wir im Film die Fahrt auf einem U-Boot mit, nahmen teil an Kaperfahrten in der Nordsee und sahen, wie unser U-Boot feindliche Munitionsschiffe in Grund bohrte. Reich an Beute kehrte das U-Boot in den heimatlichen Hafen zurück. Dann die schweren Kämpfe in Flandern. Für den Frontsoldaten wurden die Tage am Wytschaetebogen mit seinen Minenkämpfen greifbare Wirklichkeit. Interessant das Leben hinter der Front, schaurig die zerschossenen, brennenden Dörfer und Städte.

Und wieder andere Bilder führten uns nach Finnland, wo deutsche Truppen — u. a. das aktive Bataillon der 4. Jäger, Naumburg — dem geplagten Lande Hilfe gegen die Rote Garde brachte und das finnische Volk seinem Befreier zujubelte.

Eine stille Ehrung unserer Gefallenen und danach das Deutschlandlied beschlossen den Abend.

Selbstmordversuch eines kommunistischen Stadtverordneten. Am Sonntag morgen unternahm der kommunistische Stadtverordnete Albert Spröde einen Selbstmordversuch. Er schoß sich aus einer Armeepistole eine Kugl in die Schläf die im Kopfe stecken blieb. Mit lebensgefährlicher Verletzung wurde er ins Krankenhaus gebracht. Der Grund zu der Tat ist anscheinend Schwermut.

Ferner wurde der Invalide Wilhelm Hoppe, 63 Jahre alt, in seiner Wohnung, Steinweg 50, erhängt aufgefunden. Nach einem Familienstreit zerriß er sein Federbett, streute die Federn in seiner Wohnung umher, verschloß die Wohnungstür von innen und gab sich den Tod. Die Türe mußte durch einen Schlosser geöffnet werden. Hoppe hing als Leiche neben der Stubentüre.

Die Rettungsringe wieder gestohlen. Seit Anfang Dezember sind von den an den Brücken aufgehängten Rettungsringen bis jetzt 8 Stück gestohlen oder mutwillig entfernt worden. Trotz der durch die Tageszeitungen an die Einwohnerschaft ergangenen Bitte um Schonung der zum Schutze des Publikums aufgehängten Rettungsringe und trotz der auf die Ermittelung der Täter ausgesetzte Belohnung von RM. 50 sind in letzter Zeit wiederum Rettungsringe entfernt worden. Da die Beschaffung der neuen Ringe mit erheblichen Kosten verknüpft ist, muß die Tiefbauverwaltung vorläufig davon Abstand nehmen, neue Rettungsringe auszuhängen.

Arbeitsgemeinschaft Hallescher Militär-Vereine. Man schreibt uns: Unter dem Namen Arbeitsgemeinschaft Hallescher Militär-Vereine haben sich eine Anzahl Militär- und Krieger-Vereine, die dem Kreis-Krieger-Verband nicht angehören, zusammengeschlossen. Der Vereinigung, die nicht gegen den Kreis-Krieger-Verband gerichtet ist, sind bisher 9 Vereine mit rund 1000 Mitgliedern beigetreten. Zuschriften sind nach dem Restaurant „Ratsschenke", Marktplatz 13, zu richten.

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen.

Stadttheater. In Abänderung des Spielplans wird heute, Dienstag, 7,30 Uhr, „Don Carlos" gegeben. Sonntagnachmittag „Garten Eden", abends „Paganini". — Die nächsten Erstaufführungen sind in der Oper: „Der Widerspenstigen Zähmung" von Hermann Goetz (1. März), im Schauspiel „Neidhart von Gneisenau" von Wolfgang Goetz (8. März). Das nächste Gastspiel (3. März) bringt Käthe Dorsch in dem Schauspiel „Flamme" von Hans Müller.

Bergschenke. Regelmäßig jeden Mittwoch, nachmittags ab 3,30 Uhr, findet erstklassiges Künstlerkonzert statt. (Eintritt frei.)

Saalschloßbrauerei. Bei der für das Mittwochnachmittagskonzert aufgestellten prickelnden Vortragsfolge ist im dritten Teil Jazzmusik vorgesehen. Es werden Kompositionen geboten, welche den Jazz-Sinfonikern der Bergkapelle Gelegenheit geben wird, die Eigenart der bei Jazzmusik verwendeten Instrumente wie Jazz, Saxophone, Banjos usw., zu zeigen. Als Einlage wird der beliebte Humorist Erich Zimmer heitere Vorträge bringen.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 35 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Verein für das Deutschtum im Ausland. Am Freitag fand in der hiesigen Universität die Gründung einer akademischen Ortsgruppe des V. D. A. (Verein für das Deutschtum im Auslande) statt. Nach einem einleitenden Vortrag des Herrn Geh. Reg.-Rates Univ.-Prof. Dr. Voretzsch über „Die bedrohliche Lage aller Auslanddeutschen und Notwendigkeit eines Anschlusses der reichsdeutschen an die auslanddeutschen Studierenden" wurde Herr cand. jur. Hoffmann, Landsmannschaft Witebergia, zum ersten Vorsitzenden dieser Ortsgruppe gewählt.

Landsturm VI/31. Diesjähriger Bataillonsabend Sonnabend, den 19. März, Hotel Rotes Roß. Alle ehemaligen Angehörigen müssen kommen.

Bühnenvolksbund. Donnerstag, den 24. Februar, 8 Uhr (wahlfrei für alle Reihen), „Die Chardasfürstin", Operette von Kalmann. Kartenausgabe ab 22. Februar, Geschäftsstelle Rathausstraße 13 (Telefon 21 643); geöffnet von 8,30 bis 1 und 4 bis 6,30 Uhr (auch Sonnabends).

Vom **Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten U. G.** der Berufsgewerkschaft der Angestellten des Gastwirtsgewerbes, die dem christlich-nationalen deutschen Gewerkschaftsbund angeschlossen ist, wird uns geschrieben, daß er mit der für Mittwoch angesetzten Nachtversammlung nichts zu tun hat.

*

Deutschnationale Volkspartei.

Jahreshauptversammlung. Auf die am Mittwoch, dem 23. Februar, abends 8 Uhr, im Neumarktschützenhaus stattfindende Mitglieder-Jahreshauptversammlung werden alle Mitglieder nebst Angehörige nochmals aufmerksam gemacht. Tagesordnung ist an der Plakatsäule zu ersehen. An Stelle des Abgeordneten von Dryander wird Reichstagsabgeordneter Leopold über die politische Lage sprechen. Außerdem wird das Seiffert-Orchester und der Gemischte Chor einige Proben ihres Könnens zeigen. Eintritt frei. Alte oder neue Mitgliedskarte ist mitzubringen. Ohne Karte keinen Einlaß. Zeitiges Kommen ebenfalls erwünscht.

Stiftungsfest der Jugendgruppe. Am kommenden Sonntag, 6 Uhr nachm., feiert im Stadtschützenhaus unsere Jugendgruppe ihr Stiftungsfest. Die Darbietungen sind reichlich. Musik, Festrede. Wir bitten alle Mitglieder, sich Programme bei Frau Schwieger, Gartenstraße 6, und in der Parteigeschäftsstelle, Alte Promenade 10, abzuholen.

Ford

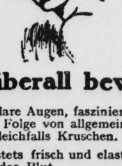
Die nächste autorisierte Fordvertretung für
Ford-Personenwagen
Ford-Lieferwagen
Fordson-Traktoren
Original-Ford-Ersatzteilen
befindet sich in den Händen der
„L.-A.-G."
Leipziger Automobil-Gesellschaft m. b. H.
Leipzig, Gottschedstr. 30, gegenüber Thomaskirche.
Tel. 70 831. Telegr.-Adr.: Elageauto.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur Walther Werner Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: E. Heise, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut u. preiswert angestrickt oder angewebt bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstr. 84.

Kinderbadewannen
von Mk. 15.— an
G. Brose,
Großer Sandberg 8

Teichers Möbelhaus
offeriert
Speisezim. echt Eiche v. 390 M
Herrenzim. echt Eiche v. 385 M
Schlafzim. Eiche gem. v. 380 M
Küchen komplett v. 120 M
Einzelmöbel spottbillig
Gr. Steinstraße 82
1 Treppe, kein Lad.
Beamte erhalten Zahlungserle chtg.



Weshalb überall bewundert?

Feinste Gesundheit, klare Augen, faszinierend schöner Teint schlanke Linie sind die Folge von allgemeinem Wohlbefinden nehmen Sie deshalb gleichfalls Kruschen.

Kruschen-Salz erhält stets frisch und elastisch,
Kruschen-Salz reinigt das Blut,
Kruschen-Salz bedeutet für Leber und Nieren eine Hilfe in der normalen Funktionen,
Kruschen-Salz regt den Stoffwechsel an, die Folge ist:
Kruschen-Salz wirkt belebend und erfrischend auf den gesamten Organismus.

Deshalb sollte jede Dame täglich frühmorgens eine kleine Messerspitze Kruschen in warmem Wasser nehmen.

In allen Apotheken und Drogerien M. 3,— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.
BEUTHIEN & SCHULTZ G. M. B. H., BERLIN N 39, PANKSTRASSE 13—14

Fabriklager:
WERNER TREPPER, HALLE-S., SCHILLERSTR. NR. 57. TEL. 265 58.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702235/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Errichtung einer Berufsschule.

Seeben. Die Gemeindevertreter tagten gemeinsam mit dem Schulvorstand, um Stellung zu nehmen zur bevorstehenden Einrichtung der Berufsschule in unserem Orte. Sämtliche Vertreter waren im Prinzip für Annahme der im Kreisausschuß aufgestellten Richtlinien; einmal wird sich im Hinblick auf den allgemeinen Kulturfortschritt und den naturgemäß damit verbundenen erhöhten individuellen Anforderungen niemand der Wichtigkeit einer gründlichen Weiterbildung der schulentlassenen Jugend für ihren Beruf verschließen können, zum andern bedeutet die Aufbringung der im Statut vorgesehenen Unterhaltungskosten an sich keine nennenswerte Belastung des Etats, da ja doch die mitbeteiligten Nachbargemeinden Gutenberg, Sennewitz und Tornau zu gleichen Teilen beisteuern müßten. Schwieriger hingegen gestaltet sich die Frage der Unterbringung der Schule, da die gegebenen Klassenräume den Ansprüchen des modernen Experimentier- und Zeichenunterrichtes in keiner Weise genügen dürften. Es wurde wie folgt plädiert: entweder ließen sich an die bereits vorhandenen Klassen genannten Zwecken dienende Räume anbauen oder aber es müßten die zur Zeit über der Schule liegenden Lehrerwohnungen entsprechend ausgebaut und den Lehrern anderwärtige Wohngelegenheit geschaffen werden. Einer bindenden Beschlußfassung auf Anhieb konnte nicht stattgegeben werden, es soll aber versucht werden, eine in finanzieller Hinsicht erträgliche Basis mit niedrigem Zinsfuß zu schaffen.

An Rostlandsarbeiten wurde als besonders dringlich die Pflasterung der Hauptstraße vorgesehen; im Etat soll künftighin auch Bedacht genommen werden auf eine nach und nach vorzunehmende Pflasterung (Mosaikbelag oder ähnl.) des Bürgersteiges.

Der Bilderdiebstahl in der Schule.

Schraplau. Der Diebstahl der Bilder aus dem hiesigen Schulgebäude hat seine überraschende Aufklärung gefunden. Ein sogenannter Bilderreisender hat die Bilder mitgenommen und mehrfach in Oberröblingen zum Kauf angeboten. Ein Käufer hat dann aus den Zeitungen zu seinem Leidwesen erfahren müssen, daß er Diebesgut gekauft hat.

Anhaltischer Bäckertag.

Cöthen. Der Zweckverband anhaltischer Bäcker-Innungen trat zu einem Verbandstage zusammen. Als Gäste nahmen Landtagsabgeordneter Becker, Magdeburg, und der Präsident der Magdeburger Handwerkskammer, Pflugmacher, an den Verhandlungen teil. Der Vorsitzende, Otto Sparfeld, Dessau, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß der in der Zwangswirtschaftszeit gegründete Zweckverband auch heute noch Daseinsberechtigung hat: viele Fragen gebe es auch heute noch, die nur durch Zusammenschluß zu lösen seien.

Um eine Angelegenheit von grundsätzlicher Bedeutung für das Gewerbe handelte es sich beim ersten Beratungspunkt: um

das Frühstückaustragen,

das vor 7 Uhr verboten ist. Verschiedene Redner sprachen den Wunsch aus, es möchte am besten ganz unterbleiben, da es eine erhebliche Belastung darstelle und zum Kreditgeben führte. Beschlossen wurde im Anschluß hieran, an die Gewerbe-Inspektion ein Gesuch zu richten, den Karfreitag wieder zum Brotbacken freizugeben. — Den Hauptvortrag über das anhaltische Handwerker-Erholungsheim hielt der Vorsitzende der Handwerkskammer Wagner, Dessau. Eine lebhafte Aussprache rief noch die Brotpreisfrage hervor. Erläuternd bemerkte hierzu Präsident Pflugmacher, Magdeburg, daß weder Preishöhe noch Gewicht des Brotes behördlich vorgeschrieben werden könnten. Den Mehlpreisschwankungen paßte man sich besser durch

gleitendes Gewicht

als durch Preisänderungen an, die nur Beunruhigung hervorriefen. — Landtagsabgeordneter Becker, Magdeburg, erörterte zum Schluß noch die Arbeitszeit, den Arbeitsbeginn, die Lehrlingsfrage und das Frühstückaustragen, dessen Abschaffung er empfahl.

Diebesversteck.

Rehfeld bei Torgau. Zufällig daherstreifende Landjäger sahen im Walde zwei verdächtige Personen. Heimlich beobachteten sie die Leute und sahen, daß sie im Waldboden gruben. Es ergab sich, daß man zwei tags zuvor aus der Strafanstalt Lichtenberg entlassene Sträflinge vor sich hatte, die Diebesgut, das sie einst dort vergraben hatten, wieder hervorholten. Es handelte sich um Diebsbeute aus einem Einbruch, den die Spitzbuben vor drei Jahren in der Villa Löbe am Bahnhof Rehfeld ausführten. Die damals gestohlenen Sachen fanden sich jetzt wieder mit Ausnahme von Jagdgewehren. Deren Versteck gaben die Diebe, die von neuem verhaftet wurden, nicht an.

Die Handelskammer zur Konsumfinanzierung.

Nordhausen. Die am 17. d. M. tagende Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Nordhausen nahm u. a. Stellung zu der Frage der Konsumfinanzierung und faßte einstimmig nachstehende Entschließung:

In Uebereinstimmung mit zahlreichen anderen amtlichen Berufsvertretungen und privaten Verbänden lehnt die Industrie- und Handelskammer Nordhausen die bis jetzt zur Konsumfinanzierung angewandten Kreditsysteme ab. Maßgebend für ihre Stellungnahme ist die Ueberzeugung, daß die bisherigen Systeme der Konsumfinanzierung nicht geeignet sind, eine Hebung des Umsatzes und Verbilligung der Produktion und damit der Einzelhandelspreise herbeizuführen; die Kammer glaubt vielmehr, daß die Waren durch die hohen Zinsen und Risikoprämien, die der Kreditnehmer bzw. der Einzelhändler zu zahlen hat, verteuert werden. Bei den gegenwärtigen Einkommenverhältnissen kann es sich bei der Konsumfinanzierung nur um eine Vorwegnahme zukünftigen Einkommens handeln, die nur zu Beginn der Konsumfinanzierung den Umsatz zu heben vermag, um ihn dann unverhältnismäßig herabsinken zu lassen. Andererseits führt die Konsumfinanzierung zu einer gefährlichen

Verschuldung der Konsumenten,

insbesondere der Lohn- und Gehaltsempfänger, und zu einer Verminderung der Kaufkraft für tägliche Lebensbedürfnisse. Die zur Konsumfinanzierung verwandten Kapitalien können daher als produktiv angelegt nicht betrachtet werden. Aus obigen Gründen warnt die Kammer die Gewerbetreibenden in ihrem eigenen Interesse vor einer Uebernahme der neuen Verkaufsmethoden. Das Einzelhandelsgeschäft muß auch in Zukunft seinem Wesen nach auf Bezahlung eingestellt bleiben.

Aktenbeseitigung.

Hannover. Hier sind mehrere Personen verhaftet worden, die sich seit längerer Zeit mittelbar oder unmittelbar der Aktenbeseitigung beim hiesigen Amtsgericht schuldig gemacht haben. Es handelt sich um einen Hilfsangestellten, der aber schon seit dem 1. Januar d. J. aus dem Dienste entlassen war und vier Zivilpersonen, die nach den bisherigen Ermittelungen als Anstifter in Frage kommen. Ob die Angelegenheit noch weitere Kreise ziehen wird, bleibt abzuwarten.

Provinzialverbandstag der Wohlfahrtspflegerinnen.

Magdeburg. Die Gemeinschaft der Berufsverbände der Wohlfahrtspflegerinnen der Provinz Sachsen hielt hier ihre erste Verbandstagung ab. Die Vorsitzende, Frl. Proffen, betonte nach Begrüßung der erschienenen Behörden-Vertreter, daß die von allen Teilen Anhalts, Braunschweigs und der Provinz Sachsen von über 300 Vertreterinnen besuchte Tagung unter dem Motto stehe: „Tatbereite Hilfe von Mensch zu Mensch". Die Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Lüders sprach über die Frage der parlamentarischen Wirkungsmöglichkeit der Frau und forderte die Wohlfahrtspflegerinnen auf, sich tätig an der politischen Arbeit zu beteiligen. Frau Regierungsrat Dr. Paulsen-Berlin behandelte die gefährdete Fürsorge. Neben geistig Minderwertigen seien es heute besonders die Mädchen im Alter von 12 bis 15 Jahren, die sittlich gefährdet seien. Die Wohnungsnot, in Verbindung mit der Erwerbslosigkeit seien Gefahren, die jeden sittlichen Halt raubten. Die Rednerin fordert den

Ausbau der Schulkinderfürsorge.

Stadtrat de Roon-Charlottenburg verbreitete sich über die Zusammenarbeit von Mann und Frau in der Wohlfahrtspflege. Er forderte größere Bewegungsfreiheit und Selbständigkeit für die Sozialbeamten.

Im Rahmen der Diskussion sprach der stellvertretende Polizeipräsident von Magdeburg, Oberregierungsrat von Treskow, über den sensationellen Fall Machan, der sich bekanntlich an die Herausgabe des Buches „Vom Leben getötet" anknüpft. Bald nach Erscheinen des Buches habe die Behörde eingegriffen und von der Mutter des verstorbenen Mädchens das Geständnis erhalten, daß sie selbst das Buch verfaßt habe, um die Ehre der Tochter zu retten. Im wesentlichen enthalte das Buch tatsächlich Erlebnisse der Tochter. Um eine Wiederholung des Falles Machan, in dem die Tochter von der Polizei falsch behandelt worden sei, vorzubeugen, sei die innige Zusammenarbeit von Sittenpolizei und Wohlfahrtsfürsorge dringend erforderlich. Es sei immer einmal möglich, daß ein Verwaltungsapparat versage, wo eine Spezialtätigkeit nötig gewesen wäre. Die Fürsorgerin sei berufen, solche Fälle zu verhindern. Besonders in der Sittenpolizei müßten mehr Frauen arbeiten, die mit Takt und Verständnis und unter Berücksichtigung des einzelnen Falles die gefährdeten Jugendlichen behandeln sollen. Das Buch „Vom Leben getötet" sei wertvoll als Mahner, sich der Gefährdeten mehr anzunehmen.

Ein dreister Kerl.

Kabelitz (Altmark). Am früheren Einnahmehaus der Chaussee wird das Hühnervolk plötzlich unruhig. Aengstliches Flattern und Schreien und Herumjagen. Die Besitzerin schaut aus dem Fenster, aber da lauft auch schon ein großer Habicht heran. Stößt fehl. Die Beute entwischt unter einen Wagen, der Räuber hinterher. Die Besitzerin ihm mit dem Besen nach. Darauf war der Freibeuter nicht gefaßt. Er stellt die Jagd ein, fliegt von neuem auf und setzt sich frech auf den Gartenzaun, wütend nach der Frau ausblickend, die ihn um sein Mahl gebracht hat. Trotzdem eine Anzahl Leute in der Nähe sind, verharrt er dort trotzig in abwartender Stellung. Erst als man mit Knüppeln gegen ihn anrennt, bequemt er sich dazu, abzustreichen. Aber lange noch zog er seine Kreise über dem Hof. An diesem Tage kamen die Hühner nicht zur Ruhe.

Großmutter hat Ernst gemacht.

Friedrichschwerz. Im Gasthofsaale einer kleinen Gemeinde hat sich ein Puppentheater aufgetan und bringt die Kunst aus Großvaters Zeiten uns modernen Menschen. Es ist leidlich besucht. Genoveva drückt an der Hörer Tränensäcke, daß sie sich entleeren. Aber dann kommt der Kasper, und herzhaftes Lachen springt im Saale auf.

Eine pustige Nudel ist der Kasper. Er läßt einen dummen Streich dem andern folgen. Gestern abend hat er seine gute Großmutter belogen. Ob er aus dem Struptopfe genascht habe, fragte sie ihn. Er sei es nicht gewesen, war die wiederholte Versicherung. Er habe noch nie genascht und werde auch nie naschen, und Strup hasse er.

„Ich will eine Nacht auf der Kirchturmspitze hängen und frieren, wenn ich's gewesen bin!" gelobt er.

Großmutter befiehlt: „Drücke deinen Zeigefinger auf das Blatt Papier dort!"

Kasper tippt mit der Fingerspitze drauf. „Hebe den Finger auf."

Kasper gehorcht und sieht mit Entsetzen, daß das Papier innig mit der Fingerspitze verwachsen ist. „Schlingel, marsch ins Bett!"

Kasper torkelt schuldbewußt und voller Scham ab.

Am andern Morgen. Die Kinder gehen zur Schule. Großes Hallo! Da oben hängt am Fensterkreuz im Kirchturm der Kasper. Die Kinder jubeln: „Das war die Großmutter. Das ist recht, warum lügt er so."

Die Kunde vom baumelnden, frierenden Kasper kommt auch zum Theaterbesitzer. Der ist erstaunt. Er mustert seine Puppen. Richtig, der Kasper fehlt. Die Großmutter hält einen Zettel in der Hand. Drauf steht in Sütterlinschrift: „Ich war es. Weil er gelogen hat." Der Mann eilt zur Schule.

Der Lehrer hat den Uebeltäter bald entlarvt: Schmidts Otto ist's gewesen. Er hat den Kasper gestohlen. Als Läutejunge war er im Besitze des Kirchenschlüssels, und so war denn der Kasper wunschgemäß bestraft worden.

Der Lehrer hat dem Jungen Bewährungsfrist erteilt. Alle Leute im Dorfe lachen über die strenge Großmutter. Am meisten aber lacht der Puppendirektor. Er hätte den Jungen am liebsten umarmt. Heute abend wird der Saal bis auf den letzten Platz besetzt sein.

Vom Luthergymnasium.

Eisleben. Es ist unrichtig, daß das Luthergymnasium in Gefahr steht, von der Regierung aufgelöst zu werden. Die Schule befindet sich seit Ostern 1924 in Umwandlung in ein Reformrealgymnasium und ist nach ihrer Schülerzahl durchaus lebensfähig. Die stark besuchte Versammlung am Montag, dem 14. Februar, konnte sich infolgedessen auch nicht mit einem Einspruch gegen die geplante Auflösung beschäftigen; sie galt vielmehr dem Zwecke, Wege zu finden, um die Vielgestaltigkeit der hiesigen Schulen zu erhalten bzw. wiederzugewinnen, d. h. also der alten Luthersschule ihren humanistischen Grundzug zu erhalten oder wiederzugeben. Die Elternschaft wird in diesem Streben wirksam unterstützt von der Kirche, die schon Ostern 1927 besonders zur Gewinnung und Förderung des theologischen Nachwuchses am hiesigen Orte ein Dr. Martin-Luther-Alumnat eröffnet, das in erster Linie künftigen Theologen und Söhnen von Geistlichen, aber auch sonst jedem strebsamen Schüler offen stehen wird.

Ein Verkehrsschutzmann überfahren.

Zeitz. Sonntag nacht wurde in der Donalies-straße, Ecke Schädestraße, der dort stehende Verkehrsschutzmann von einem Personenkraftwagen eines Mietwagenunternehmens überfahren. Der Polizeibeamte wollte den von Weißenfels her

Gummiwaren. — Gasschläuche von 50 Pfg. an. — Gummi-Wasserschläuche von 100 Pfg. per Meter an. — Ferdinand Dehne Nachf. Halle Gr. Steinstr. 15 — Fernspr. 26235. — Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege. — Bettstoffe, Leibbinden, Windelhöschen. — Damenbinden, Gummischwämme, Hebammenartikel.

Als ich noch Prinz war . . .

Roman von Paul Hain.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

14.

„Also kein Wort mehr, ich bitte. Die Tischordnung bestimme ich. Therese von Waldburg und du — das ist eine so selbstverständliche Sache, daß kein Wort darüber zu verlieren ist. Nun bitte ich dich, mich allein zu lassen. Ich habe zu tun.

Karl Ferdinand riß sich zusammen, schlug die Hacken aneinander und verließ mit schnellen Schritten das Arbeitszimmer des Erzherzogs.

Der saß im Lehnsessel, die Lippen fest zusammengebissen. In den Augen brannte noch der Zorn.

Unglaublich — welchen Widerstand er da täglich zu brechen hatte. Lächerlich, ihm zuzumuten, daß bei dem Galadiner morgen zu Ehren des Besuches, der heute kam, Prinzessin Therese einen andern Tischherrn als Karl Ferdinand bekommen sollte. Lächerlich! Da steckte natürlich auch die Mutter dahinter. Ueberhaupt, seit der Junge wieder zurück war, hatte er eine eigene Art, sich zu verantworten. Nun, Therese von Waldburg würde nicht eher wieder mit ihrer Mutter in die Heimat fahren, bevor Karl Ferdinand nicht das bindende Wort gesprochen hatte! — —

Der hatte sich auf sein Zimmer zurückgezogen. Seit Tagen bedrückte ihn eine quälende Unlust, so daß er sogar seine Patienten vernachlässigte. Und auch die Musik, der er sich sonst so gern in seinen Mußestunden hingab, brachte ihm keine Ruhe. Bis heute hatte er nicht die kleinste Nachricht von Anita erhalten. —

In einigen Stunden würde der Besuch ankommen. Fast hatte der Prinz selbst Sehnsucht nach diesen Gästen, die Abwechslung bringen und seine trüben Gedanken verscheuchen würden.

Therese von Waldburg!

Oh — er entsann sich ihrer sehr gut. Eine junge Dame voll Grazie und Charme. Wenige Jahre jünger als er. Der Prinz hatte manche angenehme Stunde mit ihr verplaudert. Und ehedem war ihm die Andeutung des Erzherzogs, daß ihm eine Verbindung seines Hauses mit dem der Waldburgs erwünscht wäre, durchaus nicht so absurd erschienen. Nun aber lagen die Dinge ja so anders . . .

Der Prinz ging unruhig in seinem Zimmer auf und ab.

Wie oft hatte er schon den Entschluß gefaßt, wenigstens seiner Mutter das Herzensgeheimnis zu verraten. Sie mochte wohl etwas von seiner inneren Pein ahnen, aus der heraus er es wagte, die einmal festgesetzte Tischordnung zum morgigen Galadiner umstoßen zu wollen. Es hielt ihn nicht mehr im Zimmer. Er drückte auf den Klingelknopf.

„Melden Sie mich Ihrer Durchlaucht, der Herzogin!" rief er dem eintretenden Diener entgegen.

Zehn Minuten später stand Karl Ferdinand vor seiner Mutter.

„Nun, mein Junge? Du wolltest mich sprechen. Ich warte schon lange darauf."

Er saß ihr gegenüber. Blickte in diese klaren, mütterlichen Züge, in denen sehr fein versteckt kleine Falten der Sorge, heimlichen Leides sich zeigten. Das Lächeln verwischte diese Linien, und der Prinz sah jetzt nur, wie jung die Mutter doch noch aussah. Trotz des grauen Haares, das sich um die Schläfen legte.

Ihm war, als ob diese klaren, guten Augen bis auf den Grund seiner Seele zu sehen vermochten. Wann hatte er je ein Geheimnis vor ihr gehabt? Sie war der gute Geist des Hauses gewesen, immer hatte sie die Härten des Vaters abzuschleifen gesucht.

Und nun — „ich warte schon lange darauf." Das war wie eine sanfte Mahnung.

Da bekannte er.

„Mutter, ich mag es nicht mehr vor dir verschweigen — ich trage es nun lange genug allein mit mir herum. Ich kann nicht ein Mädchen heiraten, das ich nicht liebe. Auch der Gehorsam hat seine Grenzen. Ich kann nicht."

„Lieber Junge, man kann so vieles, man hat sehr viel Kraft in sich! Man glaubt nur so oft nicht daran —"

„Nein, Mutter, nicht so!"

„Therese von Waldburg ist deiner wert, Ferdi. Sie ist dir doch auch keine Fremde."

Die Herzogin sprach leise und ruhig. Tröstlich klang ihre Stimme.

„Aber — es ist wohl etwas anderes, was dich zu mir führt, Ferdi. Sprich nur. Komm, setz' dich näher zu mir."

Er setzte sich neben sie auf die Ottomane.

„Ich liebe eine andere, Mutter —"

Anna Luise Branzell lächelte ein klein wenig.

„Sprich weiter, Ferdi —"

Da kamen ihm die Worte, strömten aus des Herzens froher Seligkeit und formten das Bild der Geliebten, um es der Lauschenden ganz nahe zu bringen. Still hörte diese zu. Erst als er schwieg, sagte sie:

„Sie muß ja ein Wunderkind sein, deine Anita."

„Mutter, du müßtest sie sehen, sie sprechen und singen hören. Sie ist ein Wunder. Ich kann ohne sie nicht sein —"

„Das haben schon viele gesagt, Ferdi, sehr viele. Und es ging nachher immer auch anders. Man stirbt nicht daran . . ."

„Nein, nein, Mutter, das bist doch nicht du, die so spricht."

Da wandte sie ihm das Gesicht zu und nahm seine Hand in ihre Hände. „Ferdi, was soll ich dir raten? Du bist der Prinz Branzell, und du wirst doch nicht wollen, daß ich zusehen muß, wie Mann und Sohn sich hassen und — voneinandergehen. Dein Vater würde es nie zugeben. Du hängst mehr als andere von deinem Vater ab; du weißt . . ."

Er lächelte spöttisch. „Du meinst, er kann mir das Geld nehmen? Die Apanage entziehen?"

„Du wärest arm, Ferdi."

„Nein, Mutter, damit könnte er mich nie zwingen. Niemals! Ich brauche die Apanage nicht. Ich brauche die finanziellen Unterstützungen und das Erbe nicht. Verzeih, daß ich das sage. Ich bin, Gott sei gedankt, auch Arzt, und könnte mir selber verdienen, was ich und Anita brauchen. Sie ist ja keine Prinzessin! Und ich kann auch ohne Marmortreppen und Leibdiener leben!"

„Sag', Mutter, würdest auch du mich nicht mehr kennen, wenn ich — so davonginge?"

Da blickte sie ihn herzlich an.

„Du bliebest immer mein Sohn. Und wen du liebst, den würde wohl auch ich lieben müssen."

Er umfaßte sie in impulsiver Dankbarkeit.

„Ich wußte es ja. Alles Gute in mir habe ich von dir."

„Mein Junge —"

Es war eine Weile still im Zimmer. Dann fuhr die Herzogin fort:

„Laß Zeit vergehen, Ferdi. Das sind Dinge, die nicht allein mit dem Herzen entschieden werden. Du hast mich überrascht. Ich will dir ja helfen — wenn ich kann — aber nicht heute und morgen."

„Nun bist du wieder ganz du selbst," rief der Prinz fröhlich aus. „Wie froh mich deine Worte machen!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702235/fragment/page=0005

kommenden Wagen anhalten, weil er mit Scheinwerfern und außerdem auf der linken Straßenseite fuhr. Sein Haltzeichen wurde nicht beachtet und nur sein Beiseitespringen hat ein sonst wahrscheinlich noch größeres Unglück verhindert. Der Beamte wurde von den Kotflügeln erfaßt und zu Boden geworfen und verletzt. Er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Ohne Licht.

Leipzig. In der Riebeckstraße fuhr ein Straßenbahnzug auf einen Möbelwagen. Der Besitzer des Möbelwagens wurde durch den Anprall vom Vordersitz auf die Straße geschleudert; er ist wenig später im Krankenhaus an den Verletzungen gestorben, die ihm durch diesen Sturz zugefügt worden sind. Der Stiefsohn des Besitzers ist schwer verletzt, lebt aber noch. Ueber die Schuldfrage sind die Ermittlungen noch im Gange; festgestellt ist, daß der Möbelwagen der Vorschrift zuwider ohne Licht gewesen ist.

Tödlicher Unfall.

Leipzig. Gestern gegen Mittag ereignete sich auf dem Ausstellungsgelände ein tödlicher Unfall. Der Kutscher eines Mörtelwagens wollte in die Halle II einfahren. Er hatte aber die Höhe der Einfahrt anscheinend überschätzt und war in der Schoßkelle sitzengeblieben, anstatt abzusteigen. Diese Unachtsamkeit mußte der Mann mit dem Leben bezahlen, er geriet zwischen Wand und Wagen und wurde totgequetscht.

Ein falscher Fremdenlegionär.

Leipzig. Vor einiger Zeit meldete sich auf dem Polizeipräsidium ein junger Mann, der sich Walter D. nannte. Er gab an, keine Papiere zu besitzen. Er sei flüchtiger französischer Fremdenlegionär, Elsässer von Geburt und nicht in der Lage, in seine Heimat zurückzukehren, da er von den Franzosen verfolgt würde. Walter D. bat um die Ausfertigung eines amtlichen Personalausweises. Er erbot sich, zur Bestätigung seiner Angaben seine in Leipzig wohnende Schwester mitzubringen. Als die im stillen betriebenen Nachforschungen der Polizei ergaben, daß es sich um einen Schwindler handelte, sollte Walter D. festgenommen werden. Doch hatte der falsche Fremdenlegionär bereits Leipzig verlassen. Es konnte festgestellt werden, daß es sich um den 27 Jahre alten Handlungsgehilfen Walter Ruppe aus Quedlinburg handelt. In Leipzig hat er an verschiedenen Stellen Unterstützungsschwindel getrieben. Der Flüchtige soll sich nach Berlin gewendet haben. Bisher konnte der Schwindler nicht festgenommen werden.

„Kein Streichholz anzünden."

Naumburg. Der 50jährige Kunstmaler Alfred Ries vergiftete sich mit Gas. Er hatte in seiner Wohnung einen Zettel angebracht: „Kein Streichholz anzünden!"

Die Gewinner des 300000 Mark-Loses

Weimar. Wie bereits mitgeteilt, hat bei dem in eine hiesige Lotteriekollektion gefallenen Hauptgewinn von 300 000 Mark Fortuna ein gerechtes Spiel gespielt: Das Los wird in Achtelteilen gespielt und die glücklichen Gewinner gehören fast sämtlich dem arbeitenden Stande an. Die angenehme Ueberraschung ist ihnen zu gönnen. Der größte Teil der Gewinner wohnt in Weimar, der kleinere Teil in der näheren Umgebung Weimars. Thüringen scheint jetzt überhaupt recht vom Glück begünstigt zu sein, da in den letzten Monaten ein Gewinn von 500 000 M. nach Schmiedefeld und einer von 300 000 M. nach Saalfeld fiel.

Bad Lauchstädt. (Keine Maul- und Klauenseuche mehr.) Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande der Versuchswirtschaft ist erloschen. Die für das gesperrte Gehöft angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben worden. Damit ist die letzte zurzeit bestehende Viehseuchensperre gefallen.

Leuna. (Tödlicher Unfall.) Am Sonnabend nachmittag kam der bei der Baufirma Karl Louis Müller beschäftigte verheiratete Zimmerpolier Kurt Siegert aus Lodersleben ums Leben. Er glitt beim Abwerfen von Bauholz aus und stürzte in einen 3½ Meter tiefen Keller.

Bitterfeld. (Einbrecher.) Zur Festnahme gelangten nun auch die anderen beiden Einbrecher, die seit Oktober vorigen Jahres die Bevölkerung von Bitterfeld und Umgebung in Aufregung versetzt haben. Es handelt sich um die Komplizen des Erich Mittelschlaß, denen die Kriminalpolizei elf Fälle der Mittäterschaft nachweisen konnte, und zwar sind dies der Baggerführer Willi Schulz und der Arbeiter Alfred Schulz aus Sandersdorf. Beide standen schon lange im Verdacht, die Einbrüche begangen zu haben, aber die Haussuchungen verliefen immer ohne Erfolg. Am letzten Sonnabend nahm die Kriminalpolizei in Gemeinschaft mit der Landjägerei von Bitterfeld und Sandersdorf abermals in der Behausung der beiden Schulz eine Durchsuchung vor, und es konnten nunmehr eine Menge Sachen vorgefunden werden, die aus den hiesigen und auswärtigen Einbrüchen herrühren.

Roitzsch. (Sturz im Finstern.) Als unser hiesiger Arzt, Herr Dr. med. Hugo Schwarzenbeck noch am späten Abend einige Patienten besuchen wollte und sich hierbei seines Fahrrades bediente, fiel er so unglücklich vom Rade, daß er sich selbst einen Armbruch zuzog.

Osterfeld b. Zeitz. (Das Motorrad in der Hochzeitskutsche.) Hier ereignete sich ein schwerer Motorradunfall. Ein Bautechniker wollte mit seiner schweren Maschine einem plötzlich über die Straße laufenden fünfjährigen Jungen ausweichen, als im gleichen Augenblick die Kutsche einer Hochzeitsgesellschaft angefahren kam und in die Maschine fuhr. Der Fahrer stürzte und brach den rechten Oberschenkel. Das Kind erlitt ziemlich schwere Kopfverletzungen. Der Zustand der beiden Verunglückten ist jedoch nicht lebensgefährlich. Auch die Kutschpferde haben Verletzungen davongetragen.

Giersleben. (Einbrecher) statteten nachts gegen 1 Uhr der Schule im benachbarten Schackenthal einen Besuch ab. Durch Nachschlüssel war es ihnen gelungen, in den Schulhof zu gelangen. Einen kleinen Fensterladen hatten die Diebe schon herausgenommen, als er ihnen aus der Hand fiel. Durch das entstandene Geräusch wurde Herr Lehrer Hartmann aufmerksam und schlug Lärm, worauf die Eindringlinge im Auto das Weite suchten.

Gerbstedt. (Entgleisung durch Schienenbruch.) Am Donnerstag entgleiste kurz vor dem Bahnhofsgebäude in Welfesholz der 6 Uhr 8 Min. abends von Hettstedt abfahrende Personenzug der Halle-Hettstedter-Eisenbahn. Ein Schienenbruch führte die Entgleisung von zwei Personenwagen herbei. Nur dem Umstande, daß der Zug kurz vor der Haltestelle Welfesholz eine größere Steigung zu überwinden hat, ist es zu verdanken, daß kein größeres Unglück entstanden ist. Der Materialschaden ist nicht bedeutend.

Heldrungen. (Ein Mars-la-Tour-Kämpfer.) Am Sonnabend abend verschied nach schwerem Leiden ein Veteran von 1870/71, der Gastwirt und Landwirt Carl Habermalz im 79. Lebensjahre. Er stand im 2. Garde-Dragonerregiment und war ein wackerer Mitkämpfer beim Todesritt in der Schlacht bei Mars-la-Tour. Zahlreiche Orden und Ehrenzeichen schmückten seine deutsche Soldatenbrust.

Frankenhausen. (Die gemeinnützige Bau- und Siedlungs-A.-G. Heimat) des Gewerkschaftsbundes der Angestellten plant den Bau von 35 Wohnungen im Villengelände hiesiger Stadt.

Magdeburg. (Der 12. Deutsch-Evangelische Gemeindetag) soll vom 30. Mai bis zum 1. Juni in Magdeburg abgehalten werden. Die Festpredigt hat Oberkirchenrat D. Cordes übernommen. Den Vorsitz führt Gen.-Sup. D. Schian. Ueber die Industrialisierung Mitteldeutschlands" spricht Direktor Hemeter, M. d. R. Außerdem werden behandelt: „Sorgen der Landgemeinden" und „Gemeinde und Bezirk". Geh.-Rat Dr. Runkel, M. d. R., spricht über „Meine Pflicht zur Kirche", D. Schian über „Ehrfurcht, die Grundlage aller Gemeindearbeit". — Alle drei Generalsuperintendenten unserer Provinz haben ihre Teilnahme zugesagt. Der Gemeindetag bittet seine Freunde schon jetzt, sich die Tage freizuhalten. Bei der günstigen Lage Magdeburgs darf auf einen starken Besuch gerechnet werden.

Aschersleben. (Ein preisgekrönter Aschersleber Komponist.) In Nr. 3 der Schweizerischen Sängerzeitung ist folgendes zu lesen: Die deutschen Sänger der tschechoslowakischen Republik haben ein Preisausschreiben erlassen zur Erwerbung von guten Chorkompositionen für ihr neues Bundesliederbuch. Wie die Preisrichter mitteilen, sind von den 160 eingegangenen Liedern 18 preisgekrönt. Drei Lieder davon sind von Otto Schwarzlose, Aschersleben.

Friedrichroda. (Leiden des Wildes.) Der Wildbestand hat durch das rissige und scharfe Eis, in das die Schneelage in ihrer Oberschicht verwandelt ist, stark zu leiden. Die Hufe des Hochwildes werden blutig gerissen. Es sind Fälle zu verzeichnen, in denen Rehe sich greifen ließen, weil sie nicht flüchten konnten. So manches Reh fällt in diesem Zustand dem roten Räuber, dem Fuchs, zum Opfer, der sich sonst an ausgewachsenen Tieren aus Furcht vor ihren Hufschlägen, nicht heranwagt.

Goslar. (Eine echte Prätorius-Orgel) wurde in der alten Klauskapelle, die jetzt als Museum der Unterharzer Berg- und Hüttenwerke eingerichtet wird, entdeckt. Die Orgel, es handelt sich um ein tragbares Instrument, stammt aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts und ist zweifellos von dem großen Musiker Michael Prätorius in Wolfenbüttel erbaut. In Braunschweig ist die Orgel jetzt wiederhergestellt worden.

Wernigerode. (Todessturz auf der Treppe.) Die 77 Jahre alte Witwe Berger stürzte abends auf der Treppe und brach die Wirbelsäule, so daß der Tod sofort eintrat.

Cölleda. (Feldscheunenbrand.) Montag früh 7 Uhr wurde die Cöllebaer Feuerwehr alarmiert. Es brannte die an der Schillingstedter Chaussee hinter Luthers Gärtnerei belegene Feldscheune des Herrn Eyermann. Obwohl die Feuerwehr sofort mit 40 Mann zur Stelle war, konnte dem rasenden Elemente kein Einhalt geboten werden. Die Scheune und mit ihr die großen Strohvorräte verbrannten vollständig.

Bad Sulza. (Bau eines Laboratoriums.) Der Stadtrat beschloß den Bau eines Laboratoriums für das von Arnstadt nach Bad Sulza übersiedelnde Polytechnische Institut. Die Kosten betragen 110 000 M. Hierzu wird eine Anleihe aufgenommen.

Buttstädt. (Ungarische Hasen.) Durch die Kriegs- und Nachkriegszeit haben die Jagden gelitten, so daß zur Hebung etwas getan werden mußte. Auch der Verein weidgerechter Jäger von Buttstädt und Umgegend hat zu der Blutauffrischung ungarische Hasen kommen lassen. In den Fluren von Buttstädt und Umgegend wurden 60 Hasen, schöne, große Tiere — in den Löffeln mit Marken des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins Nr. 01751 bis 01806 gezeichnet — ausgesetzt, hoffentlich mit gutem Erfolge, da der Import für die Jagdpächter ziemliche Geldopfer erforderte.

Mühlhausen. (Waisen- und Altersheim.) Die Stadtverwaltung hat ein größeres Wohngebäude angekauft. Sie will ein Waisenhaus, das mit einem Altersheim verbunden werden soll, darin einrichten.

Greiz. (Zwischen den Mahlsteinen.) Ein furchtbares Unglück ereignete sich in dem Vororte Schönfeld. Dort geriet der Inhaber der Farbenfabrik Hertsch, als er die Mahlsteine in Ordnung bringen wollte, in das Getriebe. Es wurde ihm ein Bein total zermalmt und der Unterleib fürchterlich zugerichtet. Man brachte den Bedauernswerten in das Krankenhaus, wo er auf der Bahre amputiert werden mußte. Der Aermste ist kurz darauf gestorben. Er war erst 32 Jahre alt.

Coburg. (Die Puppe mit Mimik.) Ein hiesiger Bürger hat auf eine von ihm erfundene Puppe mit veränderlichem Gesichtsausdruck Musterschutz erhalten.

Gewinn-Auszug

5. Klasse 28. Preußisch-Süddeutsche (254. Preuß.) Klassenlotterie

10. Ziehungstag 19. Februar, nachmittags

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen 1 und 2

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Es wurden Gewinne über 150 Mark gezogen

2 Gewinne zu je 10000 Mk. 222859
6 Gewinne zu je 5000 Mk. 61168 139933 199700
2 Gewinne zu je 3000 Mk. 39475
18 Gewinne zu je 2000 Mk. 4581 41686 46413 66441 76268 80622 243700 319686 328057
16 Gewinne zu je 1000 Mk. 92194 141825 203100 254064 267629 295181 345868 346391
84 Gewinne zu je 500 Mk. 12590 12887 28204 37801 42022 44163 84712 103043 108772 133091 134247 138793 141177 141746 153295 164067 164350 165360 173414 174131 181053 [illegible] 184798 186264 189004 193035 204331 211675 216790 217911 219203 226920 253160 254554 262972 275413 293052 303769 322137 322319 322353 344901
192 Gewinne zu je 300 Mk. 6962 9232 9810 16816 26565 26599 29552 29687 30200 37393 38417 43173 44621 49479 53851 62805 76490 77292 82749 94611 95063 97065 103531 109045 110537 112890 113853 115267 115867 117887 121623 125449 136110 140248 140427 140955 144393 145543 148867 149440 151127 153274 153278 156052 156831 160693 165458 172383 175492 175791 179660 184337 189023 190469 208627 211597 212709 214477 218121 220706 221097 222236 232882 240383 247796 249410 250611 250784 263052 265176 270736 274484 275218 280005 280458 283732 284914 287349 290697 293573 310974 312366 313593 319217 319963 326809 330596 333534 335740 337077 337278 339145 339955 340122 340767 341750

11. Ziehungstag 21. Februar, vormittags

Es wurden Gewinne über 150 Mark gezogen

8 Gewinne zu je 3000 Mk. 8196 36325 235458 244052
10 Gewinne zu je 2000 Mk. 116998 128192 144038 279348 349456
32 Gewinne zu je 1000 Mk. 29051 70182 72527 95239 122760 134991 211822 227060 240956 253358 265148 271794 299666 303991 340982 342014
52 Gewinne zu je 500 Mk. 11988 12680 22173 27221 29765 64251 69511 77605 83126 94432 98227 125157 143540 145282 153019 173637 180017 204739 213765 216607 236111 249889 255372 261314 269783 331424
220 Gewinne zu je 300 Mk. 518 2313 6160 13172 22347 23428 23903 24635 28629 31345 37311 39581 39922 42432 45312 63543 65994 76878 78269 78792 81931 84438 92641 93172 97674 103813 106741 113837 116168 123628 124681 125596 126768 128076 128425 131011 131454 133308 135173 136686 141204 141899 142328 142561 143017 143117 143834 145022 152368 153845 154440 156611 158082 161796 162946 167380 168302 168620 188822 180457 181190 188815 192173 192249 198873 202775 204089 211382 218801 219173 219889 222982 224769 229354 229631 233747 238140 240274 243571 244880 246547 246746 250147 253205 255295 257105 257401 257572 258309 258791 265697 266928 278122 279317 283587 288317 290165 291781 291996 294970 296833 301429 302923 307967 312527 318145 325773 327847 329668 341546

Die Staatl. Lotterieeinnehmer

in Halle: **Frenkel,** Große Steinstraße 14
„ **Lehmann,** Große Steinstr. 19
„ **Rogge,** Moritzzwinger 7.

„Sei klug, Ferdi. Du weißt, wen wir zu Gast bekommen. Nimm dich Theresens an, wenn sie hier ist, ihr habt euch sonst so gut verstanden, ich weiß es doch. Vielleicht — daß sie das Bild der andern doch verdunkelt."

„Niemals —"

„Und wenn nicht, Ferdi, dann wird noch immer Zeit sein, dir zu helfen. Dann — gehe den Weg, den du gehen mußt."

Er zog ihre Hand an die Lippen. „Nun bin ich ruhig, Mutter. Ich wußte es ja, daß du mir raten würdest."

Als er gegangen war, blieb die Herzogin nachdenklich sitzen. Ein versonnenes Lächeln um den Mund. Etwas hatte Ferdi doch vom Vater — und der wußte es nicht einmal: Den Trotz! Hatte nicht auch ihr Gatte einst Widerstände zerbrochen, als er — gerade sie, die kleine, arme Komtesse zur Frau nahm? Und nun wiederholte sich alles im Sohn. Wer wollte da richten? —

Es war ein sehr prunkvoller Empfang, den die Herzogin von Waldburg und ihre Tochter erwartete. Die großen Empfangsräume strahlten im hellsten Licht, und der Erzherzog war in liebenswürdigster Laune. Der Prinz fühlte keine Unfreiheit mehr in sich, er gab sich herzlich und unbefangen, und als er der Prinzessin die Hand zum Gruß reichte, lachte er froh:

„Therese, es war wahrhaftig Zeit, daß wir uns einmal wiedersahen. Ich glaube, wir sind mit dem Tennisspielen ganz aus der Uebung gekommen."

„Und mit den philosophischen Streiterden nicht minder," erwiderte die Prinzessin neckend. „O — ich weiß, was Sie für ein Streithahn waren, Ferdi."

„Auch, das, jawohl. Nun, wir werden das reichlich nachholen."

Die hohe, voll-schlanke Gestalt der Prinzessin stand in anmutigem Selbstbewußtsein vor ihm. Auf ihrem sympathischen Gesicht lag eine leichte, spöttische Heiterkeit.

Der Erzherzog schmunzelte, ein heimlicher Blick traf Anna Luise. Und dieser Blick schien zu sagen: Siehst du wohl, wie vortrefflich die beiden zusammenpassen? Es wird sich schon machen — es wird sich schon machen.

Aber das Lächeln der Herzogin gab keine Antwort darauf.

15.

Anita war zu Lachmann gegangen.

Er wohnte am Ende der Stadt, in einem kleinen, landhausähnlichen Ruhesitz, der mitten in einem weiten Garten lag. Hier lebte er, seit er sich vom eigentlichen Theaterleben infolge Kränklichkeit zurückgezogen hatte, als Einsiedler, ohne jedoch ganz die Beziehungen zu alten Kreisen aufzugeben. Von hier aus flatterten manche reizvolle Kompositionen in die Welt, von hier aus beobachtete er still die mancherlei Entwicklungslinien in der Musik. Und um seinen Tagen auch eine gewisse tägliche Ordnung zu geben, suchte er sich aus dem Schülermaterial, das sich ihm von selbst anbot, das beste aus und hatte seine Freude, wenn er Erfolge sah.

Anita hatte doch einiges Herzklopfen, als sie im Vestibül stand und darauf wartete, zu Lachmann eingelassen zu werden. Sie hatte ihn öfter auf der Straße gesehen, den mächtigen, markanten Schädel mit dem schlohweißen Haar und der geierartig vorspringenden Nase heimlich bewundert, der an den Kopf Sebastian Bachs erinnerte.

Nun durfte sie eintreten und fand sich in einem großen, fast saalartigen Raum, der aber infolge der behaglichen Einrichtung nicht kühl wirkte. Mitten auf dem Teppich, der fast den ganzen Erdboden bedeckte, stand ein Flügel, und davor saß Lachmann, in bequemer Samtjoppe, den Kopf der Tür zugewandt.

Er nickte der Eintretenden herzlich zu und stand dann auf.

„Guten Tag, mein Fräulein —"

Bewundernd überflog sein Blick die liebliche Mädchenerscheinung.

„Bitte sich nicht zu genieren. Nehmen Sie Platz. Sie wollen Stunden nehmen?"

Anita faßte Mut.

„Ja, das möchte ich. Das heißt, erst möchte ich Sie bitten, mich zu prüfen und mir zu sagen, ob es sich lohnt. Ich — will zur Bühne."

„Soso. Hm — wie kamen Sie auf mich?"

„Weil Sie ein Freund meines Vaters waren."

„Bitte? Wie? Verzeihen Sie — Ihr Name? Ich vergaß ihn —"

„Anita Wielandt!"

Lachmann stand am Flügel gelehnt. Sein Blick ließ das Mädchen nicht los. Aber es war, als ginge dieser Blick hindurch in eine weite Ferne und suche dort.

„Wielandt — Wielandt?"

Und dann trat er plötzlich lebhaft auf sie zu. Ganz jugendlich.

„Meinen Sie Anton Wielandt?"

Anita nickte. „Ja —"

„Zum Teufel — Sie sind die Tochter? Die Tochter von Anton Wielandt? Ja, zum Kuckuck, das höre ich erst jetzt? Nach zehn — zwölf Jahren? Sie sind ..."

Und nun waren helle Pünktchen in seinen Augen. In den vielen Falten um Augen und Nase hockten plötzlich Kobolde, ein volles, lautes Lachen brach über die Lippen.

„Fräulein Wielandt — wirklich? Ja, Sie haben wahrhaftig das Lächeln von Anton. Da ist was von ihm in Ihrem Gesicht. Allerdings, entschuldigen Sie — woher kommen Sie überhaupt? Aber bitte, nun endlich Platz genommen, ich bitte sehr —"

Er schob ihr in putzigem Eifer einen Sessel hin, nahm neben ihr Platz.

„Erzählen Sie mal erst. Weiß der Himmel, so ganz unbekannt kommen Sie mir doch nicht vor. Aber das macht wohl die Aehnlichkeit, hm? Oder haben wir uns doch schon gesehen? Erzählen Sie, Kind, marsch, marsch!"

Da erzählte sie. Freimütig und ohne Scheu. Und Lachmann kam aus dem Staunen nicht heraus. Faßte ihre Hände und streichelte sie immer wieder.

„Jaja, der Anton! Ein Leichtsinn war er schon. Ein Lustikus. Allerdings ein Gottbegnadeter. Und da sind Sie — Kreuztürkenblut! — Nähmädel geworden! Alle Wetter!"

„Vater hatte nichts hinterlassen. Nur ein paar tausend Mark, die sollten für mich bleiben. Wir haben nie einen Pfennig davon genommen. Ich habe Vater ja nie singen hören, Herr Lachmann."

„Ja, ja doch, Sie erzählten ja —"

Ganz aufgeregt sprang Lachmann hoch. „Und nun, nun? Sie wollen singen lernen? Ja — können Sie denn überhaupt —"

„Man sagt, ich hätte eine sehr gute Stimme."

Lachmann stand breitbeinig vor ihr.

„So, sagt man?"

Er lachte. Dann hätten Sie sich schon längst einmal bei mir sehen lassen sollen, Verehrteste! Fräulein Wielandt, Ihr Vater war einer von den ganz Großen. Er würde sich im Grabe umdrehen, wenn ..."

„Wenn einer aus seiner Familie behauptete, er könnte singen — und wäre nur ein blutiger Dilettant. Das wollten Sie doch sagen?"

Lachmann saß schon am Flügel.

„Unsinn!"

Er sah über die Schulter zurück und fragte hart:

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702235/fragment/page=0006

Der General v. Lüttwitz

wurde verabschiedet durch folgende, vom 17. März datierte Verfügung:

General von Lüttwitz wird von seiner Stelle enthoben und scheidet unter Vorbehalt der Regelung seiner Pensionsansprüche aus dem Heere aus.

Berlin, den 17. März 1920.

Der Reichskanzler
i. V. Schiffer, Reichsjustizminister.

(Hört! hört! rechts.) Die zweite Verfügung erging am 29. März 1920 und war unterzeichnet von dem damaligen Reichspräsidenten Ebert und dem Reichskanzler Müller. In dieser zweiten Verfügung wird die Entscheidung des Ministers Schiffer bestätigt mit dem Zusatz:

„General von Lüttwitz scheidet unter Vorbehalt der Regelung der Pensionsansprüche aus dem Heere aus." Diese Formel wird immer angewandt, wenn ein Offizier plötzlich ausscheiden muß, aber seine Pensionsansprüche behält, beispielsweise bei den auf Verlangen der Entente verabschiedeten Befehlshabern im besetzten Gebiet. (Hört! hört! rechts und bei den Komm.)

Oberst Bauer war schon vor dem Kapp-Putsch pensioniert. Seinem Anspruch ist vom Reichsversorgungsgericht stattgegeben worden. Für Bischof und Hauptmann Pabst ist das Bayerische Landesversorgungsgericht zuständig. Es hat die Entscheidung des Reichsversorgungsgerichts im Falle Lüttwitz abgewartet. Ehrhardt hat keine Ansprüche gestellt.

Abg. Tiedt (linker Komm.) betont, von einer wirklichen Lösung des Problems der Versorgung der Kriegsbeschädigten könne nicht im entferntesten gesprochen werden. Das beste Ehrenmal könne man den Gefallenen setzen, wenn man den Hinterbliebenen endlich — nach 12 Jahren — ein menschenwürdiges Dasein schaffe. Der Reichstag müsse von sich aus eine Novelle zum Versorgungsgesetz durchbringen. Erst müsse man die hungernden Kriegsbeschädigten satt machen, dann könne man die Wiedergewährung der Tropenzulage prüfen.

Die Beratung wird hierauf abgebrochen.

In einer persönlichen Bemerkung erklärt

Abg. Müller-Franken (Soz.), er habe als Minister keineswegs die Pensionsansprüche des Generals von Lüttwitz anerkannt. Vielmehr habe Minister Schiffer in Abwesenheit der rechtmäßigen Regierung, um den Kapp-Putsch zu liquidieren, ein Uebereinkommen mit Lüttwitz geschlossen, wonach dieser freiwillig zurücktreten sollte. Der Redner selbst habe als Nachfolger Schiffers nichts anderes tun können, als das Abkommen Schiffers gegenzuzeichnen. Aber die Regierung habe weder damals noch später die Rechtsauffassung aus dieser Verabschiedungsorder gezogen, die von verschiedenen Rednern hier ausgesprochen worden sei.

Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Dienstag 3 Uhr; außer dem Versorgungshaushalt auch Etat des Reichspräsidenten und des Reichsjustizministeriums.

Schluß 7¼ Uhr.

Amtliches aus dem Saalegau.

Saalegau.
(Verbindliche Mitteilungen.)

1. Spiele am 27. Februar 1927:

Nr. 908: nachm. 3 Uhr 99 M. — 96 (Rilius).
Nr. 909: vorm. 11 Uhr Favorit — Eintr. (neutral).
Nr. 910: nachm. 3 Uhr Zörbig — Landsberg (Fav.)
Nr. 911: nachm. 3 Uhr Hollleben — Sportl. T. (Zscherben)
Nr. 912: nachm. 3 Uhr Bhf. T. — Wettin (Eisdorf)
Nr. 913: nachm. 3 Uhr Zscherben — Könnern (Bhf. T.)
Nr. 914: nachm. ½2 Uhr 99 M. Res. — 96 Res. (Zschäge Pr. M.)
Nr. 916: nachm. 3 Uhr Cröllwitz I — Post (Wacker)
Nr. 917: nachm. 3 Uhr VfL. M. III — Favorit III (Marathon Rössen)
Nr. 918: 12 Uhr 99 M. III — Bor. III (Pr. M.)
Nr. 919: 12 Uhr VfL. M. IV — 98 IV (99 M.)
Nr. 920: nachm. 2 Uhr Reideburg II — Olympia II (Favorit)
Nr. 921: nachm. ½2 Uhr Reideburg III — Olympia III (Sportfreunde)
Nr. 922: nachm. 3 Uhr Pr. M. III — Neumark III (VfL. Merseburg).

Die in der Terminliste angegebenen Spiele Nr. 905, 906 und 907 kommen in Wegfall.

Neue Adresse: 99 Merseburg: **Hermann Häußler**, Merseburg, Geffnerstraße 7.

2. Das am Sonntag, dem 20. Februar, gewählte Gaugericht setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Vorsitzender: Dr. Laue (96), stellvertr. Vors.: Lippold (PSV. Halle), Beisitzer: Nagel (Dölau), Bachmann (Neumark), Haase (Nelson), Leibrich (98), Westermann (Eintracht), Haas (Sportfreunde), Morgenstern (Wacker), Jänicke (Olympia), Jahn (Gieb.), Retzband (Hockey-Club), Ellinger (Preußen M.), Boring (Rössen). Die vorgenannten Herren werden zu einer Besprechung für Montag, den 28. Februar, 8 Uhr, nach Rest. „Mars la Tour", nach Zimmer 3, geladen.

3. **Erstattung von Fahrtkosten.** Sportfreunde Halle und 98 Halle zahlen je an Preußen Merseburg 5,50 Mk. Fahrtkosten wegen Nichtgestellung der Schiedsrichter am 30. 1. und 13. 2. 1927.

4. Halle 1910 3. Mannschaft ist zurückgezogen. Die noch ausstehenden Spiele fallen aus. Die Gegner erhalten je 2 Punkte.

Busch. Großmann.

* * *

Saalegau-Jugendpflege.
(Verbindliche Mitteilungen Nr. 53.)

Für Sonnabend, den 5. März 1927, werden angesetzt:

Handball:

Nr. 33: Knabkl. IIa 4 Uhr 98 II — 96 II (PSV.)
Nr. 68: Knabkl. IIb 5 Uhr 98 III — 98 IV (98)

Fußball:

Nr. 159 Knabkl. III 4 Uhr Wacker III — Sportfr. II (98)
Nr. 160: Knabkl. III 5 Uhr Wacker IV — 96 III (98)
Nr. 161 Knabkl. III 4,30 Uhr 96 IV — Eintracht II (Sportfreunde)

Für Sonntag, den 6. März 1927, werden angesetzt:

Handball:

Nr. 14 Jgdkl. IIa 10 Uhr 96 II — 99 (Eintracht)
Nr. 65 Jugdkl. IIb 10 Uhr Ammendorf — VfR. Bennstedt (98)
Nr. 6 Jugdkl. 6 IIb 10,30 Uhr Post — Sportfr. (Bor.)
Nr. 19 Jugdkl. III 11 Uhr Ammendorf II — PSV. III (96)

Knaben:

Nr. 67 Knabkl. IIb 10,30 Uhr 98 V — Dölau II (Hall. Ruderclub)

Fußball:

Nr. 78 Junkl. Ia 9 Uhr Borussia — 96 (Thyla Spfr.)
Nr. 162 Junkl. Ia 9 Uhr Fav. — 98 (Barth Wa.)
Nr. 163 Junkl. Ia 9 Uhr Sportfr. — Wacker (Höschel 96)
Nr. 164 Junkl. Ia 10 Uhr Reideburg — Schkeuditz (Paul Favorit)
Nr. 165 Junkl. Ib 9,30 Uhr Pr. Merseburg gegen Mücheln (Bauer H.VfL.)
Nr. 166 Junkl. Ib 9 Uhr VfL. Merseburg — 99 (Rackwitz Marathon)
Nr. 167 Junkl. Ib 10 Uhr Braunsdorf — Kayna (Klappenbach Mücheln)
Nr. 168 Junkl. II 10 Uhr Dölau I — Freya (Wacker)
Nr. 169 Junkl. II 10 Uhr Wansleben — Wacker II (Sportfreunde)
Nr. 170 Junkl. II 9 Uhr Olympia — 1910 (Favorit)
Nr. 171 Junkl. II 10 Uhr Wettin — Landsberg (98)
Nr. 172 Junkl. III 9 Uhr Wacker III — VS. Merseburg II (96)
Nr. 173 Junkl. III 9 Uhr 98 II — 96 II (Wacker)
Nr. 174 Junkl. III 10,30 Uhr Borussia II — 99 II (Eintracht)
Nr. 175 Junkl. III 10,30 Uhr Fav. II — Osmünde I (Borussia)

Jugend:

Nr. 50 Jgdkl. I 11,15 98 — 96 (Sportfr.)
Nr. 176 Jugdkl. Ib 11 Uhr Preußen Merseburg gegen Beuna 26 (99)
Nr. 177 Jugdkl. Ib 10,30 Uhr VfL. Merseburg — 99 (Preußen Merseburg)
Nr. 178 Jugdkl. Ib 10,30 Uhr Querfurt — Neumark (Mücheln)
Nr. 179 Jugdkl. Ib 10 Uhr Marathon — Lauchstädt (VfL. Merseburg)
Nr. 180 Jugdkl. II 10,30 Uhr Wacker II — Landsberg I (Halle 1910)

Knaben:

Nr. 134 Knabkl. Ia 10,30 Uhr Favorit — Ammendorf (Olympia)
Nr. 181 Knabkl. Ia 10 Uhr Eintracht — Bor. (Wacker)
Nr. 182 Knabkl. Ia 11,30 Uhr Wacker — 98 (96)
Nr. 61 Knabkl. Ib 10 Uhr Neumark — Querfurt (Kayna)
Nr. 62 Knabkl. Ib 10 Uhr 99 — VfL. Merseburg (Marathon).
Nr. 183 Knabkl. II 11 Uhr 96 II — Wansleben (Bor.)

Die Spiele 149 und 134 finden auf dem alten Preußoplatze statt.

Für Sonntag, den 27. Februar 1927, wird angesetzt: Fußballspiel 141a Junkl. Ib 10 Uhr Reideburg — Borussia (Naumann Olympia).

Terminlistenänderung für 27. Februar 1927: Jun.-Spiel Nr. 35 wird abgesetzt; Jun.-Spiel Nr. 149 findet 11 Uhr statt; Handballspiel Nr. 54 Schiedsrichter Borussia.

Für Montag den 28. Februar 1927, werden vorgeladen: 8 Uhr Vereinsvertreter vom VfL. Merseburg, Jugendl. von Neumark 1. Knaben und Schiedsrichter Menzel (99); 8,15 Uhr Jun.-Spieler Edwin Kleemann (96) und Vereinsvertreter.

Scherf. Saßmann.

* * *

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele.
Saalegau im VMBV.
(Verbindliche Mitteilungen Nr. 41.)

1. Zu Sonntag, den 27. Februar 1927, werden folgende Spiele angesetzt:
Nr. 313 I. Kl. 2 Uhr Wacker I — 96 I (Benn)
IIa Kl. 11 Uhr 99 I — VfL. Merseburg (Thiem), Kasernenhof,
Nr. 404a Res. 11,15 Uhr Bor. II — PSV. II (Heidler Fav.),
Nr. 368 IIIa-Kl. 10,30 Uhr Ammd. II — Bor. III (Faust 96),
Nr. 24 IV. Kl. 11 Uhr 1926 II — Bar Kochba I (1910)
Nr. 354 Damen IIb 2 Uhr Cröllw. I — Blauweiß I (Borussia).

2. Zu dem Entscheidungsspiel 99 I — VfL. Merseburg I besteht für Merseburg am 27. Febr. 1927 bis 12 Uhr vorm. Spielverbot.

3. Zu dem genannten Entscheidungsspiel stellt Pol. Merseburg Kassierer, Ordner, vier Linienrichter, desgl. hat Pol. Merseburg für ordnungsgemäßen Aufbau des Platzes zu sorgen und stellt Bälle.

4. Aus Spiel Nr. 380a erhält Borussia I. Damen die Punkte wegen Nichtantretens des Gegners.

5. Der letzte Meldeschluß zur Teilnahme an den Faustballspielen wird auf Montag, den 28. Februar 1927, verlegt. Recht rege Beteiligung wird erwartet.

Oswald. Körner.

Zum ersten Male ...

Zum ersten Male bringen wir heute das amtliche Veröffentlichungsmaterial des Saalegaues und seiner Unterausschüsse.

Von nun an werden wir gleichzeitig und rechtzeitig die laufenden amtlichen Bekanntmachungen veröffentlichen. Wir wissen, daß durch den Gaubeschluß am letzten Sonntag, der uns die Berechtigung hierfür zuerkennt, ein langgehegter Wunsch der einzelnen Vereine des Saalegaues und seiner Sportsanhänger erfüllt ist, und wir freuen uns, auch weiterhin unseren Sportinteressenten einen stets aktuellen und lückenlosen Sportteil bieten zu können.

Ib- und unterklassige Vereine.

VfB. Schkeuditz Meister der 2. Klasse, und Cröllwitz Meister der 3. Klasse.

In Erweiterung unseres Berichtes von gestern bringen wir noch folgende Spielergebnisse:

VfB. Schkeuditz — Nietleben 5 : 0 (2 : 0).

Am vergangenen Sonntag trug Schkeuditz gegen Nietleben sein letztes Verbandsspiel aus. Ueberzeugend mit 5 : 0 konnten sie Sieg und Punkte heimführen. Da nun Zörbig gegen Salzmünde auch noch einen Punkt einbüßte, ist Schkeuditz hiermit unbestrittener Meister mit einem Punkt Vorsprung. Auf diesem Wege dem neugebackenen Meister unsere herzlichsten Glückwünsche. Beide Mannschaften boten ein sehr ansprechendes, faires Spiel, und machten dadurch dem Schiedsrichter das Amt sehr leicht.

Wettin — Landsberg 5 : 2.

Wie in der Vorschau schon angedeutet, hatte Wettin das Spiel jederzeit in der Hand. Trotzdem die Landsberger eifrig bemüht waren, gelang es ihnen auf die Dauer doch nicht, den gegnerischen Angriffen zu trotzen.

Im Vierer-Vereinskampf hatte sich

Dölau — Kayna

nach dort verschrieben. In allen vier Kämpfen mußte Dölau die Ueberlegenheit der Geiseltalleute anerkennen. Die erste von Dölau mußte sich mit 4 : 2, die zweite mit 4 : 2, die ersten Junioren mit 10 : 0 (!!) und letzten Endes die ersten Handballer auch mit 1 : 3 dem überlegenen Spiele von Kayna beugen. Somit ergibt sich ein Durchschnittsresultat von 4 : 1 zugunsten von Kayna.

In der 3. Klasse sind gestern die Würfel in der Meisterschaftsfrage gefallen.

Cröllwitz — Komet-Diemitz 2 : 2.

Cröllwitz konnte noch eben im letzten Moment durch Handelfmeter mit dem Abpfiff den Gleichstand und somit einen kostbaren Punkt für sich buchen. Somit führt in der Meisterschaft Cröllwitz vor Osmünde mit vier Minuspunkten. Osmünde folgt dicht auf als Tabellenzweiter. Auch hier sei dem Meister Cröllwitz herzlich gratuliert.

Könnern — Osmünde 8 : 2 (!!).

Da Könnern sowieso unter Punktverlust spielte, so brachten sie es trotzdem fertig, den an erster Stelle rangierenden Osmündern eine derartige hohe Niederlage aufzubrummen.

Rössen — Mücheln 3 : 0.

Wenn man hier glaubte, Mücheln als Meister siegen zu sehen, so war man arg enttäuscht. Rössen belehrte ihn mit einem 3 : 0-Sieg eines anderen. Auch in dem Spiel

Wegwitz — Beuna 3 : 0

zeigte es sich, daß man durch Eifer und Willen vieles erreichen kann. Mit 3 : 0 hatte hier Beuna das Nachsehen.

Zscherben — Lauchstädt II. 5 : 2

im Freundschaftsspiel hatte leichte Mühe, die eifrigen Lauchstädter niederzuhalten.

Das Spiel Post — Rothenburg beim Stande von 1 : 0 für Rothenburg wurde vom Schiedsrichter wegen Spielunfähigkeit des Bodens abgebrochen.

Zur Berichtigung in dem Spiel am Sonntag

Reideburg gegen Ammendorf

sei gesagt, daß nicht Ammendorf bis kurz vor Schluß mit 4:3 in Führung lag, sondern Reideburg beherrschte fast die ganze zweite Halbzeit das Spiel; und nur Ammendorf kann von Glück sagen, noch kurz vor dem Abpfiff auszugleichen und somit einen Punkt zu retten.

Wacker Zörbig — Germania Salzmünde 2:2 (0:2).

Wacker Zörbig mußte dieses Spiel mit fünf Mann Ersatz bestreiten und büßte einen wertvollen Punkt ein. Bis Halbzeit konnte Germania Salzmünde zwei Tore vorlegen, welche Wacker Zörbig nach Halbzeit durch dauernde Feldüberlegenheit bis Schluß aufholen konnte. Der Schiedsrichter war sehr gut.

Jugend-Fuß- und Handball.

Junioren:

Favorit I. — Reideburg I. 10:4 (!).

Reideburg mußte ohne Schlegel antreten und mußte sich den Rothosen recht empfindlich beugen. Reideburg legte Protest ein.

Preußen Merseburg I. — 99 Merseburg I. 7:1.

Die Preußen führten ein gutes Spiel vor. Das Resultat als solches entspricht nicht ganz dem Spielverlauf, da der Torwächter von 99 bereits in der ersten Hälfte verletzt wurde.

Landsberg I. — Wansleben I. 0:7.

Daß Wansleben so hoch gewinnen würde, war nicht vorauszusehen, sie spielten aber auch entschieden den besseren Fußball.

Jugend:

Preußen Merseburg I. — VfL. Merseburg I. 6:1. Die Preußen bewiesen ihre Beständigkeit durch diesen überlegenen Sieg.

99 Merseburg I. — Beuna 26 I. 3:1. Wenn auch das Resultat für die Lilien etwas reichlich schwach anmutet, so ist der Sieg verdient. Die Jugend von Beuna kämpfte gut und eifrig.

Marathon I. — Neumark I. 2:2. Es war eine Freude, diesem technisch schönen und fairen Spiel beizuwohnen. Die Neumärker enttäuschten gegen früher unangenehm.

Sportfreunde II. Jun. — Giebichenstein I. 2:0. Die Veilchen traten nur mit acht Mann an und lagen trotzdem dauernd vor dem Tor der Giebichensteiner. Merkwürdig ist, daß kein Stürmer verstand, Tore zu schießen; der Torwächter der Veilchen, der den Sturm unterstützte, schoß beide Tore.

Favorit I. Knaben — VfL. Merseburg I. 3:2. Der Meister der Ib-Klasse mußte sich der besseren Mannschaft der Rothosen beugen.

Handball.

Jugend:

Zu dem vereinbarten Gesellschaftsspiel PSV. I. Jugend gegen 98 I. traten die 98er wider Erwarten nicht an. Von einer Absage ist uns nichts bekannt geworden.

PSV. III. — Ammendorf II. 12:2 (!).

Die roten Teufel übertrafen sich selbst, sie führten ein ausgezeichnet flüssiges Spiel vor. Die Ammendorfer scheinen sich, wie wir schon einige Male bemerkten, in einer Krisis bzw. Schwächeperiode zu befinden.

Borussia I. — 99 Merseburg I. 4:10.

Es will einfach bei der ersten Mannschaft der Borussen dieses Jahr nicht klappen, immer und immer wieder muß diese teils recht empfindliche Niederlagen hinnehmen. Die Domstädter waren ständig mehr oder weniger überlegen, sie boten gute Leistungen.

98 II. — Sportfreunde I. 3:1.

Obwohl die Grünhosen nur neun Mann zur Stelle hatten, vermochten sie das Spiel leicht überlegen durchzuführen und als verdienter Sieger den Platz zu verlassen. Eine Formverbesserung der Veilchen ist aber unverkennbar.

Knaben:

PSV. I. — Wacker I. 6:2.

In dem jederzeit offenen Spiele konnten beide Mannschaften recht gut gefallen. Die roten Teufel haben sich ausgezeichnet entwickelt und stellten auch die bessere Mannschaft. Wacker spielte zuletzt mit sieben Mann.

Dölau I. — Borussia I. 0:3 (!).

Dieser Sieg, noch dazu in Dölau errungen, ist eine gute Leistung der Schwarzen, vor allem wenn man bedenkt, daß die Dölauer Mannschaft in ihrer Klasse von Sieg zu Sieg eilen konnte.

Dölau II. — Borussia II. 5:0 (!).

Alle Mühe der Schwarzen war hier vergebens, die Knaben von der Heide boten ihnen keine Chance, sie führten das Spiel von Beginn an bis zum Schluß überlegen durch.

PSV. II. — Wacker II. 6:1.

Die roten Teufel dominierten in diesem Spiel gegen eine noch nicht eingespielte neue Mannschaft.

Favorit — Preußen Halberstadt 6:0 (2:0).

Die Rothosen konnten ihr Gastspiel in Halberstadt zu einem vollen Erfolge gestalten. Die Umstellung der Elf machte sich recht vorteilhaft bemerkbar und fielen bereits in der ersten Hälfte bei überlegenem Spiele durch P. Schiemann zwei Tore. Nach der Halbzeit wurde das Tempo erheblich schärfer und auch hier fand der außerordentlich gut aufgelegte Wackertorhüter noch dreimal Gelegenheit zu erfolgreichem Torschuß. Kurz vor Schluß erhöhte Wilhelm das Ergebnis durch erfolgreichen Nahschuß auf 6:0.

Nordostthüringer Turngau.

Vorturner-Lehrgänge.

Gemäß Beschluß der Gauvorturnerschaft vom 7. November 1926 wurden am 16. Januar, 23. Januar, 6. Februar und 20. Februar, in den Bezirksgruppen Halle, Merseburg und Naumburg Vorturnerlehrgänge für das Geräteturnen und Freiübungen abgehalten. In Halle hatten die Bezirke Halle links und rechts der Saale sowie Könnern teilzunehmen. Unter der bewährten Leitung der Bezirksturnwarte Rob. Losch, Tannrath und Steinbrecher (Halle) beteiligten sich annähernd 50 angehende Vorturner an den Uebungen und dem Unterricht in der Turnhalle der Brunnenschule mit großer Hingabe und gutem Erfolg. Am letzten Sonntag fand der Lehrgang seinen Abschluß mit einer Prüfung.

Hieran schloß sich noch eine Belehrung älterer Kampfrichter durch Bztw. Rob. Losch im Beisein des Gauoberturnwarts R. Frohne, Merseburg, um möglichst einheitliche Bewertungen der Gerätewettübungen zu erreichen. An dieser Kampfrichterlehre beteiligten sich rund 30 ältere Turner, so daß nunmehr für das am 16. bis 17. Juli in Bad Lauchstädt stattfindende Gauturnfest eine genügende Zahl geprüfter und bewährter Kampfrichter zur Verfügung steht.

Vom Hallischen Boxsport.

Wacker-Boxabend am 7. März 1927.

Der HFC. „Wacker" tritt am 7. März aufs neue mit einer Amateur-Boxveranstaltung seiner Boxabteilung im Wintergarten vor die Oeffentlichkeit. Das Programm dieses Abends ist bereits heute perfekt zusammengestellt. Die komplette I. Mannschaft der Wackeraner vom Fliegengewicht bis zum Halbschwergewicht mit Junge, Schobilsky, Boer, Görk, Schill, Theuerkauf, Krzak und dem zweiten Weltgewichtler Meyer als Ergänzung wird drei Kämpfern des rühmlichst bekannten Berliner Boxklubs „Heros", drei solchen des LAC.-Leipzig und zwei Boxern von „Heros"-Weißenfels gegenüberstehen. Insgesamt werden acht Paare im Ring erscheinen, deren Zusammenstellung in jeder Beziehung erstklassig genannt werden kann.

Von „Heros"-Berlin wurden verpflichtet: Federgewichtler Bächler, der Weltergewichtler Pabst und der Mittelgewichtler Nitzschke. Bächler ist ein in Berlin hochgeschätzter Federgewichtler, der nach Lein wahrscheinlich augenblicklich der beste sein sollte. Der Weltergewichtler Pabst boxte ja bekanntlich vor etwa einem halben Jahr schon einmal im Wintergarten gegen Theuerkauf und vermochte ein Unentschieden herauszuholen. Diesmal wird er allerdings Schill gegenüberstehen. Der Mittelgewichtler Nitzschke ist Brandenburgischer Meister von 1926. Man räumt ihm auch in diesem Jahre einmütig die größte Chance auf den Meistertitel Berlins im Weltergewicht ein. Allerdings ist es sehr fraglich, ob er sein erhebliches Uebergewicht herunterzudrücken imstande sein wird.

Vereinsnachrichten.

Viktoria Osmünde. Spiele am 20. Februar: unsere I. gegen Könnern I. 2:8, unsere Jugend gegen 96 II. 5:1.

Spielvereinigung Nietleben E. V. Spiele am Sonntag, dem 20. Februar: unsere I. gegen Schkeuditz I. 0:5 (0:2), unsere II. gegen Schkeuditz II. 1:3.

V. f. L. Dölau. Spiele am Sonntag, dem 20. Februar im Vereins-Viererkampf in Kayna: Dölau I. gegen Kayna II. 2:4, Dölau II. gegen Kayna III. 2:4, Junioren gegen Kayna Jun. 0:10, I. Handball gegen Kayna I. 1:3.

Spielvereinigung Wettin. Spiele am Sonntag, dem 20. Februar: unsere I. gegen Landsberg I. 5:2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702235/fragment/page=0007

Aus den Parlamenten

Mittwoch, den 23. Februar 1927

Die Lage der Landwirtschaft ist trostlos.

Preußischer Landtag.

250. Sitzung vom Montag, 21. Februar, mittags 12 Uhr.

In der fortgesetzten allgemeinen Aussprache zur zweiten Lesung des **Domänenetats** hebt **Abg. Dr. Kaufhold (Dnt.)** hervor,

daß allein im letzten Jahre 44 Domänenpächter oder mehr als 6 Prozent von den Domänenpachten aus Not heruntergegangen sind.

Unter allen Umständen müßte daher, wenn eine schwerwiegende Katastrophe vermieden werden soll, der Staat die Domänenpächter auch materiell unterstützen. Deshalb muß der deutschnationale Antrag angenommen werden, der zwei Millionen bereitstellen will, um wenigstens bei den notleidenden Pächtern einen Teil des Superinventars zu übernehmen. In einigen Fällen, wo in der Inflationszeit die Pachtpreise bis 4½ Zentner Weizen pro Morgen getrieben wurden, müßten sie unbedingt ermäßigt werden.

Abg. Dr. Graß (Zentr.) wünscht, daß die Domänenverwaltung im Interesse des sozialen Ausgleichs mehr als bisher ihr Land in kleinen Parzellen abgebe. Oeffentliche Verpachtung der Domänen müsse die Regel sein. Zu billigen sei die Einrichtung von

staatlichen Mustergütern,

die, sobald der Staat sie eingerichtet hat, an tüchtige junge Landwirte abgegeben werden müßten. Zum Schluß verlangt der Redner Gutmachung des Unrechts der alten Zeit in bezug auf konfessionelle Gesichtspunkte bei Abgabe der Domänen.

Abg. Graf zu Stolberg-Wernigerode (Dvp.) polemisiert gegen den Abg. Klaußner. Es treffe nicht zu, daß es der Landwirtschaft gut gehe. Mit der Selbstverwaltung der Domänen müsse man Halt machen.

Wenn man die Steuern abziehe, so betrüge der Reinertrag pro Morgen 1,50 Mark.

Ein Regierungsvertreter äußert sich über die Hilfsmaßnahmen für durch Hochwasserschäden betroffene Domänenpächter. In allen Fällen seien die nachgeordneten Behörden darauf hingewiesen, daß die staatlichen Unterstützungsgelder auch für Domänenpächter verwandt werden sollten; in Einzelfällen würde außerdem, je nach Lage der Sache, mit

Pachtstundung oder Erlaß

geholfen, mit letzterem aber, aus der grundsätzlichen Erwägung, daß durch gute Ernten der Wasserschaden wieder wettgemacht werden kann, nur in Ausnahmefällen. Für die verdrängten Domänenpächter seien über neun Millionen allein für Darlehen vom Finanzminister ausgegeben worden.

Abg. Müller-Frankfurt (Komm.) betont, daß über 700 Staatsdomänen Großpächtern ausgeliefert worden seien, während doch diese staatlichen Ländereien der Mehrheit des Volkes, den Arbeitnehmenden, zugute kommen müßten. Wie es mit der „Not" der Großagrarier und Großpächter bestellt sei, hätte man anläßlich der „Grünen Woche" in Berlin sehen können (Heiterkeit.)

Abg. Wachhorst de Wente (Dem.) setzt sich

für Bauerndomänen

ein und fordert, die Mißstände im Bade Rehburg schleunigst zu beheben.

Abg. Biester (Dt.-Hann.) unterstützt die Anregung auf weitere Schaffung von Bauerndomänen, deren es in Hannover schon eine ganze Anzahl gebe.

Abg. Klaußner (Soz.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Dr. Kaufhold (Dnat.). Die Lage der Domänenpächter sei nicht so schlimm, wie sie dargestellt werde. Im allgemeinen könne die Landwirtschaft von Not nicht reden! (Lachen und Widerspruch rechts.)

Abg. Jacoby-Raffauf (Ztr.) erklärt, man müsse den Domänenpächtern das Leben lassen; unberechtigte Steuererleichterungen ständen ihnen aber nicht zu.

Weinbaudomänen müßten als Musterwirtschaften weiter erhalten bleiben. Zollschutz gegen Frankreich und Luxemburg sei notwendig.

Abg. Dr. Weißermel (Dnat.) weist die Erklärung sozialdemokratischer Redner zurück, er habe als Berichterstatter den günstigen Abschluß selbstbewirtschafteter Domänen hervorgehoben; gerade das Gegenteil sei der Fall. (Hört! hört! rechts.)

In der Einzelaussprache

erklärt **Abg. Dr. Kaufhold (Dnat.)**, der Finanzminister möge nicht immer nur für seinen Freund, den Handelsminister, für Gruben usw. Geld zur Verfügung stellen, sondern auch dem Landwirtschaftsminister Dr. Steiger, der gute Verwendung dafür habe, z. B. für die Bodenkultur.

Abg. Wachhorst de Wente (Dem.) weist diesen Vorwurf zurück.

Abg. Rüffer (Dnat.) tritt für baldige und ausreichende Entschädigung der Hochwassergeschädigten ein.

Abg. Frau Wohlgemuth (Soz.) setzt sich für Ausbau von Straßen und für Unterstützungen im Großen Moosbruch ein.

Abg. Meyer-Hermsdorf (Dnat.) fordert höhere Löhne für die Domänenarbeiter im Regierungsbezirk Trier. — Ein Regierungsvertreter gibt zu, daß die Löhne niedrig seien — Abg. Jürgensen (Soz.) unterstützt die Forderung des Abg. Meyer und hofft, daß er auch sonst für höhere Löhne der Arbeiter eintreten möge.

Damit ist die Aussprache zum Domänenhaushalt beendet. Die Abstimmungen sollen am Mittwoch stattfinden.

Das Haus beginnt die zweite Beratung des Haushalts der

landwirtschaftlichen Verwaltung.

Abg. Dr. Hoesch-Neukirchen (Dntl.) erstattet den Bericht über die Ausschußberatungen. Er weist insbesondere auf die steigende Verschuldung der Landwirtschaft hin und erörtert u. a die Frage der Roggenpfandbriefe, die Höhe der kurzfristigen Schulden und die Kreditnot der Landwirtschaft.

Zu warnen sei aber vor einer weiteren Auslandsverschuldung Die Gemeinden hätten bereits 104 Millionen Dollar, die Industrie 124,7 Millionen Dollar Auslandsverschuldung aufzuweisen.

Abg. Peters-Hochdonn (Soz.) hebt hervor, daß die Landwirtschaft die Inflationszeit besser überstanden habe als die breiten Volksschichten der Arbeitnehmer.

Notwendig für die Landwirtschaft sowohl wie für die Konsumenten sei eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion auch mit Staatshilfe, damit wir von dem großen Lebensmittel-Einfuhrüberschuß frei kommen.

Redner fordert eine größere Zahl von akademisch gebildeten Landwirten für das Ministerium.

Nicht nur Bayern, sondern auch Holland und Dänemark hätten gezeigt, was man zur Hebung der Landwirtschaft tun könne. Sie lieferten hervorragende Erzeugnisse und hätten einen blühenden Handel, den sie allerdings auch der Tatsache verdankten, daß sie Freihandelsländer und der Konkurrenz mehr ausgesetzt seien. (Sehr war links). Mehr Mühe müsse sich auch der deutsche Landwirt geben, wenn er konkurrenzfähig sein wolle. Der Gemüsebau müsse die gleiche Qualität erreichen, wie in Holland. Notwendig sei vor allem eine bessere und

gründlichere Vorbildung und Durchbildung aller landwirtschaftlichen Faktoren

wie sie die Sozialdemokraten auch in ihrem Agrar-Programm fordern. Diese Ausbildung müsse in der Volksschule auf dem Lande beginnen; ihr müsse ein obligatorisches Fortbildungs-Schulwesen folgen, damit die Klagen der landwirtschaftlichen Winterschulen aufhören, daß sie zu viel Zeit mit der Vervollkommnung des Elementarwissens verlören. Weiter sei der praktische Unterricht in den landwirtschaftlichen Mittelschulen mehr zu pflegen. Auch das Studium an den landwirtschaftlichen Hochschulen müsse vervollkommnet werden. Notwendig sei, um eine klare Uebersicht über den wirklichen Status der Landwirtschaft zu bekommen, die endliche Einführung guter und verläßlicher Statistiken. Der Preispolitik der Syndikate müsse entschieden entgegengetreten werden. Die vorliegenden Anträge auf Zollerhöhungen würden die Sozialdemokraten ablehnen. (Beifall links.)

Abg. v. Plehwe (Dnat.) betont, wir könnten nicht, wie England, unsere Ernährung von der Einfuhr abhängig sein lassen, weil, wenn die deutsche Landwirtschaft als Konsument verschwindet. die ganze Volkswirtschaft zusammenbrechen würde. (Sehr wahr! rechts). Die Lage der Landwirtschaft sei so trostlos, daß z. B. in östlichen Kreisen schon je 20—25 Zwangsvollstreckungen stattfanden. Aufgabe der Landwirtschaft, nach ihrer Gesundung, müsse sein, die inländische Volksernährung sicherzustellen. Solange sie aber, aus Geldmangel wie augenblicklich, ihren Düngemittelverbrauch um 50 Prozent einschränken müsse, und solange die Ausgabenseite der Landwirtschaft derartig durch Steuern und Kredite belastet sei, könne die Landwirtschaft nicht gesunden und ihre Aufgaben nicht erfüllen.

Ziel müsse sein, daß die Steuern nur aus dem Einkommen und nicht, wie bisher, aus der Substanz gezahlt werden. (Sehr wahr! rechts.) Neben den auf das Sechsfache der Vorkriegszeit gestiegenen Steuern ständen die auf das Dreifache gestiegenen Soziallasten. Hier müsse man sagen: Die beste Sozialpolitik ist eine gute Produktions- und Wirtschaftspolitik. (Sehr wahr! rechts.)

Im einzelnen wünscht der Redner Erhöhung der Beleihungsgrenze für die ostpreußischen Landwirte bei den Pfandbriefanstalten. Wenn die Bestimmung des **Vertrages mit Polen** durchgehe, die eine weitgehende Einfuhrmöglichkeit für geschlachtete Schweine vorsehe, so werde nicht nur die ostpreußische, sondern die ganze deutsche Landwirtschaft aufs schwerste geschädigt. Beim Abschluß des endgültigen **Vertrages mit Frankreich** müßten die rheinischen Obst-, Gemüse- und Weininteressenten geschützt werden. Auf keinen Fall dürfe eine weitere Verlängerung des Zollprovisoriums über den 1. April 1927 hinaus durchgeführt werden. Notwendig sei eine Erhöhung des Zuckerzolles und dafür eine Herabsetzung der Zuckersteuer. Erforderlich wären auch höhere Zölle namentlich für Getreide. Dann könnte die Landwirtschaft vielleicht die Grundlage der nationalen Wirtschaft werden. Bis dahin aber müßten

Zwischenmaßnahmen

ergriffen werden; insbesondere seien höhere Kredite und Umwandlung der Steuerrückstände in langfristige billige Darlehen notwendig. Der Redner fordert, daß der Minister, hinter dem zwei Drittel der deutschen Landwirtschaft stehen, und der selbst durch seine Domänen der größte Grundbesitzer sei, sich nicht mehr in untragbarer Weise vom Reich bevormunden lasse. Es seien vor allem großzügigere Exportkredite nötig. (Sehr gut! rechts.)

Um ¼6 Uhr wird die Weiterberatung auf Dienstag, 10 Uhr, vertagt. Außerdem dritte Lesung der Gewerbesteuer und Einspruch des Abgeordneten Kellermann (Komm.) gegen seinen Ausschluß.

Kriegsbeschädigtenfürsorge und Offizierspensionen.

Deutscher Reichstag.

274. Sitzung, Montag, den 21. Februar 1927.

Vizepräsident Dr. Riesser eröffnet die Sitzung um 3 Uhr.

Die zweite Lesung des Reichshaushaltsplanes für 1927 wird fortgesetzt, und zwar beim Haushalt für

Versorgung und Ruhegehälter.

Der Ausschuß fordert in einer Entschließung die baldige Nachprüfung der Bestimmungen über die Ruhegehaltsbezüge. Insbesondere soll die Einführung eine Höchstpension bei den Empfängern hoher Pensionen angestrebt werden. Die Sozialdemokraten verlangen eine Novelle zum Reichsversorgungsgesetz, wonach die für die Versorgung der Kriegsopfer erforderlichen Mittel um mindestens 150 Millionen verstärkt werden sollen. Die Kommunisten beantragen, die Pensionen für 104 Reichsminister und Staatssekretäre in Höhe von 1,7 Millionen Mark und die Pensionen für 1753 Generäle usw. in Höhe von rund 21 Millionen Mark zu streichen.

Abg. Roßmann (Soz.) stellt fest, daß entgegen der gehegten Erwartung die Zahl der Versorgungsberechtigten nicht gefallen, sondern gestiegen sei. Die Aufwendungen für die Kriegsopfer betragen in diesem Etat insgesamt eine Milliarde. Die Kriegsbeschädigten hätten auf gutes Zureden im vorigen Jahre ihre Wünsche zurückgestellt, um den Etat nicht aus dem Gleichgewicht zu bringen. Nun habe sich herausgestellt, daß die Forderungen der Kriegsbeschädigten den Etat gar nicht aus dem Gleichgewicht zu bringen vermocht hätten. Die Aufstellung des jetzigen Etats bedeute da geradezu eine Provokation. 500 000 Kriegsbeschädigte seien 1923/24 mit Papiermark abgefunden worden. Zahlreiche Beschädigte mit erheblichen Verletzungen erhielten keinerlei Entschädigung mehr. Es dürfe nicht weiter vorkommen, daß Schwerkriegsbeschädigte mit der Drehorgel im Lande umherziehen. Die Leichtbeschädigten würden geradezu unverantwortlich vernachlässigt. Auch die Elternversorgung bedürfe dringend der Reform. Der Redner verweist demgegenüber auf die Pensionen der Offiziere hin, deren Höhe geradezu aufreizend wirken müßte. Von den 104 Ministern und Staatssekretären, die Pensionen beziehen, seien nur drei Sozialdemokraten. Von 59 Ministern der nachrevolutionären Zeit seien mindestens vierzig, die nicht auf dem Boden der Republik ständen. Die Versorgung der Offiziere der alten Armee in der deutschen Republik sei gut und ausreichend. Die Offiziere hätten alle Ursache, der Republik auf den Knien dafür zu danken.

Der Redner fordert die Vorlegung eines Ministerpensionsgesetzes. Auch ein Gesetz über allgemeine Kürzung der Pensionen müsse sofort eingebracht werden, sonst werde die sozialdemokratische Fraktion in den nächsten Tagen selber einen Initiativantrag einbringen. Die Sozialdemokraten würden der Regierung in dem Reichstag Gelegenheit geben, die Treue, Ehrlichkeit und Lauterkeit im öffentlichen Leben wiederherzustellen, die angeblich nach dem 9. November durch die Schuld der Republikaner verlorengegangen sind. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Laverrenz (Dnat.) begrüßt die Umbenennung des früheren „Allgemeinen Pensionsfonds" im Haushalt für Versorgung und Ruhegehälter, weil dadurch das billige Agitationsmittel gegen die Beamtenschaft, die den Staat auffresse, beseitigt sei.

Tatsächlich beanspruchten die Versorgungsgebührnisse 75 Prozent dieses Haushalts.

Die Not der Kriegsbeschädigten müsse man anerkennen, aber man müsse bedenken, daß wir nicht so wie andere reichere Länder für die Kriegsopfer sorgen können. Deshalb müsse die Reorganisierung der Renten erst im Ausschuß auf ihre finanziellen Rückwirkungen geprüft werden. Die Verdächtigungen gegen das alte Offizierkorps weist der Redner mit aller Entschiedenheit zurück. Im übrigen sei die Republik nur eine Staatsform, nicht der Staat selbst. Der Staat umfasse auch die Männer, die der Republik innerlich nicht so verbunden seien, wie es die Linke verlange. Die Pensions-Denkschrift enthalte nur ein halbes Dutzend Prinzen. (Zuruf links: Noch viel zu viel!) Der Redner verlangt ferner die

Wiederherstellung der Tropenzulage.

Zwischen Kriegszulage und Tropenzulage bestehe ein grundsätzlicher Unterschied. Der Tropendienst sei freiwillig gewesen, der Kriegsdienst allgemeine Staatsbürgerpflicht.

Abg. Brüninghaus (Dvp.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abgeordneten Roßmann zur Pensionsdenkschrift und wirft diesem Demagogie vor (Unruhe links). Falsch sei es, wenn Roßmann behaupte, Hunderte von Leuten, die sonst an der Majorsecke gescheitert wären, bekämen infolge des Krieges Generalpensionen.

Nicht ein einziger Vorkriegshauptmann sei heute General (Abg. Kuhnt (Soz.): Sie sind ja selber in der Republik Admiral geworden!) Ja, und Sie, Herr Kuhnt, Großherzog! (Heiterkeit.)

Mit Pensionskürzungen werde man nichts erreichen. Der Redner stimmt der Wiedereinführung der Tropenzulage zu. Seine Partei habe auch einen besonderen Ausschuß gebildet, der Vorschläge für die Besserstellung der Kriegsbeschädigten ausarbeite.

Abg. Gerig (Zentr.) bestätigt, daß die Regierung die Entschließungen des Reichstages, beim neuen Etat oder in einem Nachtrag die Bezüge der Kriegsbeschädigten zu erhöhen, unbeachtet gelassen habe. Der Redner hofft, daß bis zur dritten Lesung ein Kompromiß über die Erhöhung der Renten zustande kommt. Dabei müßten die heute von den einzelnen Rednern beklagten Härten beseitigt werden. Grundsätzlich verdient unser Versorgungswesen das Prädikat „schlecht" nicht. Wir stoßen uns immer nur an dem Mangel an finanziellen Mitteln. Nicht zu verstehen ist allerdings für die, die ganz winzige Pensionen beziehen, daß es Leute gibt, die nicht nur sehr hohe Pensionen erhalten, sondern auch noch aus Industriestellungen hohe Einnahmen haben. Das verstehen die Leute nicht, die heute nur die Hälfte der früheren Mannschaftsversorgung erhalten. Daß

zwanzigtausend Versorgungsanwärter heute nicht untergebracht

werden können, liegt nicht an dem bösen Willen der Länder und Gemeinden, die doch den Beamtenabbau haben durchführen müssen. Durch Uebergangsbeihilfen müssen die Leute in einen bürgerlichen Beruf übergeführt werden. Die

Pensionsrechte der Beamten und Offiziere

müssen möglichst gleichmäßig gestaltet werden. Die Frage der Altpensionäre muß im Zusammenhang mit einer solchen Neuregelung gelöst werden. Was die Pension Lüttwitz betrifft, so werden wir auch in der neuen Regierung dafür sorgen, daß nichts Ungesetzliches geschieht. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Neddermeyer (Komm.): Von den anderthalb Millionen Kriegsbeschädigten sind nur 170 000 im Genusse der Versorgung. Für die Generäle, die mit gesunden Knochen Republikfeinde sind, zahlt die Republik Pensionen von täglich 56 M. An diesen Zuständen sind auch die Sozialdemokraten und Demokraten schuld.

Das Kaiserreich hat für die Militärversorgung besser gesorgt als die Republik.

Die Programmerklärung der neuen Regierung hat Besserstellung der Kriegsbeschädigten im Rahmen der vorhandenen Mittel versprochen, aber es bleibt immer bei den leeren Versprechungen. Wir verlangen, daß daß die Zusatzrente, dieses Reklameschild, beseitigt und in die wirkliche Rente eingebaut wird. Diese Zusatzrente haben nur zehntausend Kriegsbeschädigte. Manche Kriegsbeschädigte erhalten täglich nur 1,30 Mark, hinterbliebene Frauen nur 85 Pf. Wir werden aber die Kriegsbeschädigten aufklären, und die Kriegsbeschädigten werden die Regierung zwingen, daß ihnen ihr Recht wird.

Abg. Ziegler (Dem.) betont, auch die Demokraten seien der Ansicht, daß die Versorgung der Versorgungsanwärter ganz anders geregelt werden muß. Die Behörden müßten schärfer angefaßt werden, daß sie die Anwärter einstellen. Zur Frage der Pensionierung, auch der Ministerpensionen, werde seine Fraktion noch einen besonderen Antrag stellen. Nicht vorübergehen könne man aber jetzt an dem Fall Lüttwitz. Die Vorstellung sei für viele Tausende und Hunderttausende unmöglich, daß ein Hochverräter für die Zeit seiner Abwesenheit nach seiner Flucht noch Pension verlangt.

Eine besondere Rolle habe stets die Heilbehandlung der nicht versorgungsberechtigten Kriegshinterbliebenen gespielt. Die Träger der Sozialversicherung und der Reichsversorgung müßten da besser zusammenwirken. Der Redner kündigt einen Antrag an, wonach die Krankenkassen in weiterem Umfange ihre Ausgaben ersetzt bekommen für Aufgaben, deren Erfüllung eigentlich eine Ehrenpflicht des Reiches sei. Bei der gesamten

Siedlungsplänen

sollten die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen in erster Linie berücksichtigt werden. Die demokratische Fraktion werde auch in der Oppositionsstellung bereit sein, jede Maßnahme der Regierung zur Verbesserung der Lage der Kriegsopfer zu unterstützen.

Abg. Lucke (W. Vgg.) erklärt, die Pension sei ein Gehaltsteil des Beamten. Aber man müsse bedenken, daß die Rente, die zahlreiche Privatleute sich gleichfalls in harter Arbeit erworben hatten, durch die Inflation vernichtet worden sei. Viele Gewerbetreibende hätten dem Staat den Ertrag ihrer Arbeit als Kriegsanleihe zur Verfügung gestellt und seien heute verarmt. Man könne es verstehen, wenn die Ausschußentschließung von der Regierung eine Nachprüfung der hohen Pensionen verlange. Not breche Eisen.

Wenn sich aber die Linke über die Zahlungen an Lüttwitz beklage, so müsse man doch daran erinnern, daß der damalige demokratische Justizminister Dr. Schiffer dem General v. Lüttwitz nach dem Kapp-Putsch die Pension versprochen habe. (Lärm links.)

Wenn einmal etwas versprochen sei, müsse es auch gehalten werden. Ein gebrochenes Versprechen sei ein gesprochenes Verbrechen. Der Redner geht dann auf

die Frage der Altpensionäre

ein, die vor dem 1. April 1920 in den Ruhestand getreten seien, an ihnen sei ein großes Unrecht begangen worden, das endlich wieder gutgemacht werden müsse. Bezüglich der Kriegsbeschädigten schließt der Redner sich den Ausführungen des demokratischen Redners durchaus an. Ueber die zu späte und zu schwierige Unterbringung von Zivildienstberechtigten sei in jedem Jahre hier Klage geführt worden. Bei der einen Million deutscher Beamten müßten acht- bis neuntausend ausscheidende Reichswehrangehörige unbedingt untergebracht werden können.

Ministerialrat Kerschensteiner beantwortet die Fragen des Abg. Gerig dahin: Der Kapp-Putsch war am 13. März 1920.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702235/fragment/page=0008
DFG

Die Lösung des Landkarten-Pusselspiels

Nein, nein, das hätten wir uns doch nicht träumen lassen, daß unser Landkarten-Pusselspiel sich einer solchen Beliebtheit erfreute. Und dabei war es nur für die Jugend gedacht, für Schülerinnen und Schüler von 8 bis 16 Jahren.

Ach, ihr Buben und Mädels, was habt ihr doch dem Preisrichterkollegium für Sorgen, aber auch für Freude gemacht. Drei Pusselspiele solltet ihr ausschneiden und zusammenkleben. Das Ganze sollte dann eine Karte des Deutschen Reiches ergeben, einschließlich der abgetrennten Gebiete, über die nicht der Schleier der Vergessenheit fallen darf, wohnen doch hier Millionen Brüder deutschen Blutes und deutscher Gesinnung, die ihre Rückkehr ins große Vaterland erhoffen.

Ja, so lautete die Aufgabe, und im Geiste sahen wir euch zu Hause am Erdboden hocken, neben euch Schere und Kleistertopf. Und dann schnittet ihr die einzelnen Stückchen aus den drei Pusselspielen aus, dachtet angestrengt nach, wo wohl dieser oder jener Ort liegen könnte — euer Atlas wird euch wohl ganz hervorragend im Denken unterstützt haben — und klebtet fein säuberlich die richtigen Stücke aneinander.

Wir wollen ganz ehrlich sein, ein bißchen schwer war das Landkartenrätsel, aber ihr solltet ja zum Nachdenken und sorgfältigem Arbeiten angehalten werden! Und dann, denkt mal an die großen Vorteile in der Schule. Ihr kennt jetzt die Karte des Deutschen Reiches wie eure Westentasche und die Auswirkungen davon werdet ihr — abgesehen von dem strahlenden Gesicht eures Lehrers — zu Ostern auf eurer Zensur sehen.

Doch nun wollen wir euch mal erzählen, was das Preisrichterkollegium alles gefunden hat. Denkt euch also ein großes Zimmer mit mehreren Tischen, darinnen fünf Herren, umgeben von einer unabsehbaren Menge voll Papier, Päckchen und Rollen. Es ist ganz gut gewesen, daß Erwachsene die Unmenge Einsendungen sortierten, denn Kinder hätten in dem Berg der Einsendungen zum wenigsten ertrinken müssen oder hätten sich, um im Bilde zu bleiben, in den Bergen den Hals brechen können. Sehr viel Einsendungen mußte man von vornherein ausschalten, da die Bedingungen für die Teilnahme nicht eingehalten waren; z. B. fehlte die Februar-Bezugsquittung oder die Lösungen waren nicht rechtzeitig eingegangen usw.

Was die Preisrichter aber oft bis zur Verzweiflung brachte, war der Kleister, den ihr zum Aufkleben benutzt habt. Kinder, man braucht sich bei eurem Leim nicht zu wundern, daß das Deutsche Reich in allen Fugen kracht, denn manche Rollen, die aufgewickelt wurden, boten einen chaotischen Anblick. Einzelne Gebietsteile hielten treu zum Vaterland, die anderen fielen purzelnd zur Erde und Heidelberg, wo bekanntlich immer noch das verlorene Herz gesucht wird, wurde ein Vorort von Danzig.

Ueberhaupt haben manche von euch es wunderbar verstanden, ein neues Deutsches Reich zu schaffen und neue Gebietsteile zu erfinden.

Wir haben die Absicht, dem zuständigen Ministerium telegraphisch von dieser Entdeckung unerforschter deutscher Erdteile Kenntnis zu geben, denn ihr habt dazu beigetragen, neue Steuerquellen zu erschließen. Auch die Eisenbahnbehörden werden jauchzen über die vielen neuen Linien, die euer Spürsinn aufgetan hat, nur schade, daß die neuen Strecken oft auf freiem Felde endigen, irgendeine Stadt hättet ihr als Endstation mindestens noch finden müssen.....

Andere von euch waren wohl der Ansicht, daß Deutschland groß genug sei, um einzelne Komplexe entbehren zu können, und wenn eben die ganze Gegend um Nürnberg nicht mehr in den einklebbaren Raum hineinpaßte, dann wurde das übrige hübsch zusammengeschoben. Das Preisrichterkollegium merkt es ja doch nicht! Gelt, das habt ihr geglaubt und ließet als Lokalpatrioten ruhig die Saale in die Elbe fließen!

Ein Knirps war wenigstens so freundlich, uns das genaue Betrachten seiner Arbeit abzunehmen. Ein Zettel teilte uns mit, daß „es beim Aufkleben verschoben ist und nicht richtig zusammen gekommen und zwar zwischen Schlesigen und Polen".

Solche „Verschiebungen" lassen wir uns schon gern einmal gefallen. Was uns besonders erfreute, waren die vielen Verschen, die — außerprogrammäßig — die Lösungen zierten.

Maria K., du kleine Schlaumeierin, wolltest uns wohl wegen eines Preises gut zureden, denn wörtlich stand da zu lesen:

Liebe Allgemeine!

Die Karte ist nicht ganz reine,
Der Leim klebte an den Händen,
Ich konnte die Zettel schlecht wenden.
Darum geh nicht so böse mit mir ins Gericht
Und leg auch auf meine Arbeit Gewicht.

Ob das Los, denn nur das entschied, dich erhört hat, wirst du ja lesen.

Aufgeklebt war das Deutsche Reich auf den verschiedensten Papierarten. Hier sah man braunes Packpapier, dort wieder eine alte „A. Z.", anderswo sauberen Karton und ein geschickter kleiner Mann hat sogar eine angefangene Steuererklärung vom Vater zum Aufkleben benutzt. Junge, Junge, wenn jetzt dein Vater nicht mehr weiß, wie viel Einkommen er angeben wollte! Doch tröste ihn, wir haben das Schriftstück zum Abholen bereitgelegt!

Wunderschön waren auch die vielen, farbig ausgetuschten Karten. Folgendes nettes Verschen schrieb uns ein junges Mädchen in „Grün", und wir wollen hoffen, daß recht bald ihr Wunsch in Erfüllung geht.

Deutschland in „Grün"
soll wachsen und blühn
und seine Grenzen, die alten,
recht bald wiedererhalten.

Von demselben nationalen Gefühl spricht ein anderes Gedicht, auch von einem Mädel, das wir euch nicht vorenthalten wollen.

Es lautet:

Deutscher Frühling!

Ein heimliches Beben geht rings durchs Land,
Ein Träumen von Wollen und Werden —
Und froh verkündet der brausende Sturm:
Es wird wieder Frühling auf Erden!

Es wird wieder Frühling! Und wir? Und wir?
Wir liegen in Banden, in Ketten;
Man raubte uns uraltes deutsches Land!
Der brausende Frühling wird's retten!

Der deutsche Frühling, er kommt über Nacht,
Zerreißt die Ketten und Banden;
Die getrennten Brüder bringt er zurück,
Er macht das Teufelswerk zu schanden.

Ueberhaupt haben die Mädels sich am lebhaftesten an unserem Pusselspiel beteiligt. Man merkte, daß die Schere in Frauenhand doch geschickter war, als bei den Jungens. Ihr Mädels werdet daher auch mal tüchtige Hausfrauen werden, und wenn der Freier nicht von selbst anbeißen will, dann wendet euch nur vertrauensvoll an eure „Allgemeine Zeitung", da gibt es eine Heiratsecke und dort hat eine Anzeige von euch bestimmt Erfolg.

Fragt nur mal die kleine Traute aus Halle „— — und dann vergiß nicht, mir einen Preis zu geben, liebe Allgemeine", schrieb sie uns, „denn dich haben wir doch alle am liebsten, weil du für jeden etwas bringst und so furchtbar interessant bist, wie Vati sagt. Ich muß jeden Tag euren Zeitungsträger an der Haustür erwarten, damit meine Eltern die „A. Z." schneller lesen können."

Seht ihr, lieben Jungens und Mädels, das freut uns am meisten, und so soll es auch weiter bleiben, denn wir wollen euer unentbehrlicher Freund sein und werden. Und wenn ihr diesmal keinen Preis bekommen habt, dann tröstet euch, bald kommt ein neues Preisrätsel, und dann wünschen wir, daß ihr gewinnen möget. Euch allen aber danken wir für die liebevolle Mühe und Sorgfalt, die ihr auf unser Landkarten-Pusselspiel verwandt habt.

Die Liste der Preisträger:

1. Preis: Ein Anzug. Heinz Riedel, Halle, Liebenauer Straße 7

2. Preis: Ein Mantel für Mädchen. Grete Alberti, Roitzsch bei Bitterfeld, Lange Straße 53

3. Preis: Eine Armbanduhr. Maria Fox, Halle, Glauchaer Straße 59

4. bis 10. Preis:

Bekleidungsstücke aller Art im Werte von je 5 Mark.

Magdalene Schomerus, Halle, Zeppelinstraße 19.
Paul Schmidt, Wansleben, Huiberg 6.
Wilfried Pfeiffer, Halle, Dessauer Straße 2c I.
Helmut Trommer, Nietleben, Ulmenstraße 7.
Herbert Prinz, Halle, Schwetschkestraße 21 III.
Gertrud Rausfus, Halle, Lessingstraße 26 II.
Traute Hoschke, Halle, Wittestraße 20 I.

11. bis 20. Preis:

Spielwaren im Werte von je 5 Mark.

Karl-Heinz Florstedt, Helfta, Bismarckstraße 27.
Joachim Fuchs, Halle, Kl. Wallstraße 6 I.
Max Giebler, Halle, Wilhelmstraße 23 II.
Werner Steinecke, Halle, Geseniusstraße 7 II.
Dora Scherbe, Ziegelrode b. Mansfeld.
Max Scheib, Teutschenthal, Querfurter Straße 53.
Richard Angermann, Diemitz, Werderstraße 3.
Gerda Fink, Pretzsch (Elbe), Bahnhofstraße 7.
Frieda Nowack, Halle, Magdeburger Straße 5 III.
Marie Knicke, Halle, Augustastraße 6 I.

21. bis 28. Preis:

Sportartikel im Werte von je 5 Mark.

Heinz Haase, Pritschöna Nr. 6.
Helmut Franke, Halle, Ladenbergstraße 55.
Werner Weber, St. Micheln (Kreis Querfurt).
Gotthard Heilmann, Landsberg, Hallische Str. 94.
Paul Zander, Rohndorf b. Glauzig.
Johanna Günkel, Halle, Sophienstraße 36.
Gerhard Schrumpf, Halle, Lafontainestraße 6.
Rudolf Hoppe, Halle, Wittestraße 5.

29. bis 36. Preis:

Strümpfe, Handschuhe, Kragen usw. im Werte von je 5 Mark.

Rudolf von Karmanisky, Schafstedt, Hallische Straße 73
Edith Schmidt, Eisleben, Klosterstraße 13.
Hanna Reifert, Artern, Bahnhofstraße 5.
Hans-Joachim Haedicke, Nietleben, Dölauer Straße 24.
Hermann Siegel, Barnstedt.
Frieda Burkert, Heideloh b. Zörbig.
Ernst Machule, Halle, Wolfstraße 11
E. Wittstock, Halle, Mansfelder Straße 44.

37. bis 51. Preis:

Hausschuhe, Turnschuhe usw. im Werte von je 5 Mark.

Hans Woigk, Halle, Rudolf-Haym-Straße 29 III.
Kurt Buchmann, Städtische Oberrealschule.
Rudolf Eibach, Halle, Preßlersberg 2.
Frieda Wolf, Löbejün, Hallische Straße 6.
Hedwig Naumann, Alsleben a. S., Bernburger Straße 1.
Werner Arnhold, Alsdorf, Neue Welt 154.
Gertraude Brichte, Halle, Wielandstraße 7.
Rosemarie Günther, Halle, Nannische Straße 11.
Anna Schwarze, Düben a. M., Kirchstraße 241.
Georg Peter, Halle, Lerchenfeldstraße 18 I.
Käte Wendisch, Laucha a. U.
Elisabeth Schmalfeld, Halle, Dölauer Straße 25d.
Anton Krolik, Siersleben b. Hettstedt.
Charlotte Müller, Eisleben, Leuschnerstraße 18.
Werner Giesemann, Halle, Bernhardystraße 61 I.

52. bis 59. Preis:

Fahrradartikel, Grammophonplatten usw. im Werte von je 5 Mark.

Otto Ewald, Halle, Weingärten 30.
Gerhard Seyferth, Halle, Merseburger Straße 75.
Klementine Freitag, Halle, Blumenthalstraße 2 I.
Otto Große, Leimbach b. Mansfeld, Brauhausstraße 1.
Eleonore Sielaff, Halle, Krausenstraße 27.
Lotte Hebenstreit, Halle, Riedelstraße 4.
Erich Weber, Halle, Steinweg 11.

60. bis 65. Preis:

Süßwaren im Werte von je 5 Mark.

Erna Gerlach, Holdenstedt (Kreis Sangerhausen).
Paul Müller, Wippra a. H.
Irma Ohme, Wildenhain b. Mockrehna.
Otto Bernhardt, Halle, Jacobstraße 21 I.
Albert Schulze, Halle, Ludwig-Wucherer-Straße 6.
Johann Pretzsch, Halle, Dreyhauptstraße 5.

66. bis 70. Preis:

Spielsachen im Werte von je 5 Mark.

Erich Lehmann, Halle, Bernhardystraße 63.
Paul Walitz, Spören b. Zörbig, Hauptstraße 20.
Hans Fritze, Halle, Johannisplatz 17.
Wilhelm Lauch, Siersleben, Gartenstraße 177a.
M. Göhre, Halle, Berliner Straße 30 II.

71. bis 75. Preis:

Lederwaren im Werte von je 5 Mark.

Max Seibicke, Geiselröhlitz.
Köcheler, Niemberg b. Halle.
Alfred Zilling, Halle, Steinweg 2.
Helmut Semmler, Halle, Hasenstraße 46.
Elfriede Schäfer, Eptingen b. Mücheln.

76. bis 100. Preis:

Bücher für Unterhaltung und Belehrung.

Anni Weise, Nebra, Wasserweg 2.
Helmut Michunk, Kl. Wölkau.
Charlotte Walther, Mücheln, Schützenstraße 9a.
Willi Sommerlatte, Halle, Herbertstraße 5.
Anna Fricke, Bonau b. Teuchern.
Ullrich Maak, Klostermansfeld, Siebigeröder Straße 7.
Liselotte Gerboth, Unterpeißen b. Bernburg.
Harry Fley, Halle, Kuhntstraße 8.
Edith Schickelanz, Zinna b. Torgau.
Kurt Bünning, Halle, Waisenanstalt I, Franckesche Stiftungen.
Ruth Grimm, Halle, Gr. Klausstraße 16.
Kurt Lüdecke, Mühlberg a. E., Elbstraße 2.
Anneliese Fahlberg, Halle, Kirchnerstraße 18.
Kurt Fehmer, Benndorf b. Mansfeld.
Edith Künzel, Halle, Bernhardystraße 2.
Walter vom Lom, Kötschau.
Toni Ohl, Halle, Krausenstraße 13.
Heinz Bettge, Halle, Yorckstraße 75a.
Hilda Geißeler, Halle, Lafontainestraße 32.
Alex Sparing, Reidewitz b. Friedeburg.
Hanna Nordt, Zorbau b. Mücheln.
Kurt Dorl, Hergisdorf, Hutterhof 45.
Irmgard Elschner, Stolberg, Hotel preußischer Hof.
Herbert Bär, Halle, Sophienstraße 37.
Lieselotte Berger, Halle, Kronprinzenstraße 6.

Die Gewinner erhalten noch ein besonderes Benachrichtigungsschreiben vom Verlag nebst einem Gutschein von der Firma, bei der sie den Preis in Empfang nehmen. Eine Auszahlung in bar ist ausgeschlossen, doch kann auf Wunsch des Berechtigten ein anderer Gegenstand als der angeführte — in Höhe des gleichen Wertes — genommen werden.

Verlag und Schriftleitung der

Allgemeinen Zeitung für Mitteldeutschland, Halle (Saale)

Betriebsgebäude: Häuserblock Große Brauhausstraße 16/17 — Neue Promenade 1/1a — Rannische Straße 10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702235/fragment/page=0009

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige, Ueberschriftsworte 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Reisende und Vertreter

welche in **Hotels, Wirtschaften und Delikatessengeschäften** usw. gut eingeführt sind, zur Mitnahme der bekannten kleinen **Delikateß-Brezel** (das Beste zu Wein und Bier) von leistungsfähiger Brezelfabrik gegen hohe Provision gesucht. Angeb. unter U B 1163 an Jul. Krieg, Ann.-Exp., Heidelberg

Techniker gesucht

für Konstruktionsbüro mit Erfahrung im allgemeinen Maschinen- und Apparatebau. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter S 22648 an die Exp. dieser Ztg.

Maschinenfabrik in Halle

sucht absolut selbständigen bilanzsicheren

Kaufmann

welcher bei zufriedenstellenden Leistungen Prokura erhält. Angebote unter T 22649 an die Exped. dies. Zeitg. erbeten.

Suche für ca. 190 Mrg. große Wirtschaft einen

Eleven

bei Familienanschluß, ohne gegenseitige Vergütung. Schneider, Rittergut Hohenkirchen, Post Pölzig (Thür.).

Unverheirateter

Gutsgärtner

für sofort gesucht. Rittergut Alperstedt b. Grußrudestedt, Th.

Mitarbeiter

Wir suchen noch einige redegewandte Herren und Damen aus allen Schichten des Volkes für unsere, bisher leistungsfähigste Versicherungszeitschrift. Durchschnittsverdienst bis 500 M. und darüber monatlich. Gefl. Anfrag. an Halle (Saale), Postamt 2, Schließfach 270.

Zur Planierung u. Estrich-Auflegung mit Grundpflaster eines Schuppens geeigneter

Bauarbeiter

gesucht. Halle, Magdeburgerstraße 13, p.

Zuverlässig. Mann, mögl. unverh., Bauhandwerker, m. einer Interesseneinlage von 1—2000 M. findet

Dauerstellung

auf Geflügelfarm. Ausführl. Zuschr. unt. B 2379 an die Exp. d. Ztg.

Bursche

18 Jahre alt, zum 15. März für Landwirtschaft gesucht. Hermann Steckel, Wippra-Südharz.

Suche sofort tüchtigen und fleißigen

Stellmachergesellen

Wilhelm Brahmann, Stellmachermeister, Hohenthurm b. Halle.

Suche sof. ruhig., durchaus zuverlässig.

Oberschweizer

der mit Frau einen Viehbestand von 25 Milchkühen u. desgl. Jungvieh, 10 Sauen u. 15 Läufer besorgt. Die 3 letzt. Zeugnisabschriften an Rittergut Ascherode, Post Bernterode (U.-Eichsfeld).

Suche einen

Friseurlehrling

welcher 1 bis 2 Jahre gelernt hat. Otto Gärtner, Gerbstedt.

Suche zum 1. 3. 27 für meine über 400 Morgen große, intensive Landwirtschaft (Motorpflug) einen

jung. Lehrling

der sich vor keiner Arbeit scheut. Bedingung: Christl. Religion und nationale Gesinnung, auf schlicht um schlicht bei Familienanschluß. Landwirtssohn bevorzugt. Schulz, Gutsbesitzer, Gellin, Kreis Neustettin, Pommern.

Lehrling

gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen an Kohle Aktiengesellschaft, Tankstelle Halle, Delitzscher Straße 68 a.

Kaufm. Lehrling

mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie, gesucht. W. Steinbach, Zahnärztl. Handlung, Halle, Gr. Ulrichstraße 4.

Gutschein

über 10 Worte

Wert

30 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 3 Pfg. Ziffern gelten als Worte; fettgedruckte Ueberschriftsworte kosten 6 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern.

Suche einen

Lehrling

für mein Eisenwaren-, Oefen-, Herde-, Haus- und Küchengerätegeschäft. Paul Häusler, Halle, Obere Gr. Steinstr. 35.

Für meine Drogen- und Farbenhandlung suche ich zum 1. April einen jungen Mann mit Ia Schulkenntnissen als

Lehrling

A. Steinbach, Halle, Königstraße 14.

Für Arzthaushalt, Einfamilienhaus, ohne Sprechstunde im Hause wird zum 1. März eine sehr zuverlässige, ältere

Köchin

nicht unter 25 Jahren, die etwas Hausarbeit mit übernimmt, gesucht. Schriftl. Meldung mit Zeugnissen, Bild und Gehaltsansprüchen an Frau Ilka Miraner, Kalbe a. Saale, Bahnhofstraße 27.

Gesucht zum 1. März zuverlässige

Stütze

die selbständig kocht, oder Köchin. die Hausarbeit übernimmt, für Villenhaushalt in klein. Stadt (Frankenberg-Eder, Bez Kassel). Hausmädchen vorhanden. Angebote mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und wenn möglich Lichtbild an Frau Landrat von Winterfeld, zur Zeit Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Straße 16, I.

Nettes Fräulein

fleißig u. ehrlich, für Hausarbeit und Servieren in angenehme Stellung z. 1. März gesucht. Bild m. Zeugnissen erbeten an Restaurant u. Café Schmalkalden, Thür., Räherstillerstr. 31.

Gesucht z. sof. od. 1. März eins. gesunde

Kinderschwester

Alter 25—35 J., zu Kind. von 2 bis 13 Jahren. Durchaus erfahren in Kinder- u. Säuglingspfl., selbst., energ., liebev. Fähigkeit, mit Kindern ob Alt. entspr. zu spiel. Kinderzimm. u. -klei der in Ordn. halten Näh- u. Plättkenntn besitz., im Haushalt helf. können. Mädch u. Scheuerfrau vorh Angeb. m. Zeugn. Bild, Gehaltsanspr. Lebenslauf an Frau Dr. Kühnel, Zwickau - Schedewitz Bahnstraße 17.

Alleinmädchen

nicht unt. 20 J., in all. Arbeit. wie Koch., Näh. u. Wäsche bew., für kl. Geschäftsh. z. 1. März ges. Zu meld. m. Zeugn. Anna Hecht, Halle, Bernhardystraße 13.

Ein ordentliches

Mädchen

für die Landwirtschaft sucht O. Wengemuth, Blankenheim.

Eine gutempfohlene

Aufwartefrau

für wöchentl. einmal gesucht. Halle, R.-Wagner-Str. 27 II.

Suche zum 1. März anständiges, ehrliches

Mädchen

15 bis 16 Jahre alt, Waise bevorzugt. Völliger Familienanschluß gewährt. Lohn nach Vereinbarung. Angebote an Frau Eberhardt, Süptitz bei Torgau. Gasthof „Eisernes Kreuz".

Krankheitshalb. suchen zum 1. März ehrliches, fleißiges, sauberes

Küchenmädchen

nicht unter 20 Jahren. Mit Zeugnissen zu melden Pfeiffer & Haase, Weinstuben, Halle-S., Ludw-Wuchererstr. 76.

Jg. Mädchen

zur Hilfe im Haus u. Garten zum 1. März gesucht. Angebote mit Zeugnissen u. Gehaltsforderung an Pfarrhaus Dobberkau, Post Bismark.

Suche zum 1. März ein

Dienstmädchen

in die Landwirtschaft. Schkopau Nr. 2?

Gesucht wird zum 1. April wegen Verheiratung des jetzigen, ein in Küche und Haushalt erfahrenes, solides

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen. Offerten unter S 22671 an die Exp. d. Ztg.

Wegen Krankheit des jetzigen suche sauberes, ehrliches

Mädchen

nicht unter 19 Jahren, mit guten Zeugnissen zum 1. März 1927. Otto, Halle, Marktplatz 11 III, vormittags 10—12 Uhr.

Mädchen

zum 1. März 1927, nicht unter 18 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, mit guten Zeugnissen gesucht. Halle, Kronprinzenstraße 31 II.

Suche zum 15. April oder 1. Mai tücht. gut schneidernde und weißnähende einfache

Jungfer

mit guten Empfehlungen aus Herrschaftshäusern. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbittet f. Gräfin von Werthern, Rentamt Beichlingen, Beichlingen bei Kölleda, Thür.

Erstes Hausmädchen

nicht unter 18 Jahren, welches schon in Stellung war und etwas Kochkenntnisse besitzt, zum 1. März gesucht. Max Galander, Schmirma bei Mücheln Bezirk Halle a. S.

Vertrauensstellung!

Tüchtiges, solides Fräulein, Alter bis 22 Jahre, als Verkäuferin für Büfett und Bahnsteig, sowie zum Bedienen der Gäste, bei Familienanschluß gesucht. Antritt kann sofort erfolgen. Ausführliche Bewerbung unter Beifügung eines Lichtbildes, welches sofort zurückgesandt wird, unter A 13272 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges Hausmädchen

nicht unter 18 Jahren, für sofort gesucht Frau Gutsbesitzer Köke, Augsdorf bei Siersleben, Mansfelder Seekreis

Eine mit guten Zeugnissen versehene, perfekte

Wirtschafterin

zum 1. oder 15. März gesucht. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen zu senden unter R 22670 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. oder 15. März ordentlich., zuverlässiges, ehrlich.

Mädchen

für sämtliche Hausarbeit. Nicht unter 18 Jahren, mit gut. Zeugniss., Familienanschluß zugesichert. Angeb. unt. A 13276 an die Exp. d. Ztg.

Alleinmädchen

arbeitsfreud., in allen Hausarbeit. tüchtig, mit gut. Zeugnissen, zum 1. od. 15. März in Arzthaushalt nach Eisenach gesucht. Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschrift unter A 13275 an die Exp. d. Ztg.

Solides, ehrliches

Mädchen

nicht unter 18 J., für Geschäftshaushalt zum 1. März sucht Frau Gertrud Junge, Könnern a. S.

Wirtschafterin

40 bis 50 Jahre, am liebsten vom Lande, findet eventl. sofort Dauerstellung i. frauen- u. kinderl. Beamtenaushalt, wo Vieh gehalten wird (2 Kühe usw.). Offerten unter K 101 postlag. Wernigerode.

Aufwartung

ab 1. März wöchentlich für 2 bis 3 Tage gesucht. Halle, Roßbachstraße 18, 1. l.

Einf. junges Mädchen

zur Erlernung des Haushaltes gesucht, welches alle landwirtschaftlichen Arbeiten mitverrichtet. Voller Familienanschluß und Taschengeld. Gut Waldhof bei Torgelow, (Pommern).

Suche sofort nicht zu junges, fleißiges, gewandtes

Mädchen

Frau H. Roloff, Gasthof zur Krone. Allstedt.

Ehrliches, solides

Mädchen

vom Lande, nicht unt. 18 Jahren, wird für Stadthaush. i. Dauerstelle gesucht. Angeb. unt. A 13268 an die Exp. d. Ztg.

Suche z. 1. März oder später einfache

Köchin

die etw. Hausarbeit mit verrichtet. Fern.

Hausmädchen

gesucht für herrsch. kinderl. Gutshaush. Zeugnisse, Bild und Gehaltsforderung zu richten an Frau Gusta Pfordte, Rittergut Schwabhausen bei Gotha.

Stellengesuche

Suche wegen Aufgabe der Rinderzucht Stellung als

Viehwärter

zu klein. Viehbestand. Bin verheiratet, im Melken und in der Viehpflege erfahren. Seit 1915 in der Viehpflege tätig. Gefl. Offerten erbeten an Hermann Leopold, Friedeburg a. S.

Suche für

Berufslandwirt

in reiferen Jahren, alleinstehend, 1. Kraft, der sich keiner Arbeit scheut, jede Maschine kennt und führen kann, eine Gelegenheit, wo er seine reichen Erfahrungen, praktische und theoretische Kenntnisse, betätigen kann. Angeb. erbeten an Landwirt O. König, Staatsgut Heuersdorf, Postamt Kieritzsch (Sachsen).

Wegen Umstell. d. hies. Wirtsch. suche ich zum 1. 4. größere Stelle als

Oberschweizer

Bin 35 Jahre alt, in allen Fächern gut bewandert, im Besitz gut. Zeugnisse u. Referenzen. Mein Chef H. Lindenberg ist ber., Ausk. zu erteilen. Ang. erbet. an O. Jahn, Oberschweizer, Gut Landhof b. Müncheberg, M.

Suche für meinen Sohn, gel. Kaufmann, Stellung als

Volontär

im Hotelbetrieb, derselbe ist intelligent u. talentvoll. Offerten unter H B 100 postlagernd Greußen, Th.

Gärtner

26 Jahre alt, energisch und zielbewußt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, selbständige Stellung in Guts-, Fabrik- oder Privatgärtnerei. Gute Erfahrung in Obst-, Gemüse- und Landschaftsgärtnerei, Parkpflege. Gefl. Offerten m. Gehalt an E. Brunkau, Anstalt Horburg, Bez. Halle a. S.

Junger, gebildeter Mann, 25 Jahre alt, 2 Semester Landw. Schule, 2 Jahre als Verwalt., teilw. selbständig disponiert, m. allen landw. Arbeiten sowie Maschinen und Motorpflug vertraut, sucht zu baldigem Antritt Stellg. auf Gut od. größerem Hof als

Verwalter.

Ang. mit Gehaltsangabe unt. Z 22678 an die Exp. d. Ztg.

Oberschweizer

40 Jahre alt, guter Melker u. Viehpfleger, sucht zum 1. April größ. Stelle m. eig. Kindern. Gute Zeugnisse vorhanden. Werte Angeb. sind zu richten an Joseph Edel, Oberschweizer, Roschütz bei Gera-R.

Jg. Mann

27 J. alt, ev., sucht für bald Stellg. als Reis., Buchhalter, Expedient od. ähnl. Beste Zeugn. u. Referenz. zur Verfg. Gefl. Offerten an Ernst Beyer, Schelitz, Kreis Delitzsch, Prov. Sachsen.

Suche für m. Sohn, der Ostern als Bäcker die Lehre verläßt, Stellung, am liebsten als **Volontär in Kond. u. Bäckerei** um sich weiter als Konditor auszubilden. Albert Küster, Eisenbahn-Weichenwärter, Schlettau a. Saale.

Koch- oder Konditor-Lehrstelle

zu Ostern gesucht. Bergmann, Bahnhof Mertendorf.

Suche für mein. Sohn, 15 Jahre alt,

Fleischer-Lehrstelle

Friedrich Weiße, Schraplau, Siedlung.

Fräulein, 21 J., sucht Stellung als

Zimmermädch.

in Saison. Freundl. Angebote an Gottfried Helbra bei Mansfeld, Barngasse 1.

Staatl. gepr. evgl.

Hortnerin

23 Jahre, sucht zum 15. 4. od. spät. Stelle in Familie od. Heim. M. Str., Remagen, Rhein, Haus Hohenlinden.

Gebildetes Mädchen vom Lande, evang.-lutherisch, 20 Jahre alt, sucht zum 1. März oder später Stellung als

Stütze

möglichst Privathaushalt. War schon 3½ Jahre in herrschaftlichem Hause tätig. Gutes Zeugnis zur Seite. Angebote erbeten unt. S M postlagernd Gr.-Furra bei Sondershausen, Thür.

Wirtschafterin

40 Jahre alt, Witwe mit einem Sohn, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. Off. unter X 22653 an die Exp. d. Ztg.

Jg. Mädchen

sucht Beschäftigung für dreiviertel oder halbe Tage. Offerten unter K. 5605 an die Exp. d. Ztg.

Kinderpflegerin

22 Jahre, sucht zum 15. März Stellung 2. Klasse. Gertrud Walter, Hannover, Edenstraße 28, I., bei Kothe.

Anständiges Mädchen, 18 J., das schon gedient hat, sucht Stellung als

Hausmädch.

in Privathaushalt. Gute Papiere sind vorhanden. Offerten an Mathias Weber, Thondorf, Mansfelder Gebirgskr.

Kindergärtnerin

(Fröbel), mit guten Zeugniss., sucht Stell. Angebote an Gertrud Beyer, Bernburg (Anh.), Augustastraße 30a.

Anständiges Mädchen, 18 J., das schon gedient hat, sucht Stellung als

Hausmädch.

in Privathaush. Gute Papiere sind vorhand. Offerten an Otto Schlegel, Thondorf, Mansfelder Gebirgskr.

Jg. Mädchen

17 J., das schon in besserem Haush. war, sucht ebensolche Stellung, wo sie das Koch. mit erlernen kann. Offerten erb. an Otto Meiberg, Siersleben, Mansfelder Gebirgskr.

Kindergärtnerin

II. Kl. sucht z. 1. April Stellung, auch tagsüber. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter H. 3272 an die Exped. dieser Zeitung.

Hausdame

evang., gesetzten Alters, erfahren in allen häuslichen Arbeiten, gute Köchin, sucht zum 1. 4. 1927 Stellung in frauenlosem Haushalt. Gefl. Offerten unter K 5606 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, zum 1. oder 15. Mai z. Vervollkommnung in der Wirtschaft

Stellung

i. Pensions- od. Kurhaus ohne gegenseit. Vergüt. Gefl. Offert. unt. A 13277 an die Exp. d. Ztg.

Ehrliche, junge

Frau

welche sich keiner Arbeit scheut, sucht sofort Beschäftigung gleich welcher Art. Fr. Martha Zeller, Halle a. S., Landwehrstr. 14 H.

In Stellung aufs Land bei Familienanschluß ein besseres

Mädchen

gesucht. Offerten erbeten unter B 2377 an die Exp. d. Ztg.

Frau sucht Aufwartg.

für Mittwoch u. Sonnabend. Halle, Merseburger Str. 163, 2 Tr. l.

Schwester

(Staatsex.), 32 J., sucht zum 15. März passende Stelle in Klinik oder Krankenhaus (Frauenstation). Offerten erbeten an Frau E. Schellenberg, Leipzig, Universitäts-Frauenklinik.

Suche für meine Tochter Stellung als

Kindergärtnerin 2. Klasse

Offerten unter K 5607 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Tochter, 15 J., welche Ostern die Haushaltungsschule verläßt,

Stellung

in gutem Haushalt. Offert. unter A 13267 an die Exp. d. Ztg.

Hausdame

geb. Witwe, 49 Jahre, in allen Zweigen eines g. bürgerl. Haus- und großen Gutswesens erfahren, sucht Stellung. Lege Wert auf netten Wirkungskr. als hohes Gehalt. Refer. vorh. M. Grobe, Krähenwinkel-Hannover, Eichstr. 9.

Wirtschafterin

oder einfache Stütze sucht selbständ. Wirkungskreis evtl. am 1. April od. 1. Mai in frauenlos. Haushalt. In all. Zweig. des Haushalts sowie Geschäft bewandert. Angeb. erbet. unter A 13259 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Enkelin, v. Ostern ab berufsschulfrei, kräft. u. gesund, Stell. als

Hausmädchen

m. Familienanschluß, wo sie sich weiter im Haushalt ausbilden kann. Angebote an M. Sauerbrey, Ilmenau, Ilmenau (Thür.), Moltkestraße 14.

Suche für m. 15jähr Tochter, gesund und kräftig,

Stellung

Gute Behandl. Angeb. an B. Schneider, Mahlendorf b. Weißenfels, Post Roßbach, Schlacht.

Suche für jg. Mädchen (Vollwaise) Stellung

als Koch- oder Mamsell-Lehrling

auf größerem Gut zum 1. April oder später. Taschengeld erwünscht. Angeb. u. Qu 22669 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen, das Ostern die Schule verläßt, sucht

Lehrstelle

als Verkäuferin bei Familienanschl. Halle bevorzugt. Off. erb. an Sellmer, Fleischerei, Benndorf b. Mansfeld

Mädchen sucht zum 1. od. 15. März

Kochlehrstelle

Taschengeld erw. J. T. Nebra (Unstr.) Lämmergasse 5.

Verkäuferin

19 Jahre alt, mit sehr g. Zeugnis, empfiehlt sich in Schokoladen- od. Delikateßgeschäft. Frieda Pieritz, Merseburg, Stufenstraße 7.

Suche zum 1. 3. od. später f. meine Tochter, 18½ J. alt, Lyzeums-Abschluß, Stellung als

Haustochter

m. vollständig. Fam.-Anschluß in fein. Stadthaushalt. Schlicht um schlicht. Frau E. Zimmermann, Perleberg, Grünstr. 8, II.

Junges, anständiges Mädchen 17½ Jahre alt, sucht Stellung als

Stubenmädchen

war schon in besserem Hause in Stellung, besitzt Servier- und Nähkenntnisse. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Off. an Else Beckmann, Bornstedt, Kr. Sangerhausen.

Haustochter

Jung. Mädch., 19 J., ev., welches d. Haushaltungsschule besucht hat, sucht z. 15. März od. 1. April Stellung in besser. Hause als Haustocht., z. Vervollkommn. in Küche u. gesellschaftl. Form ohne gegens. Vergüt., bei vollst. Familienanschluß. Harzgegend bevorz. Ang. sind z. richten an Irma Grabner, Lößnitz im Erzgebirge.

Saubere

Ausbesserin

sucht Beschäftigung. Halle, Henriettenstr. 30, II r.

Zu vermieten

Laden zu vermieten!

Tücht., jung., led. Friseur ist Gelegenheit geboten, sich selbständig zu machen. Mit bester Unterstützung des Hauswirt. Lad. am 1. März frei. M. Dietrich, Gerbstedt, Klosterstr. 16

Gut möbl. Zimmer

per 1. März zu verm. Kiesche, Halle, Merseb. Str. 46 p.

Möbliertes Zimmer

elektr. Licht, Bahnnähe, zu vermieten. Halle, Landwehrstraße 10 II.

Ein gut

möbl. Zimmer

mit elektr. Licht an soliden Miet. zum 1. März 1927 zu vermiet. Halle, Rich. Wagn.-Str. 27, II.

Gut möbl. Zimmer

an gebildeten Herrn im Beruf zum 1. März zu vermieten. Halle, Friedrichstraße 7 II.

Gut möbliertes großes

Zimmer

zum 1. März zu vermieten. Halle, Berliner Straße 7 II l.

Groß. gut möbliertes **Zimmer** in ruh. Hause ist zum 1. März an sol. Herrn zu vermiet. Näheres Halle, Burgstr. 10, II.

Möbl. Zimmer

zum 1. März an solid. Herrn zu vermieten. Halle, Lessingstr. 15, I.

Frdl. möbl. Zimmer

zum 1. März an berufstätigen Herrn abzugeben Halle, Göbenstraße 18, 2 Tr. r.

In gutem Hause zwei sonnige, teilweise möblierte

Zimmer

mit Küchenbenutzung sofort oder 1. März abzugeben. Näheres Halle, Harz 50 II.

Möbliertes Zimmer

Nähe Riebeckplatz, an soliden, ruhigen Kaufmann zu vermieten. Halle, Königstraße 80 III.

Möbliertes Zimmer

mit elektr. Licht, zu vermieten. Halle, Magdeburger Str. 23 3 Treppen.

Möbliertes oder teilweise möbliertes

Wohn- u. Schlafzimm.

sofort zu vermieten. Offerten unt. B Z 3691 an die Expedition dies. Zeitung.

Büro

gut möbliert, zu vermieten. Halle, Friesenstr. 11, I.

Mietgesuche

Biete hochherrschaftliche

6-Zimmer-Wohnung

Zentralheizung, zwei Balkons, Bad, sämtl. Zubehör, Bahnhofsnähe. Suche 4-Zimmer-Wohnung, Mädchenkammer, 1. Etg., ruhige Lage. Off. unt. F 4539 an die Exp. d. Ztg.

Berufstätige Dame

sucht ein größeres Zimmer in gutem Hause, eventl. nur zum Möbelunterstellen. Offerten unter X 3270 an die Expedition dies. Zeitung.

Leeres Zimmer

für junges Ehepaar zum 1. März gesucht. Nähe Steinweg angenehm. Offerten unter W 3062 an die Exp. dieser Zeitung.

Ein leeres Zimmer

zum 1. März gesucht. Offerten mit Preisangabe unter H 3276 an die Expedition dieser Zeitung.

2 leere Zimmer

mit Küche oder Küchenbenutzung von ruhigem kinderlosen Beamten-Ehepaar gesucht. Offert. unter B Z 3688 an die Exped. dies. Ztg.

Laden

in der Leipziger Str., Steinstraße oder anderen Hauptstraßen gesucht. Offerten unter B. Z. 3678 an die Exp. dieser Zeitung.

2 leere Zimmer

gegen 200—400 Mark Entschädigung gesucht. Off. unter D 4071 an die Exp. dieser Ztg.

Zimmer

mit voller Pension gesucht. Off. m. Preisangabe unter R 2025 an die Exped. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Wohnhaus

mit 140 qm großer Baustelle, zu einer Bäckerei passend, zu verkaufen. Braunsroda 6 b. Eckartsberga

Schützenhaus

in kleinerer Badestadt sofort zu verkaufen. Großer Garten, Kegelbahn, 3 Gastzimmer, Saalzimmer, neuzeitl. hergerichteter Saal, Fremdenzimmer. Verkaufspreis 65 000 RM. Anzahlung nicht unter 25 000 RM. Nur ernsthafte Anfragen unter E. 22658 an d. Exped. dieser Zeitung.

Wohnhaus

zweistöckig, für 4 Mietwohnungen eingerichtet, liegt an Hauptstr., eignet sich auch für Geschäftsleute, steht umständehalber preiswert zum Verkauf. Werte Angebote postlagernd unter M. S. Bad Bibra (Thür.).

Grundstück-Verkauf

mit 10000 qm Gartenland, an fertiger Str., in Nähe Bahnhof u. Zweckverband Leuna, Siedlung Dürrenberg. Off. unter Qu 22646 an die Exp. d. Ztg.

Grundstück-Verkauf

Veränderungshalber verk. ich mein Wohnhaus mit Stallung u. Hauskab. in Bahnnähe, sofort beziehbar Außerdem mein erstkl.

Doppelkarussell

mit sämtl. Zub., gute Plätze und Gewerbe. Arthur Bierbach, Schraplau, (Mansfelder Seekr.).

Mein am Kyffhäuser gelegenes

Grundstück

mit Nebengebäuden u. großem Obst- und Gemüsegarten, Hausplan, großer Hofraum für jedes Geschäft passend, ist sofort zu verkaufen. Offerten unt. B 22668 an die Exp. dies. Ztg.

Beabsichtige mein zweistöckiges

Wohnhaus

mit Stallung, Obst- u. Gemüsegarten gegen Barzahlung zu verkaufen. Angebote an Paul Krämer, Thalwinkel bei Bad Bibra.

Kl. Grundstück

mit od. ohne Toreinfahrt zu kaufen gesucht. Offerten unter B 2764 an die Exped. dies. Ztg.

Land

in oder an der Heide bei Halle zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis und Längenangabe unter K 5608 an Expedition dies. Zeitg.

Korbmacherei oder pass. Laden

baldigst gesucht. Angebote unter T 22673 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Gut erhaltener

Zylinderhut

weiß. Kinderklappstuhl preiswert zu verkaufen Halle, Reichardtstr. 12, Hochp.

Heu und Klee

verkauft Creisfeld, Halle, Mühlweg 16/17.

Ein guterhaltenes

Herren-Fahrrad

zu verkaufen. Willy Sobeck, Leiha bei Roßbach b. Weißenfels a. Saale.

Schreibmaschine

„Senta", fast neu zu verkaufen. Anfragen unter R 22666 an die Exped. dieser Zeitung.

Leichter

Transportwagen

mit Patentachsen, pass. für Fleischer u. Milchhändler günstig abzugeben. Halle, Landesprodukten-Zentrale, alter Thür. Bahnhof, bei Weiske, Eingang Thüringer Str.

3 P. S.-Gleichstrom-Motor, neu gewick., und eine fast neue

Kreissäge

eisernes Gestell, billig zu verkaufen. P. Lorenz, Halle, Spitze 33.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702235/fragment/page=0010
DFG

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Wegelin & Hübner A.-G.

Die Gesellschaft legt soeben ihren Abschluß für 1926 vor. Er weist einen Rohgewinn von 824 261 RM. (im Jahre 1925: 776 337) aus. Nach Abzug der Generalunkosten in Höhe von 4[illegible] 790 (375 081) RM. und 82 725 (90 643) RM. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 299 746 (298 378) RM., zu dem ein Vortrag aus 1925 von 8144 RM. tritt. Der Aufsichtsrat schlägt bekanntlich die Verteilung von wieder 7 Proz. Dividende vor. 9438 RM. werden auf neue Rechnung vorgetragen.

In der Bilanz sind die Buchschulden von 540 850 RM. auf 661 539 RM. gestiegen. Dazu bemerkt die Verwaltung, daß hierin nur ein verhältnismäßig kleiner Betrag wirklicher Warenschulden enthalten ist, der aber erst später fällig wird, während die Buchschulden im wesentlichen Teile Anzahlungen auf bestellte Maschinen und Apparate darstellen. Auf der Aktivseite sind auch die Buchforderungen gestiegen, nämlich von 741 710 auf 899 805 RM. Die Vorräte sind mit 522 190 RM. gegen 452 357 in 1925 bewertet. Die Abschreibungen auf Gebäude, Maschinen und Geschirre bewegen sich auf derselben Höhe. Die Grundstücke stehen mit 2 070 000 RM. zu Buche, die Gebäude mit 1 129 500, Maschinen, Werkzeuge und Utensilien mit 520 000 RM. Alles in allem macht die Bilanz einen sehr guten Eindruck. Die Generalversammlung findet am 5. März statt.

Der Vorstand äußert sich über das Geschäftsjahr 1926 folgendermaßen:

Die Redaktion der VDJ-Nachrichten bringt in ihrer Nummer 4 (Seite 15) vom 26. Januar 1927 einen Artikel über die deutsche Maschinenindustrie im Jahre 1926, der mit den Worten beginnt: „Das Jahr 1926 kann mit Recht als das schwerste Jahr des deutschen Maschinenbaues seit Jahrzehnten bezeichnet werden", mit welchem Satz wohl am besten und kürzesten die allgemeine Lage unserer Industrie gekennzeichnet wird. Trotzdem wollen wir nicht leugnen, daß für unsere Gesellschaft das zweite Halbjahr 1926 eine Milderung des auf unserem Wirtschaftsleben lagernden Druckes brachte. Diesem Umstande ist es vor allen Dingen zuzuschreiben, daß das Ergebnis unseres Geschäftsjahres ein verhältnismäßig zufriedenstellendes ist, obgleich die erzielten Preise sehr gedrückte waren, und zwar infolge des schlechten Beschäftigungsgrades der allermeisten Werke der Metallindustrie und besonders auch unserer Konkurrenz und der damit verbundenen Neigung derselben, Aufträge zu jedem Preise hereinzuholen. Schließlich sind auch die sozialen und steuerlichen Belastungen der Industrie nicht geringer geworden.

Wenn die Besserung, die sich in der zweiten Hälfte des Jahres gegenüber der ersten gezeigt hat, weiter anhält, so hoffen wir, auch im nächsten Jahr unseren Aktionären ein befriedigendes Resultat vorlegen zu können. Der Auftragsbestand, den wir in das Geschäftsjahr 1927 übernommen haben, ist als verhältnismäßig gut zu bezeichnen.

Hallesche Maschinenfabrik.

10 Prozent Dividende gegen 12 im Vorjahr.

In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates ist beschlossen worden, der am 17. März stattfindenden Generalversammlung der Aktionäre die Verteilung einer Dividende von 10 v. H. in Vorschlag zu bringen und 30 000 RM den Jubiläumsstiftungen für Angestellte und Arbeiter zu überweisen.

Hildebrandsche Mühlenwerke A.-G.

Die Verwaltung teilt uns folgendes mit: Durch die Berliner Zeitungen geht die unsachliche Darstellung, daß die Beschäftigung der Hildebrandschen Mühlenwerke eine ungünstige sei und infolgedessen der zu erwartende Abschluß wenig erfreulich ausfallen würde. Wir stellen demgegenüber fest, daß unsere Beschäftigung jedenfalls nicht schlechter ist, als die anderer großer Mühlenwerke, und daß über das Geschäftsergebnis heute jedenfalls noch nicht irgend etwas Nachteiliges gesagt werden kann.

Kündigung der Tarife bei Reichsbahn und Reichspost.

Die angekündigte Besprechung zwischen den vertragschließenden Arbeitnehmerorganisationen über die Kündigung der Lohntarifverträge für die Arbeiter der Reichsbahngesellschaft, der Reichspost sowie der übrigen Reichs- und Staatsbetriebe hat gestern in Berlin stattgefunden. Die anwesenden Vertreter der Gewerkschaften entschieden sich, ihren Vorständen zu empfehlen, die Lohn- und Arbeitsbedingungen mit Wirkung vom 1. April d. J. zu kündigen. Wie verlautet, werden die Vorstände der Gewerkschaften in den nächsten Tagen zu diesem Beschluß Stellung nehmen, da die Kündigung bis Montag erfolgt sein muß.

Der Arbeitskonflikt in der sächsischen Metallindustrie beigelegt.

Die im sächsischen Arbeitsministerium gepflogenen Verhandlungen zur Beilegung der Differenzen in der Metallindustrie haben zu folgendem Ergebnis geführt: Die regelmäßige Arbeitszeit, ausschließlich aller Pausen, beträgt 48 Stunden in der Woche, für einzelne Arbeitergruppen kann im Einvernehmen mit dem Betriebsrat die Arbeitszeit bis zu 51 Stunden in der Woche verlängert werden. Für die über 48 Stunden hinausgehende Arbeitszeit ist ein Zuschlag von zehn Prozent zu zahlen.

Dieses Ergebnis bedarf noch der Zustimmung der Vertragsparteien, die sich bis zum 24. Febr. mittags 12 Uhr, entschieden haben müssen. Mit der Zustimmung der Vertragsparteien ist aber zu rechnen. Nach erfolgter Zustimmung hat die Aufhebung des Streikes und der Aussperrung überall unverzüglich zu erfolgen. Maßregelungen dürfen nicht vorgenommen werden. Die Arbeit soll am Freitag dieser Woche wieder aufgenommen werden.

Rückgang des Zementabsatzes.

Gegenüber dem letzten Monat des Vorjahres war ein Rückgang des Zementabsatzes festzustellen. Es kamen insgesamt 3,2 Mill. Dz. zum Versand. Auch der Export zeigte keine Belebung, woran hauptsächlich die scharfe ausländische Konkurrenz schuld ist. Insbesondere wird noch immer um den holländischen Markt gekämpft.

3 Prozent Halbjahrsdividende beim Stahlverein.

Gestern abend hat die Bilanzsitzung der Vereinigten Stahlwerke stattgefunden. Sie hatte sich schlüssig zu machen über die erste Ertragsbilanz, die 8½ Monate, die Zeit vom 14. Januar bis 30. September 1926, umschließt. Der Reingewinn ist mit etwa 26,6 Mill. Mk. festgestellt worden. Aus diesem Ueberschuß sollen 24 Millionen Mark in Gestalt einer Dividende von 3 Proz. ausgeschüttet werden.

Also hat sich zum Schluß doch die (vorwiegend von den Banken vertretener) Auffassung durchgesetzt, daß schon für 1926 eine Dividende gezahlt wird, obwohl der ausgewiesene Reingewinn vermutlich zum größten Teil aus Buchtransaktionen (Warenkonto) besteht, während die wirklich erzielten Betriebsüberschüsse wahrscheinlich von Ankurbelungskosten beansprucht worden sind und zu internen Rückstellungen verwandt werden mußten.

Der Kursaufstieg der Dawesanleihe.

Der beste Gradmesser der Bewertung des deutschen Kredites im Ausland ist der Kurs der Dawesanleihe. Er ist seit Mai 1925 bis Anfang des laufenden Jahres mit geringfügigen Unterbrechungen ständig gestiegen. Bereits im Oktober 1925 wurde der Parikurs überschritten. Die Kurssteigerung der Dawesanleihe an der Neuyorker Börse ist ziemlich ungefähr doppelt so groß wie die allgemeine Aufwärtsbewegung festverzinslicher Werte in Neuyork.

Dividendenaussichten in der Kaliindustrie.

Die bessere Lage der Kaliindustrie seit Anfang dieses Jahres dürfte dazu beitragen, die Lösung der demnächst akut werdenden Frage der Dividenden- und Ausbeuteverteilung für 1926 jährigen günstig zu beeinflussen, so daß trotz des vorjährigen Absatzrückganges und der noch unzulänglichen Preise (Erhöhung erst ab 23. Dezember 1926) wohl allgemein mindestens mit der Aufrechterhaltung der vorjährigen Sätze gerechnet werden darf. Eine Erhöhung wird nach dem Bericht der Gebr. Dammann-Bank u. a. bei Salzdetfurth erwartet.

Berliner Produktenbörse vom 21. Februar. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

Weizen, märk.	263—267	Viktoriaerbsen	50,00—66,00
Roggen, märk.	246—249	Kl. Speiseerbsen	32,00—34,00
Sommergerste	214—242	Futtererbsen	22,00—25,00
Wintergerste	194—207	Peluschken	21,00—22,00
Hafer, märkischer	192—202	Ackerbohnen	—
Mais, loko Berlin	187—189	Wicken	23,50—24,50
Weizenmehl		Lupinen, blaue	14,75—15,50
100 Kilogr.	34,75—37,25	Lupinen, gelbe	16,50—17,50
Roggenmehl		Seradella, neue	26,00—28,00
100 Kilogr.	34,00—36,10	Rapskuchen	16,20—16,50
Weizenkleie	15,75	Leinkuchen	20,70—21,00
Roggenkleie	15,25	Trockenschnitzel	11,35—11,90
Raps	—	Soya-Schrot	19,80—20,30
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	28,20—28,60

Metallpreise in Berlin vom 21. Februar.

Elektrolytkupfer wire bars für 100 Kilogr. (festgestellt von der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz).	125,25

Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse. Metallpreise für 1 Kilogramm in RM.

Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr	—
Remelted-Plattenzink	0,56—0,57
Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren	2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.)	2,14
Reinnickel (98—99 Prozent)	3,40—3,50
Antimon (Regulus)	1,15—1,20
Fein-Silber, ca. 900 fein	81,25—82,25

Magdeburger Zuckermarkt vom 21. Febr. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung —,—, Lieferung Juni-Juli 35,62, Juli-August 36,00. Tendenz: Ruhig.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 21. Februar. Auftrieb: 486 Rinder (43 Ochsen, 164 Bullen, 221 Kühe, 48 Färsen), 430 Kälber, 789 Schafe, 2532 Schweine, zus. 4237 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 39 Rinder, 19 Kälber, 63 Schafe, 277 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	57-59	-	Kühe 3	32-39	32-39	Schafe 2	58 62	-
do. 2	52-57	-	do. 4	-	-	do. 3	50 57	-
do. 3	42-53	-	do. 5	-	-	do. 4	40 49	-
do. 4	38-43	-	Färsen 1	57 59	-	do. 5	24-39	-
do. 5	32 37	-	do. 2	50 56	-	Schweine 1	70-71	71
Bullen 1	56-59	54 56	Kälber 1	-	-	2	69 70	71
do. 2	50-55	48 53	do. 2	73 75	75-78	3	68 69	69 70
do. 3	40-49	-	do. 3	62 72	66-74	4	67-68	68 69
do. 4	-	-	do. 4	50 61	60 65	5	66-67	67 68
Kühe 1	51-53	-	do. 5	42-49	45 59	6	64 65	64 66
do. 2	40-50	40-49	Schafe 1	-	-	7	62-66	-

Beste Mastkälber über höchste Notiz.

Geschäftsgang: Rinder langsam. Ueberstand: 47 Rinder, 47 Schafe und 200 Schweine.

Hallische Börse vom 22. Februar

(In Reichsmark-Prozenten.)

	heute	Vortag		heute	Vortag
Allg. D. Cred	175,75 G	177 ebG	Glauz. Zuck.	130 G	136 G
Hall. Bankv.	167,5 bG	167,5 G	Halle Malz	150 G	150 G
Gew. u. ldlsb	92 bGr	92 bGr	Halle Hettst.	80 G	85 G
Landcredit b	115 G	110 G	Halle Masch.	199 b	208 G
Zörb. Bankv	95 ebG	95 G	do. Röhren	84 G	84 bGr
Krügershall	179 B	180 C	Hildbr. Mühl	85 b	88 bBr
Mansfeld	—	—	Moritz Jahr	29 G	29 G
Prehl. Brnk.	238 G	240 b	Gb. Jentzsch	81 bBr	81 b
Riebeck Mo.	180 G	189 b	Ksb Schmied	94 G	91 G
Wersch WBf	246 G	246 b	KörbisdorfZ	—	—
Bruckd. Ntl.	7000 b	7000 G	Kyffh. Hütte	80 bG	80 G
Ammend. Pp	246 bG	252 G	G. Lindner	90,25 bB	94,25 bB
Cröllw. Pap.	157 G	157 G	SchrapiKalk	59 G	58 G
Cönn. Malz	142 bG	142 G	Stm. Alsleb.	103 G	104 G
Eilenb. Katt.	95 G	97 G	Vester	60 G	64 b
Eis. Brünner	32 G	32 G	Wegelin & H	130 bGr	131 G
Engelhardt	223 G	222 G	ZeitzMasch.	195 G	195 G
F. Zimmerm.	16 bGr	16¼ ebG	ZuckerHalle	100 G	100 G

An der Halleschen Börse vom Donnerstag erfolgten vielfach Realisationen, die zum Teil erhebliche Kursverluste zur Folge hatten. Ammendorfer gingen von 252 auf 246 Proz. zurück. Gottfried Lindner verloren 4 Proz. Halle Maschinen sogar 9 Proz. Bei dieser Gesellschaft werden auch enttäuschte Dividendenhoffnungen mitgesprochen haben, denn für 1926 werden statt 12 Prozent nur 10 Prozent ausgeschüttet. Schwächer lagen auch Hildebrand Mühlen. Banken waren behauptet, Montanwerte wenig verändert. Bemerkenswert war es, daß in Bruckdorf-Nietleben ein Umsatz stattfand, und zwar wurde der Kux mit 7000 Mk. gehandelt. Im Freiverkehr wurden Cäsar & Loretz mit 11 Prozent gehandelt.

Hallische Produktenbörse.

Amtliche Preise vom 22. Februar 1927.

Weizen 257 bis 262, still (am 19. 257 bis 262); **Roggen** 255 bis 263 (do.); **Braugerste** 249 bis 269, ruhig (do.); **Wintergerste** 220 bis 225 (do.); **Futtergerste** 195 bis 205 (do.); **Hafer** 209 bis 215 (do.); **Mais** 190 (do.); **Viktoriaerbsen** — (50 bis 52); **Weizenkleie** 14,5 bis 15 (do.); **Roggenkleie** 14,5 bis 15 (do.); **Malzkeime** 12,80 bis 13,50 (do.); **Trockenschnitzel** 11,5 bis 12 (do.).

Uneinheitlich.

Berlin, 12. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse begann lustlos und uneinheitlich, wurde aber später für Spezialwerte freundlich. Stärkere Beachtung fanden noch Festsetzung der ersten Kurse, Elektrowerte und Schiffahrtsaktien.

*

Berliner Produktenfrühmarkt vom 22. Febr. Hafer gut 230—233, mittel 218—228, Wintergerste gut 225—236, Futterweizen 270—285, gelber Platamais 188—192, Mixed Mais 188—202, Roggenkleie 159—163, Weizenkleie 159—163, Futtererbsen 365—375. **Weizen:** März 285.25, Mai 281. **Roggen:** März 260, Mai 263.5, Juli 250.75.

Amtliche Devisenkurse vom 21. Februar 1927.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.2135	4.2235	1 Pfund Sterl.	20.435	20.487
100 holl. Guld.	168.65	169.07	100 italien. Lire	18.64	18.68
100 franz. Frks.	16.49	16.53	100 span. Peset.	70.77	70.95
100 schweiz. Fr.	81.04	81.24	1 argentin. Peso	1.762	1.766
100 Belga	58.59	58.73	100 finnische Markka	10.602	10.642
100 tschech. Kr.	12.476	12.516	100 bulgar. Leva	3.047	3.057
100 schwed. Kr.	112.44	112.72	1 japan. Yen	2.058	2.062
100 norweg. Kr.	108.34	108.62	1 brasil. Milreis	0.497	0.499
100 dän. Kron.	112.27	112.55	100 jugosl. Dinar	7.402	7.422
100 östr. Schill.	59.31	59.45	100 portug. Esc.	21.545	21.595
100 ung. Pengö	73.69	73.87			

Wertbeständige Anleihen. Berlin, 21 Februar.

6% Anh. Roggenl.-3. Asg.	10,26	5% Roggenrtbk Berl. 1-11	8,90
5% Bad. Ld.-Elektr. Kohl.	14,65	10% Pr. Pfdbrfbk. G.-Pf 40	108,90
5% Berl. Roggenw. 1923	9,70	9% do. do. Em. 38	108,00
5% Bresl. Kohlenw.-A.	—	8% do. do. Em. 41	106,50
6% Elektr. Mitteld. Kohle	4,30	7% Pr. Lds. Pfdb.-A. R. 5	103,00
7% Ev. Ldk. Anh. Roggw.	—	6% do. do. R. 7	99,00
5% GroßkrHannov. Kohl.	16,87	5% do. do. R. 3	92,50
5% Kur u Neumärk. Rogg.	9,00	7% do. Kom R. 6	—
5% Ldsch. Central-Rogg.	8,90	6% do. do. R. 8	98,00
5% Meckl.-SchwRggw-A.	8,95	10% Pr. Sächs. ldsch. G. Pf	100,60
Oldenburg Roggenanwg.	39,00	8% do. do. do.	103,00
5% Pr. Cntrbd. Rogg.-Pf.	9,75	5% Sächs. Pr.-V. G. 11u. 12	82,00
5% do. Roggen Komm.	8,90	5% Schles. ldsch. Rgg. Pf.	8,70
5% Preuß. Kaliwert-Anl.	6,32	5% Thür. ev. K.-Roggw.	5,81
5% PreußRoggenw.-Anl.	9,15	5% Westf. Prov Kohl. 1923	12,50
5% Pr. Sächs Ldsch. Rgg.	8,80		

Vorkurse der Berliner Börse vom 22. Februar

5% Kriegsanleihe	29,40	Bergmann El.	183 75	Farbenindustrie	321 50	Laurahütte	99,00	Rütgerswerke	135,25
Allg. Dt. Credit	175,25	Bln.-Karlsr. Ind.	113 00	Feldmühle Pap.	221 00	Linke-Hofmann	89,25	Sachsenwerk	139,50
Bk. el. Werte	—	Berl. Masch.	140 00	Felten-Guille	171 00	Ludwig Loewe	315,00	Salzdetfurth	268,50
Bank für Brau	253,00	Bingwerke	52 62	Gelsenk. Berg.	186 75	C. Lorenz	145,00	Sarotti	228,00
Barmer Bankv.	189.25	Bochumer Guß	185,50	Ges. el. Untern.	232,87	Mannesmann	229,25	Scheidemandel	38,00
Bayr. Hyp.-Bank	235,54	Buderus	—	Goldschmidt	155.50	Mansfeld Bg.	150,[illegible]0	Schles. Bg. Zink	170,50
do. Vereinsbank	236,00	Busch Waggon	—	Hackethal	104,00	Metallbank	164,12	do. Elek. Lit. B	209,00
Berl. Handels	287.50	Charl. Wasser	133 62	Hbg. El. Werke	182 00	Motor Deutz	86,25	do. Textil	—
Commerzbank	216.12	Chem. v. Heyden	140.00	Hammersen	169 12	Nationale Auto	134,00	Schneider, Hugo	—
Darmstadtbank	290.25	Conti Caoutch.	124 28	Hansa Lloyd	69,00	Nordd. Wolle	223,00	Schub.-Salzer	274,00
Deutsche Bank	199.00	Daimler Motor	120,75	Harpener Berg	223 50	Oberbedarf	126,00	Schuckert El.	174,37
Diskontoges.	190.00	Dessauer Gas	207 75	Hartmann Msch.	70 37	Oberschl. Koks	136,87	Siegen-Solingen	—
Dresdner Bank	183.50	Dt. Atl. Telegr.	124.00	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	138,62	Siemens-Halske	234,75
Mitteld. Credit	230,00	Dt. Luxemburg	185 00	Hoesch Stahl	196,00	Ostwerke	362,00	Stettin Vulkan	82,12
Oesterr. Credit	9,30	Dt. Erdöl	195,60	Hohenlohe	30.00	Phönix Berg	132,25	Stöhr Kammgarn	188,50
Reichsbank	188,50	Dt. Kabelwerke	132 75	Holzmann	186 50	Pöge Elektro	149,75	Thüringer Gas	161,50
Wiener Bankv.	7,05	Dt. Kaliwerke	159 00	Ilse Bergbau	334 60	Polyphon	164,75	Leonhardt Tietz	135,50
Schultheiß	372,50	Dt. Maschinen	126 00	Kali Aschersl.	214,50	Rhein. Braunk.	301,25	Transradio	145,00
Accumulator	166.25	Dt. Eisenhandel	108 00	Karlsr. Masch.	—	do. Elektro	179,25	Verein. Glanzst.	540,00
Adlerwerke	130.75	Dynamit Nobel	—	Klöcknerwerke	179.50	Rheinstahl	222,25	Ver. Schuhfabr.	78,00
Allg. El. Ges.	167,12	El. Licht-Kraft	192,00	Köln-Neuessen	211 00	Rh.-Wstf. Elektr.	204,00	Ver. Stahlwerke	148,25
Aschaffenburg	—	El. Lieferung	196,00	Gebr. Körting	108,00	do. Spreng	120,00	Vogel Telegr.	122,00
Augsb.-Nürnb.	134,25	Essen Steink.	206,00	Krauß & Co.	88,00	Rhenania	75,75	Westeregeln	216,12
Basalt	10,50	Fahlberg-List	142,[illegible]0	Lahmeyer	158,00	Riebeck-Montan	180,50	Zell Waldhof	272,00

Berliner Börsenkurse

vom 21. Februar.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen versteht sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	21. 2.	19. 2.
6 Dt. Goldanl. f. 32	100,60	100,60
6 do. do f. 35	102,00	102,00
kl. do do. f 35	101,00	101,00
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.		
1—30 000	343,00	346,25
30 001—60 000	344,50	347,75
do. ausschließl. Auslosungsr.	30,80	31,80
Dt. Schutzg.-Anl	14,75	15,20
Sparpräm.-Anl.	0,50	0,52

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	228,50	230,00
Allg. D. Kleinb.	108,00	110,00
Brschw. L.-Eis.	87,75	87,75
Dt. Eisenb.-Betr	95,75	97,50
Elektr. Hochbahn	96,12	96,12
Halb.-Blb. A.-G.	72,00	72,00
Halle-Hettst.	82,00	84,50
Niederlaus. Eb.	49,75	49,50
Schantungbahn	13,00*	13,20

Schiffahrtsaktien

Deutsch-Austr.	—	170,00
Hamb. Packetf.	168,00	170,00
Hamb.-Südam.	210,00	212,50
Hansa, Dampfsch.	230,50	235,50
Kosmos, Dampfs.	166,00	170,00
Norddtsch. Lloyd	153,00	155,87
Ver. Elbschiffahrt	90,00	91,00

Brauereiaktien

Engelhardt	224,00	224,00
Löwenbrauerei	345,00	345,00
Schulth. Patzenh.	370,50	377,00
Leipz. B. Riebeck	169,75	182,00

Bankaktien

A. D. Cred. Anst.	176,00	177,50
Berl. Handelsges.	280,00	283,00
do. Hyp.-Bank	—	—
Com.- u. Privatb.	220,00	223,75
Darmst. Nat.-B.	290,50	295,75
Deutsche Bank	200,00	202,25
Disk. Command.	190,75	193,00
Dresdner Bank	184,75	188,87
Hall. Bankverein	168,00	168,75
Reichsbank	189,75	191,75
Sächsische Bank	173,25	173,50

Industrieaktien

Akkumulatoren	171,50	175,00
Adl. Portl.-Zem.	169,00	172,00
Adler & Oppenh.	140,00	141,50
Adlerhütte Glas	163,00	167,00
Adlerwerke	132,25	137,00
Alexanderwerk	86,25	88,00
Allg. Elektr. Ges.	166,12	171,50
do. do. Vrz.	101,00	101,00
Ammendf. Papier	249,75	250,50
Anglo-Guano	126,50	130,00
Anh. Kohlenw.	148,00	150,00
do. do. Vz.-A	100,75	100,25
Ankerwerke A.G.	186,00	190,00
Annabg. Steingut	90,50	90,75
Augsb. Nbg. Mfb.	138,50	141,00
Bachm. & Ldw.	197,50	193,00
P. J. Bemberg	388,00	401,50
J. Berger, Tiefb.	339,00	350,00
Bergmann Elek.	184,00	188,00
Berlin-Gub. Hutf.	305,00	306,00
do. Holzkont.	105,12	106,00
do. Karlr. Ind.	111,62	116,00
do. Masch. F.	139,25	141,00
Bochum Guß	186,50	188,60
Gebr. Boehler	—	—
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	88,00	88,50
Braunk. u. Br. Ind.	255,00	258,00
Braunschw. Kohl	222,00	223,75
Braunschw. Jute	204,00	205,00
Braunsch. Masch.	95,00	95,00
Breitenb. Portl. C.	170,12	176,75
Busch Opt. Ind.	115,00	120,00
Busch Lüdensch.	98,00	103,00
Busch, Waggon	100,25	103,25
Calmon Asbest	64,00	65,12
Capito & Klein	—*	—*
Caroline Braunk.	258,00	260,00
Carton. Loschw.	139,00	143,00
Chem. F. Buckau	—	—
Chem. F Grünau	115,00	118,00
Chem. v. Heyden	140,75	144,87
do. Milch	89,00	92,00
do. Ind. Gels.	126,50	128,50
Chrom. Najork	103,00	103,00
Concord. ch. Fab.	107,75	109,75
do. Spinnerei	140,75	145,00
Cont. Caoutch.	124,37	126,00
Corona Fahrr.	70,12	70,37
Cröllwitz. Papier	—	160,00
Daimler Motoren	123,12	128,50
Delmenh. Lin.	261,00	261,00
Dessauer Gas	208,50	215,00
Dtsch. Atl. Telgr.	125,00	128,50
do. Luxb. Bgw.	187,00	188,50
do. Niedl. Tel.	13,75*	14,00*
do. Asphalt	147,00	149,75
do. Babcock	186,00	189,75
do. Erdöl A.-G.	186,50	201,75
do. Fenstergl	55,00	—
do. Gl. u. Spg.	27,25	27,25
do. Gußstahl.	158,00	161,00
do. Jute-Sp.	164,50	161,00
do. Kabel	131,50	135,00
do. Kaliwk.	160,12	163,00
do. Lin.-Hansa	232,00	234,75
do. Maschinen	125,00	127,25
do. Post-u. Eis.	62,00	63,00
do. Schachtbau	156,50	156,62
do. Spiegelglas	90,00	90,12
Dtsch Steinzeug	208,00	208,00
do. Tel. u. Kab.	138,75	143,00
do. Ton-u. Stz.	165,25	169,00
do. Werke	—	100,00
do. Wollwaren	62,50	63,50
do. Eisenhdl.	110,00	112,00
do. Metallhdl.	—	—
Dommitzsch Ton	138,00	140,00
Donnersmarckh.	140,00	145,00
Doering & Lehrm.	113,75	116,00
Eilenburg Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	215,25	220,50
Eisenb.-Verk.-M.	140,00	143,00
Eisen Velbert	—	45,25
Eisenmatthes	—*	—*
El. Licht u. Kraft	192,00	196,25
Eschw. Bergw.	175,25*	175,50
do. Rating. Mat.	40,90	—
Essen. Steinkohl.	205,50	210,00
Etzoldu. Kießling	132,00	132,00
Excelsior Fahrr.	143,00	143,00
Faber Bleistift	133,50	135,25
Fahlb. Saccharin	142,62	144,00
Falkenstein Gard.	120,25	120,25
I. G. Farbenind.	318,25	328,75
Feldmühle Papier	222,00	230,00
Felt. Guilleaume	173,00	175,25
Flender Brückenb.	10,00	10,25
Fraustädt. Zuck.	200,00	204,50
Freund Masch.	137,50	140,00
Friedrichsh. Kali	1[illegible]7,00	159,00
Friedrichshütte	200,00	201,00
R. Frister & Co.	112,00	112,00
Fröbeln Zucker	121,00	121,25
Gaggenau	58,50	59,50
Gebhardt & Co.	129,00	130,00
Gebhardt & König	125,00	125,00
Gelsenkirch. Berg	187,25	189,12
do. Guß	24,12	22,25
Genthin Zucker	—*	—*
Germania Portl C.	220,25	222,50
Ges. f. elekt. Unt.	233,25	239,00
Gildemeister	118,00	118,00
Gladbach Wolle	108,00	162,00
Glauziger Zucker	131,87	133,00
Glockenstahlw.	60,00	61,25
Gebr. Goedhardt	127,00	131,00
Th. Goldschmidt	154,50	156,12
Hallesche Masch.	202,00	210,00
Hammersen u. Co.	170,50	175,00
Hannov. Masch.	134,00	136,00
Hansa Lloyd	70,12	72,00
Harburg. Eisen	118,00	118,50
Harb. Gummi	103,12	104,00
Harkort Bergw	61,75	60,00
Harpen Bergbau	222,75	230,00
Hartmann Masch.	70,25	72,00
Heckmann A.-G.	80,00	80,00
Hedwigshütte	159,50	161,75
Hildebrd. Mühlen	85,25	87,00
do. Holzind.	50,00	53,50
Hilgers Verzk.	96,00	94,00
Hillewerke	73,00	75,00
Hilpert Masch.	85,50	86,50
Hirsch Kupfer	120,00	120,50
Hirschb. Leder	126,50	127,00
Hoesch Stahlw.	199,50	203,25
Hoffmann Stärke	112,87	116,00
Hohenlohewerke	29,00*	29,62*
Hotelbetriebsges.	228,00	221,00
Hubertus Braunk.	200,00	204,75
Humboldt Masch.	55,12	56,25
Humboldt Mühle	120,00	120,00
L. Hup[illegible] & Co.	—	—
Ilse Bergbau	332,50	343,00
Industriebau	117,00	117,50
Max Jüdel & Co.	166,00	171,00
Jülich Zucker	77,00	79,00
Kahla Porzellan	135,00	136,75
C.A.F. Kahlbaum	253,00	250,00
Kaliw. Aschersib.	212,00	216,50
Kalker Masch.	79,87	79,75
Karlsruh. Masch.	51,50	52,50
Kassel. Federst.	31,00	—
Klöckner-Konz.	178,25	185,50
Köln-Neuess. B.	212,50	217,50
Köln. Gas	117,87	118,00
Körbisdorf Zuck.	176,00	160,00
Gebr. Körting	109,00	110,00
Körtings Elekt.	134,00	133,00
Kyffhäuserhütte	80,25	83,75
Lahmeyer & Co.	160 25	163,25
Laurahütte	99,25	103,00
Leipz. Immobil.	143,00	142,00
Leipz. Landkraft	115,25	118,00
Leipz. PianoZim.	148,75	145,75
Leonhard Braunk.	183,00	183,00
Leopoldgrube	165,00	165,00
Lind. Eismasch.	196,00	199,50
Lindbg. Stahlw.	69,00	69,00
Lindström A.-G.	217,50	220,00
Lingel Schuhfbr.	87,50	88,50
Lingner-Werke	148,00	150,00
Linke-Hofmann	89,25	92,75
L. Loewe & Co.	311,00	321,00
Luckau u. Steffen	38,00	36,25
Lüdensch. Met.	123,00	123,00
Lüneb. Wachsbl.	110,00	109,00
Magdeb. Gas	111,00	111,12
do. Bergwerk	178,00	186,00
do. Mühlen	145,00	147,00
Mannesmannröh.	231,00	235,50
Mansfeld A.-G.	150,12	152,75
Maschfb. Buckau	160,50	168,50
„ Kappel	15,57*	15,37*
Meerane Kammg.	75,00	72,00
Niederlaus. Kohl.	221,50	223,00
Nordd. Wollkäm	224,00	226,75
Oberb. Ueberl. Z.	118,00	120,00
Obsch.-Eisb.-Bd.	127,00	130,75
„ Kokswerke	138,50	142,50
do. do. Gem	105,00	107,00
Oeking. Stahl	57,00	58,50
Orenst. & Koppel	140,00	144,00
Osnabr. Kupfer	69,00	72,00
Ostwerke	356,00	362,50
Phönix Bergbau	133,00	135,00
do. Braunk.	149,75	150,12
Jul. Pintsch	158,50	161,50
Pittler	160,00	160,50
Plauen Gardinen	109,75	112,00
Plauen Spitzen	66,00	67,00
do. Stickerei	173,50	178,00
Plauen Tüll u. G.	85,00	83,00
Pöge Elektr.	151,50	155,00
do. V.-A.	115,00	115,00
Rathgeb. Wagg.	116,00	116,50
Rauchw. Walter	94,00	94,00
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	98,00	102,00
Reisholz Papier	293,50	295,00
Reiß & Martin	79,50	84,00
Rhein. Braunk.	304,50	309,50
Rhein. Chamotte	106,25	108,00
do. Elektrizität	178,50	183,00
do. Maschinen	61,50	59,00
do. Spiegelgl	207,87	207,00
Rheinstahl	224,00	229,00
Rh.-Wstf. Kalkw	174,00	171,00
do. do. Sprgst.	119,50	123,50
do. do. Zement	170,00	170,00
Rheydt Elektech	5,25*	5,40*
A. Riebeck Mont.	177,00	185,50
J. D. Riedel	111,87	114,25
Rockstroh-Werke	99,00	99,7[illegible]
Roddergrube	610,00	610,00
Rombacher	13,25	13,00
Ph. Rosenth. Pz.	147,00	153,00
Rositzer Braunk.	157,50	160,00
Rositzer Zucker	110,50	114,00
Rütgersw. A.-G.	135,75	140,00
Sachsenwerk	135,12	137,75
Sächs Cartonn. M.	71,25	71,87
Sächs Gußst Döhl	169,00	169,50
Salzdetfurth	267,00	277,00
Sangerh. Masch.	161,50	163,00
Sarotti-Schokol.	228,50	231,75
Sauerbrey Masch.	127,00	130,00
Saxonia-Zement	162,00	162,25
Scheidemandel	37,50	37,62
Schneider, Hugo	108,12	110,25
Schöller, Eitorf	—	—
Schomburg Söhne	134,00	—
Schönebeck Met.	109,25	109,75
Schubert & Salzer	265,00	279,75
Schuckert & Co.	175,00	180,00
Siegen-Solinger	75,25	79,00
Siemens Glasind.	186,00	195,00
Siemens & Halske	235,00	238,75
Sinner A.-G.	92,75	90,50
Sonderm. & Stier	70,00	70,00
Spinn. Renner	—	106,00
Sprengst. Carbon	102,00	102,00
Stadtberg. Htt.	62,50	63,00
Staßfurt. Chem.	80,12	81,00
Stock & Co.	96,25	98,75
Stöhr Kammgarn	183,00	187,00
Stoewer Nähm.	85,75	88,00
Stollberger Zink	303,00	270,00
Strals. Spielkarten	266,00	266,00
C. Tack	129,00	130,00
Telegas	138,75	138,75
Teichgräber	—	—
Telefon Berliner	111,75	114,00
Teutonia Misb.	203,00	206,00
Thür. Bleiweißfb.	91,75	87,75
do. El. u. Gas	140,00	140,00
„ Gas Leipzig	161,25	163,50
do. Zucker	18,00	18,25
Tittel & Krüger	—	212,00
Trachenbg. Zuck.	95,00	98,00
Triptis Porzellan	90,50	93,00
Tüllfabrik Flöha	134,00	139,00
Ver. Glanzstoff	554,25	569,00
„ Gothaniawerk	162,00	—
„ HarzerPortl.C	139,25	139,25
do. Jutesp. Lit. B	136,00	107,75
do. f. aus. Glas	158,50	163,00
do. Märk. Tuch	78,50	79,00
do. Port.-Zem. Schimischow	235,00	235,00
V. Schuhf Bern W	80,00	81,00
do. Smyrna-T.	119,75	121,87
do. St. Zyp & W	253,00	252,00
Ver. Thür. Metall	67,87	68,00
Vogel Tel.-Draht	120,00	124,00
Vogtl. Maschinen	117,00	119,00
Vogtl. Tüll	84,50	84,00
Volks Aelt. Porz.	68,00	69,00
Vorwhl. Portl.-Z	215,00	216,00
Wandererwerke	260,00	264,00
Warstein Grub	177,00	179,00
Wegelin & Hübn	130,00	132,00
Wsch.-Weißenf.	249,50	—
Westeregeln Alk	219,75	222,00
Wissner Metall	135,00	136,00
Wittener Guß	56,00	56,75
Wittkop Tiefb.	163,50	165,50
Wolf, R.	77,00	78,00
Wotan-Werk	70,00	70,75
Wrede Malz	163,00	164,50
Zeitzer Masch.	188,25	191,25
Zellstoff-Verein.	162,00	164,00
do. Waldhof	271,00	271,50
Zimmermann-W.	9,50	9,75
Zwick. Maschin.	36,87	38,25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702235/fragment/page=0011
DFG

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle vom Montag, dem 21. Februar für 50 Kilogr. Fleischgewicht in Goldmark:

Gattung		höchster Preis	niedrig. Preis	häufigst. Preis	Gefrierfleisch
Ochsen		93	55	85	50—54
Bullen		93	85	90	—
Kühe		93	45	85	—
Jungrinder	einschl. Lunge u. Leb.	95	90	90	—
Mastkälber		120	100	105	—
Saugkälber		110	98	110	—
Lämmer, Masthammel		98	95	95	—
Schafe		92	75	90	—
Schweine einschl. Mittel und Geschlinge		87	82	86	—

Marktkleinhandelspreise am 22. Februar

für ein Pfund in Reichspfennigen:

Tafeläpfel	15—40	Schellfisch, geräuch.	60
Kochäpfel	10—20	Seelachs, geräuch.	60
Tafelbirnen	15—30	Aal, frisch	200—250
Kochbirnen	10—15	Aal, geräuch.	300—400
Apfelsinen	5—15	Hechte	160
Tomaten	100—110	Weißfische	40—100
Sellerie Kopf	10—20	Grüne Heringe	25
Spinat	20	Gänse	100—130
Grünkohl	10	Enten	100—130
Weißkohl	10—12	Hühner	100—125
Rotkohl	15	Tauben Stück	80—120
Wirsingkohl	12—15	Fasanen Stück	300—400
Blumenkohl Kopf	30—80	Hirschfleisch	60—160
Rosenkohl	45—50	Rehfleisch	60—175
Grüner Salat Kopf	30—35	Stallkaninchen	100—110
Mohrrüben	8—10	Wilde Kaninchen	90—100
Kohlrüben	10	Ziegenfleisch	60—80
Kohlrabi Kopf	5—8	Hasen im Fell	100—110
Zwiebeln	8—10	Hasen, ausgeschl.	140—160
Rapünzchen	50	Molkereibutter St.	100—110
Schwarzwurzel	40	Bauernbutter Stück	90—95
Petersilie	60—80	Quark	35
Rhabarber	40—50	Käse Stück	10—20
Porree Bund	20—25	Pflaumenmus	50
Kabliau	25	Kartoffeln, 10 Pfd.	55—75
Heringe, Norweger	6—8	Nierenkartoffeln	90—100
Heringe, Schotten	10—20	Eier	12—14
Bücklinge	40—60		

Fleisch- und Wurstpreise

auf dem Wochenmarkte:

Rindfleisch		**Schweinefleisch:**	
Kochfleisch	90—100	Kamm u. Koteletten	120
Bratfleisch	110—120	Bauch und fettes Fleisch	90—100
Gefrierfleisch	70—100	Schinken	240—260
Kalbfleisch.		Zervelatwurst	240—260
Kochfleisch	90—110	Speck, geräuchert	130—140
Bratfleisch	110—130	Rot- und Leberwurst	120—130
Hammelfleisch:		Knack- u. Mettwurst	140—160
Kochfleisch	90—100		
Bratfleisch	110—120		

Halle, den 22. Februar 1927.

Weitere Erhöhung des Grundpreises für Kupferblechfabrikate.

Der Entwicklung des Rohkupfermarktes entsprechend hat die Verkaufsstelle des Kupferblechsyndikats Kassel den Grundpreis für Kupferblechfabrikate mit Wirkung vom 16. Februar von 162 auf 163 erhöht.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	21.	+1,26	—	12	Außig	21.	+0,08	—	22
Trotha	21.	+2,24	—	02	Dresden	21.	—1,30	—	16
Bernburg	21.	+1,50	05	—	Torgau	21.	+0,88	—	04
Calbe, O.-P.	21.	+1,68	04	—	Wittenberg	21.	+2,25	01	—
" Unterp.	21.	+1,26	02	—	Roßlau	21.	+1,43	—	01
Grizehne	21.	+1,28	04	—	Aken	21.	+1,68	—	01
Havel					Barby	21.	+1,80	01	—
Brandenburg					Magdeburg	21.	+1,32	02	—
Oberpegel	20.	+2,40	—	—	Tangermünde	21.	+2,34	03	—
Unterpegel	20.	+2,18	—	—	Wittenberge	21.	+2,38	—	03
Rathenow					Lenzen	20.	+2,53	—	01
Oberpegel	20.	+2,04	—	04	Dömitz	21.	+1,88	—	—
Unterpegel	20.	+1,63	—	—	Darchau	19.	+1,71	—	12
Havelberg	20.	+3,12	—	04					

Hallischer Witterungsbericht. 21. 2. 9 Uhr abends 22. 2. 7 Uhr morgens. Barometer Millimeter: 749,5, 749,6 Thermometer C.: —0,8, —2,0. Rel. Feuchtigkeit: 75%, 72%. Wind: O 1, SO 1. Maximum der Temperatur am 21. 2.: +2,2 C. Minimum in der Nacht vom 21. 2. zum 22. 2.: —3,0 C. Niederschläge am 22. 2. 7 Uhr morgens: 0,0 Millimeter.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Mittwoch, 23. Febr. Wirtschaft. 10, 12,50, 1,30, 2,45, 3,25, 4, 4,10, 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Unterhaltung und Belehrung. 10,05 Uhr: Verkehrsfunk, Wetterdienst und Schneebericht. 10,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage (Deutsch und Esperanto) und Schneebericht. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 3,30 bis 4 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Prof. Dr. Amsel und Oberschullehrer Westermann: Einheitskurzschrift für Anfänger. 4,30 bis 6 Uhr: Nachmittag für die Jugend. Mogli, das Dschungelkind, aus dem „Dschungelbuch" von Rudyard Kipling. Mitwirkende: Paul Lewitt von der Komödie Dresden (Rezitationen) und Paul Aron (Klavier). 6,05 bis 6,20 Uhr: Morsekursus. 6,20 bis 6,30 Uhr: Arbeitsmarktbericht des Sächsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung. 6,30 bis 6,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studienrat Friebel und Lektor Mann: Englisch für Anfänger. 7 bis 7,30 Uhr: Vortragsreihe des Sächs. Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums. Sechster Vortrag. Ober-Reg.-Rat Dr. Zschuke-Dresden: „Vorbeugende Arbeitslosenfürsorge." 7,30 bis 8 Uhr: Dr. Georg Hermann Müller, Direktor des Stadtarchivs Dresden: „Von Urkunden, Akten und Archiven." 8 Uhr: Wettervoraussage, Schneebericht und Zeitangabe. 8,15 Uhr: Endlich allein. Operette in drei Akten von Dr. A. M. Willner und Robert Bodanzky. Musik von Franz Lehár. Das Dresdner Rundfunkorchester. Musikal. Leitung: Theodor Blumer. Spielleitung: Carl Blumau. Personen: Graf Maximilian Splenningen . . . Carl Blumau. Graf Willibald Splenningen, sein Sohn . Hugo Böhm. Baron Frank Hansen . . Ludwig Eybisch. Gräfin Constanza Dachau . . . Elsa Weinert. Tilly, ihre Tochter . . . Felice Rüdorf. Dolly Doverland . . Wanda Schnitzing. Henneberg, Vertreter des Cookschen Reisebüros . Walter Wenk. Der Oberkellner . . Alexander Claus. Erster und zweiter Bergführer. Ort der Handlung: Schweiz. Zeit: Gegenwart. Anschließend Funkpranger. Etwa 10,10 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 10,25 bis 12 Uhr: Tanzmusik.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Wird brieflich Antwort gewünscht, so ist Rückporto beizulegen.

Aufwertung. Ob im Rahmen der Vorschriften des Aufwertungsgesetzes statt einer Herabsetzung des Aufwertungsbetrages lediglich eine zeitweilige Herabsetzung des Zinssatzes oder eine Zinsstundung von der Aufwertungsstelle bestimmt werden kann, ist streitig. Die Mehrheit der Oberlandesgerichte — OLG. Karlsruhe Z. I Aw. 29/26 und Kammergericht Aw III 800/26 — hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Aufwertungsstelle lediglich befugt ist, den Kapitalbetrag geringer festzusetzen.

D. M. Die Mittel gegen die Zerstörung durch Feuer müssen sich darauf beschränken, das Holz schwer entzündlich zu machen oder ihm die Eigenschaft zu geben nicht mit heller Flamme, sondern nur glimmend weiterzubrennen. Die kann durch 5—6maligen Anstrich von dünner Wasserglaslösung die mit etwas geriebenem Ton oder Kreide versetzt ist, oder durch Anstrich mit anstatt in Wasser in einer Chlorkalziumlösung gelöschtem Kalk erreicht werden.

J. D. Das Reichsgericht steht im Gegensatz zu den Hamburger Gerichten auf dem Standpunkt, daß die vorläufige Deckungszusage ein selbständiger Vertrag ist, der mangels anderer Befristung mit dem Abschluß des Versicherungsvertrages oder mit der Ablehnung des Versicherungsantrages sein Ende erreicht. Erst mit dem Abschluß des beantragten Versicherungsvertrages beginnt die endgültige Versicherung.

Karl M. Im vorliegenden Falle handelt es sich nicht um eine Aufwertung kraft Rückwirkung, so daß eine Verzinsung bereits vom 1. Januar 1925 eintreten muß.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Zu verkaufen

Einen 2½zölligen **Ackerwagen** und zweisp. Break verkauft Otto Ernst, Neudorf (Anh).

Waschwanne mit Ständer zu verk. Halle, Cansteinstr. 10, p.

Gebrauchte **Bettstelle** mit Matratze, einige Stühle, Auszieh-Tisch zu verkaufen. Gölbitz Nr. 17.

B-Trompete sehr gut erhalten, verkauft billig. Hayn, Halle, Harz 21a.

Guterhaltenes **Halbverdeck** einspännig zu fahren, zu verkaufen. Dr. Gregor, Salzmünde.

Vollständige **Glasereinrichtung** preiswert zu verkauf. Jacobi, Halle, Friesenstraße 16

B-Tuba Streichbaß, Bariton, billig zu verkaufen R. Thierbach, Langenbogen 45.

Gebrauchtes, jugendl. **Damenmaskenkostüm** zu verkaufen Halle, Dorotheenstr. 1, II. l.

Kl. Glasschauschrank Schaukästen, Wage, Schreibkontrollkasse, 2 gr. Tafelaufsätze zu verkaufen Halle Forsterstraße 21 ptr.

Seifenkocheinrichtung kompl. für Hausfabrikation, sowie Gewürzmühle für Kraft billig zu verkaufen. Anfr. unter U 22673 an die Exped. dieser Zeitung.

Geige vorzügliches Ton-Instrument, sehr billig zu verkaufen. Halle, Schwetschkestr. 15 2 Treppen links.

Sehr gut erhaltener transportabler **Bratofen** Marke Tritichler, zu verk. Sprotta Nr. 28 bei Eilenburg.

Weißer **Kinderwagen** auf Riemen, sehr billig zu verkaufen. 3—7 Uhr nachmittags. Halle, Ludwig-Wucherer-Straße 5, Erdgesch. r.

Kartoffeln i. klein. u. größ. Meng., auch waggonweise gibt ab. Offert. unt. X 3274 an d. Exped. dies. Ztg.

Kinderwagen fein auf Riemen, sowie ein Zwillingssportwagen, auch fast neu, billig zu verkaufen. Schlettau b. Halle Nr. 19.

Auto 4-Sitzer, 4 bis 6 PS., noch gut erhalten, sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Ausführl. Offerten mit äußerstem Preis, Motor-Nr. usw., unter A 13271 an die Geschäftsstelle.

Kaufgesuche

Gebr. Kleiderschrank 120—150 breit, Kommode, Ausziehtisch, Stühle, Waschtisch, Bettstelle mit Matratze zu kaufen gesucht. Off. unter W 3060 an die Expedition d. Ztg.

Gebr. Regale zu kaufen gesucht Halle, Magdeburger Straße 13, p.

Suche ein gut erhaltenes 4—5 To. **Lastauto** unter Angabe der Marke und Baujahr sowie Preis gegen sofort. Kasse zu kauf. Ang. u. A. 13245 a. d. Geschft. d. Z.

Kleeheu Luzerne u. Wiesenheu kauft ständig, Halle, Landesprodukten-Zentrale, alter Thüringer Bahnhof, bei Weiske, Eing. Thüringer Str.

Gebrauchtes Sofa auch defekt, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter W 3061 an die Expedition dies. Zeitung.

Billige, lebende **Schlacht-Tauben** zu kaufen gesucht, evtl. dauernder Lieferungsabschluß. Zoologischer Garten, Halle a. S.

Kauf-Gesuch. Ein sicheres, gängig. **Reitpferd** zu kaufen gesucht. Bitte Beschreibung u. Preis zu richt. an Insp. Schmidt, Wangenheim b. Gotha (Thür.).

Ein 2 jähr. Schweizer **Zuchtbock** ist zu verkaufen durch Friedr. Bujock, Siersleben, Hettstedter Str. 31.

5jähriges Pferd (Oldenburger) zu verkaufen. Zu erfragen nachmittags bei Kampe, Halle, Meckelstraße 23 II.

Zwei junge **Russen** langschwänzig, 1,50 m groß, sehr flott und zugfest, preiswert zu verkaufen. Halle, Königstr. 45. Telephon 24902.

Frischmelkende **Kuh** mit Kalb und ein überzähliges Pferd, von zweien die Wahl, zu verkaufen, Reideburg, Kirchstr. 2.

Kapitalien

Jüngerer tüchtiger **Kaufmann** möchte sich mit einigen Tausend Mark an nur gutem Geschäft beteiligen. Offerten unter B 2765 an die Exped. dies. Zeitg.

Selbstgeber gibt **Darlehn** Offerten unt. W 3059 an die Exp. d. Ztg.

2500 Mark zur Ablösung einer Hypothek gesucht. Gefl. Angebote unt. B 2763 an die Exped. dies. Ztg.

8000 Mark aus Privathand auf 5 Jahre unkündbar von Landgemeinde gesucht. Angebote unter M 22665 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Größeres Geldinstitut keine Pfandbriefbank — Kein Lebensvers.-Zwangabschluß leiht I. stellige Hypothekenkapitalien zu 7½% bezw 7¾% langjährig fest bei voller Barauszahlung Beleihungsgr. 50—55% des Jetztwertes aus. Vermittlg. nicht erwünscht Mindestbetrag Mk. 15200 Offerten Postlagerkarte 853 Halle a. S., Amt 1.

Hypotheken provisionsfrei zu vergeben. Off. unter W 3058 an die Exp. d. Zt.

Unterricht

Schwarzburg in Thüringen. **Pädagogium** Reformrealgymnasium und Oberrealschule m. Internat. Sexta-Oberprima. Staatl. Obersekundareife und Abitur an der Anstalt. Energ. Erziehung zu Fleiß, Pflichtgefühl, Höflichkeit, Achtung vor Erwachs., Straffer Unterricht, Arbeitsst. u. Aufsicht. Turnen, Wandern, Rasen-, Wintersport, Gartenarbeit. Kl. Klassen. Ind. Behdl. Dir. P. Passel.

Pachtgesuche

Gutgehendes Restaurant oder Café von leistungsfähigem, tücht. Fachmann sofort od. später zu pachten gesucht. Ort gleich. Offerten unter K 22663 erbitte an die Exped. d. Ztg.

Hübsches, zugelaufenes junges **Kätzchen** in gute Hände zu verschenken. Schneider, Halle, Königstr. 85, II.

Zugkräftig. Pferd 7jährig, zu verk. Paul Junge, Könnern a. d. S.

Tiermarkt

7 junge Hühner hat zu verkaufen Emil Köpp, Thondorf (Mansf. Geb.-Kr.).

2½jähr., angekörter schwarzer **Zuchteber** zu verkaufen. Boettcher, Raunitz (Saalkreis).

Heiratsgesuche

Witwe Geschäftsinhaber., 44 J., m. 15 jähr. Tocht., möchte sich wied. verh. mit 45—50 jähr. Geschäftsm. oder Beamt., evtl. Witwer. Nur ernstgem. Off., die strg. vertrl. behd. werd. unt. H 3271 an die Exp. dies. Ztg.

Gebild. Herr, Baumschulabsolvent, 24 J., angenehme Erschein., in gesicherter Position, sucht mit nettem Fräul. 17—26 Jahre, in Briefwechsel zu tret., zwecks späterer **Heirat** Nur treue Damen woll. Offert. mit Bild unt. G 22660 an die Exp. dieser Zeitung einsend. Diskretion Ehrensache

BETTFEDERN VERSAND KRESS & Co HALLE a/S. Pfännerhöhe 4

Strahlenförmig verbreitet sich der gute Ruf unserer Firma.

Bei uns kosten **Bettfedern:**

Mk. 0,90 1,15 1,40 2,— 3,— 4,—
Mk. 5,— 5,50 5,75 6,— 6,50 7,—
Mk. 8,— 9,— 10,— 12,— per Pfd.

alles gewaschene und entstäubte Ware.

Inlettstoffe sind in großer Auswahl am Lager und werden kostenlos fertiggenäht.

Bettfedern-Reinigungs-Maschine modernsten Systems, tägl. im Betrieb.

Kress & Co. Pfännerhöhe 4

Geb. Fräul., 30 Jahre, 4-Zimm.-Wohng. im elterl. Grundstck., wirtschaftl., musikal., sucht Herrn in sicher. Stellg. kennenzulernen zwecks **Heirat** Angebote unt. X 3275 an die Exped. dies. Ztg.

Wirtschafterin am liebsten Kriegerwitwe ohne Anhang, die Wert legt auf ein trautes, ruhiges Heim, ohne Vergütung gesucht. Suchender steht allein, hat ein Haus und wünscht sich jemanden, der das Alleinsein mit ihm teilt. Off. unter O 22667 an die Exp. d. Ztg.

Beamter in guter Stellung, 26 Jahre alt, wünscht Bekanntschaft mit einem sonnigen, edlen Mädel aus besseren Kreisen, welches Freud u. Leid mit ihm teilen will, zwecks späterer **Heirat** Ausf. Zuschriften mit Bild erbet. unt. F 22659 an die Exp. dieser Ztg.

Gefunden

Wachtelhündin zugelaufen Halle, Ratswerder 10

Amtliche Bekanntmachungen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Oskar Kämmerer**, alleinigen Inhabers der Weingroßhandlung **R. Lau & Co.** in **Halle**, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf den 26. März 1927, vormittags 10¼ Uhr, vor dem Amtsgericht hierselbst Poststraße 18, Zimmer 45, bestimmt

Halle, den 19. Februar 1927.
Das Amtsgericht, Ab. 7.

Vermischtes

Tausche **„Alba"-Motorrad** fast neu, 0,75 PS mit Kupplung, 2 Gänge und Leerlauf, mit einem jetzt führerscheinfreien 0,70 PS ein, selbiges muß aber auch sehr gut erhalten sein. Oder suche für obiges Rad passend einen Einbaumotor, aber auch nur bis 0,70 PS, da ich als Kriegsbeschädig. keinen Führerschein erhalte. Angebote sind zu richten an Walter Müller, Mühle Glesien bei Schkeuditz.

10 Worte in den Kleinen Anzeigen haben Sie als Bezieher frei!

Bruch- leidende bedürf. keines lästigen Federbandes, wenn Sie **mein Bruchband D. R. P.** tragen. **Das Beste was existiert** Leib-, Nabel-, Vorfallbinden usw. Für alle Bruchleidende zu sprechen in **Halle**, am **Freitag, dem 25. Februar** von 9 bis 5 Uhr im **Hotel Grüner Baum.** Bandagen-Spezial. **Eugen Frei, Stuttgart**, Geißeichstraße 33.

Wer lackiert? weißen Kinderwagenkasten, la Schleiflack. Preisofferten unter D. 22657 an die Exped. dieser Zeitung.

Ein kleiner, blonder blauäugiger **Knabe** von nahezu 2 Jahren an gutsituiertes, liebevolles Ehepaar in unentgeltliche Pflege zu geben, evtl. spätere Adoption. Offerten unter H 3273 an die Exped. dieser Zeitung.

Nehme noch Bestellungen zum **Pflügen** mit meinem neuen Stockmotorpflug an. Max Rust, Beesenstedt, Bez. Halle.

Achtung! Wer kann mir Angaben machen wo sich mein Mann Ernst Ortmann aus Pitschendorf in Stellung befindet? Frau Auguste Ortmann in Rockwitz, Post Reußen.

Wer verleiht **Auto** möglichst geschlossenen Lieferwagen, tageweise für Geschäftstouren? Offerten unter R 2024 an die Exp. d. Ztg.

MERCIER SEKT WELTBERÜHMT
ZU BEZIEHEN DURCH DEN WEINHANDEL.

Vom Abbruch der **Gewerkschaft Thüringen-Heygendorf** werden sämtl. Restmengen von: **Kanthölzern, Brettern, Brennholz, T- u. U-Eisen, ein großer Posten gußeiserne Fenster u. Säulen, Kant- u. Rundeisen, eiserne Rohre, Sand- u. Ziegelsteine, Klinker, Betonrinnen, eiserne Dachbinder, 1 Laufkran komplett von 16.80 m Spannweite** zu billigen Preisen abgegeben von **Hermann Sprenger G. m. b. H.** Essen z. Zt. Heygendorf, Schacht I.

Jeden Montag neu!

Münchner Illustrierte Presse

Die große aktuelle Wochenschau in Wort und Bild
Reichhaltiger Unterhaltungsteil
Spannende Romane
Witz- und Rätsel-Ecke

Einzelnummer 20 Pfennig

Zu beziehen durch den Zeitschriftenhandel des In- und Auslandes
Abonnementsbestellungen (vierteljährl. M. 2.40) durch die Filialen der Münchner Neuesten Nachrichten und Münchner Illustrierten Presse, die Postanstalten und den Verlag der beiden Blätter

Knorr & Hirth, G. m. b. H., München
Sendlingerstraße 80

Männer! Jeden Alters, neue Kraft und erhöhte Leistungsfähigkeit schafft „eurotest", das überaus wirksame Sexualkräftigungsmittel: bei vorzeitiger Schwäche, Schwinden der besten Kräfte, körperlichen und nervösen Schwächezuständen. In den Apotheken zu haben. Originalpackg. 75 Tabletten 5 Mk

10000 Proben umsonst!

Überzeugen Sie sich selbst, jeder, der mißtrauisch ist, erhält auf schriftliche Anfrage sofort ohne jede Verpflichtung gegen 2 Pf. Rückporto Probe und aufklärende Broschüre mit zahlreichen begeisterten Anerkennungen aus allen Kreisen über die verblüffende Wirkung völlig diskret durch Generaldepot: Elefanten-Apotheke Berlin 50, Leipziger Straße 74.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702235/fragment/page=0012

Neues vom Tage

Die Strafakten des Bankdirektors Kunert

Gestern wurde vor dem Schöffengericht Berlin Mitte der Attentiebstahlsprozeß Kunert eröffnet. Auf der Anklagebank befinden sich neben den schon zweimal angeurteilten Justizbeamten Pahlke und Rossel, Karl Hübner, der bis zu seiner Verhaftung Bureauvorsteher bei Rechtsanwalt Dr. Ludwig Meyer war, und der Bankbeamte Siegfried Peiser. In dem Prozeß handelt es sich bekanntlich um den Diebstahl von nicht weniger als zehn Bänden Akten, die der flüchtige Bankdirektor Kunert durch Vermittlung der genannten Angeklagten nach und nach beiseite geschafft hat.

Tragisches Ende einer Rheinfahrt.

Eine fürchterliche Ueberraschung erlebten Montagfrüh zwei Fahrer eines Motorbootes, das von einer längeren Rheinfahrt zurückkehrte und in Biebrich landete. Die beiden Fahrer waren allein auf Deck. Als sie das Boot festgemacht hatten, wunderten sie sich, daß keiner der Passagiere nach oben kam. Sie stiegen in die Kajüte hinab und fanden sämtliche zwölf Mitfahrer regungslos hingestreckt, darunter die drei Kinder des Bootsbesitzers. Es stellte sich heraus, daß fünf Personen, darunter die drei Kinder, bereits tot waren, während die anderen in dieser Bewußtlosigkeit lebensgefährlich vergiftet sind. Es handelt sich um eine Gasvergiftung durch den Abgaser des Motors. Das Boot war unterwegs auf eine seichte Stelle aufgelaufen. Dabei waren die Auspuffrohre schadhaft geworden. Da das Boot von der Uniefe leicht wieder abkam, blieb der Schaden unbemerkt.

Verheerende Aetherexplosion in einem Schwesternhaus.

Im evangelischen Schwesternhaus in Gießen ereignete sich gestern vormittag ein schweres Explosionsunglück. Acht Schwestern waren in der Küche mit dem Umfüllen von Aether-Flaschen beschäftigt. Aus bisher noch nicht bekannter Ursache explodierte plötzlich eine Flasche. Die Schwester, die die Flasche in Händen hielt,

stand im Nu in Flammen und verbrannte.

Man fand später von ihr nur noch verkohlte Leichenteile. Zwei weitere Schwestern waren ebenfalls sofort in Flammen gehüllt. Eine lief brennend auf die Straße. Passanten erstickten die Flammen mit Schnee, die andere, die ebenfalls lichterlos brannte, wurde von dem Personal des Schwesternhauses gerettet. Die übrigen fünf Schwestern erlitten gleichfalls Brandwunden. Infolge der Explosion sind sämtliche Scheiben und Fenster aus dem Gebäude geflogen und die Möbel zum Teil schwer beschädigt.

Verkauf russischer Staatsjuwelen in London

Eine bedeutende Juwelensammlung, deren größter Teil aus dem achtzehnten Jahrhundert stammt und einen Teil der russischen Staatsjuwelen bildete, wird am 16. März in London zum öffentlichen Verkauf gelangen. Die Juwelen waren in England von einem Syndikat gekauft worden und werden nunmehr wegen Auflösung des Geschäfts wieder verkauft. Die Juwelen, deren größter Teil während der Regierungszeit der Kaiserin Elisabeth und der Katharina der Großen von französischen und russischen Juwelieren hergestellt worden sind, waren indessen kein persönliches Eigentum der letzten Zarenfamilie.

Der „Columbus" auf Grund geraten.

Wie die Morgenblätter aus Neuyork melden, geriet der Lloyddampfer „Columbus", der von einer Vergnügungsfahrt nach Westindien zurückkehrte, vor der Einfahrt zum Hafen von Neuyork infolge des Fehlens einer Boje, die von dem letzten Sturm fortgerissen worden war, auf Grund. Das Schiff konnte von drei Schleppern völlig unbeschädigt wieder freigemacht werden.

Schweres Bauunglück in Frankfurt a. M.

Bisher drei Tote.

Bei dem Umbau einer ehemaligen Fellhandlung in der Mainzer Landstraße in Frankfurt a. M., in ein Kino, stürzte gestern mittag eine Mauer ein und begrub eine Anzahl Arbeiter unter sich. Bis jetzt wurden drei Tote festgestellt. Ein vierter Arbeiter liegt im Sterben. Acht Schwerverletzte und eine Anzahl Leichtverletzte wurden in das Krankenhaus gebracht.

Starke Schneefälle in Westdeutschland.

In der ganzen niederrheinischen Tiefebene, im Bergischen Land und in der Eifel gingen heute nacht große Schneemassen nieder, wodurch große Schneeverwehungen entstanden sind, die bei den Kleinbahnen zu großen Verkehrsstörungen führten. Auch die Straßenbahnlinie blieben heute morgen zum Teil stundenlang im Schnee stecken.

Mittelholzer am Ziel.

Wie aus Kapstadt gemeldet wird, ist gestern der schweizerische Afrikaflieger Walter Mittelholzer mit seinem Dornier-Merkur wohlbehalten in Kapstadt gelandet.

Drahtloses Telephongespräch Deutschland-Amerika.

Wie eine Berliner Meldung besagt, soll ein Versuch, von Deutschland nach Amerika drahtlose Telephongespräche zu führen, von Frankfurt am Main durch das Kabel bis London und von dort durch Uebernahme auf den Amerikasender, gelungen sein.

Eine falsche Prophetin vor Gericht.

Die Geheimloge der Illuminaten.

Der Gerichtshof der französischen Stadt Melun hat das Urteil in der Flagellantenaffäre, die vor Jahresfrist in ganz Frankreich großes Aufsehen erregt hatte, gefällt: Acht Frauen und zwei Männer standen vor dem Richter unter der Anklage, den Pfarrer Desnoyer aus Bordeaux überfallen und fürchterlich zugerichtet zu haben. Sie hatten das Attentat auf Geheiß der Großmeisterin der Geheimloge, der sie angehörten, der ehemaligen Hausmeisterin Frau Mesmin verübt, da sie der Ansicht waren, daß der Pfarrer die „Prophetin" zu verhexen versuche. Der Pfarrer war sechs Monate lang nach diesem Vorfall krank und schwebte zwischen Leben und Tod. Um so überraschender wirkt jetzt das Urteil. Die acht Frauen wurden zu je sechs Monaten Kerker, die zwei Männer zu je acht Monaten verurteilt. Dieser milde Rechtsspruch ist zum Teil auf das hohe Alter der Beschuldigten, sie sind alle über 50 Jahre alt — die älteste der Angeklagten steht im 71. Lebensjahre —, aber auch auf die glänzende Verteidigungsrede des Pariser Rechtsanwalts Maurice Garoon zurückzuführen, der in allen modernen Teufels- und Hexenprozessen sein vielen Jahrzehnten als Verteidiger zu fungieren pflegt ... Man erinnert sich noch an die Vorgeschichte dieses Prozesses. Die fanatische Gruppe nennt sich

die Sekte der Illuminaten.

Die Lehren des großen deutschen Mystikers Jakob Böhme, auf den sich die Pariser Gemeinde der Illuminaten als ihren Meister beruft, hat freilich mit dem finsteren Aberglauben, dem die Illuminatensekte in Bordeaux huldigt, nicht das geringste zu tun. Auch wäre es ein Irrtum, die Pariser Illuminaten, eine kleine Gemeinde, die etwa zweihundert Anhänger zählt, mit den Getreuen der Frau Mesmin in irgendwelche Verbindung zu bringen. Diese eigenartige Frau, die es von einer Hausmeisterin zur Prophetin gebracht hat, ist nämlich die Hohepriesterin der fanatischen Sekte in Bordeaux. Die Illuminatengemeinde wurde — als eine Art Geheimloge — im Jahre 1906 gegründet. Damals hat Frau Mesmin, Hausbesorgerin in der Finskaserne Boulevard Juillet 30 eine kleine Gipsstatue der Jungfrau aus Lourdes mitgebracht. Die etwa siebzig Zentimeter hohe Heiligenstatue erhielt in der Portierloge einen Ehrenplatz. War der Gips naß oder war vielleicht die Wand hinter der Statue feucht? Diese Fragen wären heute schwer zu entscheiden. Es steht nur fest, daß

die Statue der Jungfrau eines Tages zu weinen begann.

Frau Mesmin berief gleich am nächsten Tage ihre Freunde und Freundinnen, um das Mirakel zu bewundern, und drei Jahre später war die Portierloge im Hause Boulevard Juillet 30 der Zielpunkt der Wallfahrer aus der ganzen Umgebung. Die Zahl der Anhänger vermehrte sich rasch. In zwei Jahren hatte Madame Mesmin dank der Statue

eine Gemeinde von 3000 Mitgliedern

um sich. Die „weinende Jungfrau" übersiedelte aus der Portierloge in einen festlich geschmückten Saal eines eleganten Palais im Boulevard Bouscat, das einem reichen Kaufmann, einem Anhänger der Sekte, gehörte. Frau Mesmin gab freiwillig ihren Posten als Hausbesorgerin auf und wurde nunmehr Priesterin. Der Erzbischof von Bordeaux sandte einen gelehrten Pater namens Clemeur in die Illuminatenkirche, um die wunderliche Statue zu überprüfen. Pater Clemeur hatte in seiner Jugend Chemie studiert. Der Gelehrte hatte in Bälde festgestellt, daß die Tränen der Statue ganz dieselbe chemische Zusammensetzung aufweisen wie das Wasser, mit dem die städtische Wasserleitung die Bevölkerung von Bordeaux versieht. Von diesem Tage an weinte die Statue nicht mehr.

Der Betrug war enthüllt.

All das vermochte jedoch dem Ansehen der Frau Mesmin keinen Abbruch zu tun. Die Sekte blieb weiter bestehen und ihre Anhänger hielten ihre wöchentlichen Zusammenkünfte, um die Worte der Priesterin zu vernehmen. Im Jahre 1917 kam es in der Geschichte der Illuminatengemeinde zu einem dramatischen Vorfall. Ein Priester, der Archimandrit Saponagi, der aus Syrien direkt nach Bordeaux gekommen war, um die Statue zu sehen und eine Zeit hindurch ebenfalls zu den Anhängern der Frau Mesmin gehörte, zeigt in einer kirchlichen Zeitschrift die ehemalige Hausmeisterin des Betruges und äußerte den Verdacht, daß sie

die Mitglieder ihrer Gemeinde behext habe.

Einige Tage später wurde der Archimandrit nachts in seiner Wohnung von Mitgliedern der Illuminatensekte überfallen und blutig verprügelt. Der Mann war derart erschrocken, daß er am nächsten Tag Bordeaux auf Nimmerwiedersehen verließ, um nach Syrien zurückzukehren. Das gerichtliche Verfahren gegen die Attentäter wurde eingeleitet. Es führte schließlich zur Verurteilung dreier Angeklagten zu je drei Monaten Gefängnis.

Sturmflut an der amerikanischen Küste.

Viele Tote.

An der atlantischen Küste hat ein schwerer Schnee- und Hagelsturm gewütet, wie man ihn seit Jahren nicht erlebt hat. Es ist ein Sachschaden von mehreren Mill. Dollar angerichtet worden. Zwölf Personen wurden getötet. In Neuyork ist der Verkehr lahmgelegt.

Die Flut stieg so hoch, wie seit 50 Jahren nicht mehr.

Am unteren Manhattan stand das Wasser nur wenige Zoll unter dem oberen Rand der Kaimauern. Einige Straßenzüge sind überschwemmt worden. Die Sommerkolonien auf Long-Island haben schwer gelitten. Viele Häuser sind fortgeschwemmt worden. Außer in Long-Beach, Long-Island und Coney-Island ist auch in Atlantic-City schwerer Schaden angerichtet worden. Die berühmte Strandpromenade von Atlantic-City ist teilweise zerstört.

Neben dem Untergang eines Patrouillenbootes ist auch der Verlust vieler anderer Küstenschiffe zu verzeichnen, unter denen sich auch ein Schmugglerschiff mit Rum befand. Die Besatzung konnte sich an Land retten, wurde jedoch im Untergrundbahntunnel zwischen Hoboken und Neuyork festgenommen. 2000 Menschen aus Staten-Island flohen in das Innere des Landes. Große Sturmverwüstungen werden außerdem aus Boston, Philadelphia und Baltimore gemeldet.

Eine Pilgerstätte durch rutschende Erdmassen zerstört.

Nach einer Meldung der „Tribune de Lausanne" wurde die Eremitage von Longeborgne von rutschenden Erdmassen zum Teil zerstört. Die Eremitage, in der zwei Benediktiner begraben liegen, ist ein sehr besuchter Pilgerort der Katholiken aus Wallis.

Auch in Hamburg Banderolenfälschungen und Tabakschiebungen. Hamburger Kriminalbeamte kamen umfangreichen Schiebungen mit unversteuertem Tabak und großen Betrügereien mit gefälschten Banderolen auf die Spur. Als Haupttäter wurde der in Hamburg wohnende Händler Bing mit zwölf weiteren Personen festgenommen.

Beim Schlittschuhlaufen ertrunken. Im Ziertzsee ist nach einer Meldung aus Neustrelitz ein 14jähriger Gutsbesitzersohn beim Schlittschuhlaufen ertrunken. Zwei Mitschüler, die ihn noch retten wollten, brachen selbst im Eile ein und konnten nur mit größter Mühe gerettet werden.

Heilung eines Schlafkranken durch einen deutschen Arzt. Wie „Associeted Preß" aus Chicago meldet, erklärte dort der Millionär Henry Palmer, daß sein Sohn, der sich auf einer Jagdreise in Ostafrika befindet und dort von der Schlafkrankheit befallen wurde, dank der Behandlung durch den deutschen Arzt Dr. Klein, der an der Nordgrenze des ehemaligen Deutschostafrika wohnt, von der Krankheit völlig geheilt worden ist.

Ein Komplice des Frankfurter Juweliermörders verhaftet. Unter dem Verdacht, der Komplice des Frankfurter Juweliermörders zu sein, wurde nach einer Meldung aus Frankfurt ein als Hehler bekannter türkischer Staatsangehöriger verhaftet, der zur Zeit des Mordes aus Frankfurt verschwunden war.

Furchtbare Bluttat. Gestern mittag erschoß der Arbeiter Lobstätter in Dortmund auf der Flurstraße seine Frau und seine Schwiegermutter, verletzte seinen Schwager lebensgefährlich und beging dann Selbstmord.

Eine Arbeiterkolonne im Tunnel vom Zuge erfaßt. Wie aus Arzweiler (Elsaß) gemeldet wird, fuhr ein Zug im Tunnel auf eine Arbeiterkolonne. Vier Arbeiter wurden gräßlich verstümmelt.

Ein neuer Valentino.

Emmo Pugo, ein Italiener, wurde als Nachfolger des verstorbenen Schauspielers Rudolf Valentino nach Amerika verpflichtet. Seine Aehnlichkeit mit dem toten Schauspieler ist verblüffend.

Denksport-Ecke.

Denksport-Aufgabe Nr. 9.

Ein Blick in die Zukunft.

In einer Abendgesellschaft, an der auch angesehene Männer der Wissenschaft und Technik teilnahmen, unterhielt man sich auf das angeregteste über alte und neue Ergebnisse der Forschung und der Erforschung auf allen Gebieten. Man hatte mit besonderem Interesse den Worten eines Professors der Physik gelauscht, sich von ihm über die Durchschnittsflugeschwindigkeiten der Vögel belehren lassen, und hatte gehört, daß die Durchschnittsgeschwindigkeit des Mondes um die Erde, in Sekundenmetern ausgedrückt, 1010, die des Schalles 330, des Flugzeugs 50, der Schnellzüge 25, des Fußgängers 1,6 und der Schnecke 0,02, die des Lichtes aber 300 000 000 betrage. Man war im Verlauf der Unterhaltung auch auf andere Gesprächsthemen gekommen, hatte Abstecher in das Gebiet des Spiritismus, der Astrologie und der Hellseherei unternommen und, auf das Gebiet der Technik zurückkehrend, festgestellt, daß man heute Dinge und Ereignisse als selbstverständlich und „ganz natürlich" hinnähme, die unsere Großväter noch weit in das Reich der Märchen und Wunder verwiesen hätten.

Bei aller Errungenschaft der Technik, so bemerkte eine ältere Dame, sei es aber doch noch nicht möglich gewesen, Maschinen- und Bewegungsgeräusche in wünschenswerter Weise zu dämpfen oder gar völlig verschwinden zu lassen. So empfände sie, so gern sie sich auch des Flugzeugs als Verkehrsmittel bediene, doch immer wieder den Lärm der Propeller und Motore als sehr lästig. Ob hier die Technik wirklich nicht Abhilfe schaffen könne, so daß man in der Flugzeugkabine kein Geräusch mehr höre? Sofort griffen alle Anwesenden die Frage, eine der wichtigsten der Gegenwart, auf und bestürmten einen sehr angesehenen Flugzeugkonstrukteur mit der Bitte um einen sachgemäßen Blick in die Zukunft. Lächelnd gab der Bestürmte dem Drängen nach und erklärte, er sei optimistisch genug, zu prophezeien, daß bei weiteren Fortschritten der Technik und insbesondere bei intensiver Steigerung der Geschwindigkeiten der Flugzeuge es durchaus möglich sei, den Fluggästen ein völlig lautlos fliegendes Flugzeug zu bescheren.

Frage: Worauf gründete sich der Optimismus des Flugzeugkonstrukteurs?

Homöopathische-
Blochem.-Spagyrische Krankenbehandlg. akuter u. chron. Leiden
Tödtmann, Friedrichstr. 55 I Fernspr. 22337

Lampenschirm-Gestelle.

30 cm Drchm. 1.10 Mk
50 cm Drchm. 2.— Mk.
60 cm Drchm. 2.60 Mk.
70 cm Drchm. 3.40 Mk
Alle Formen gl. Preise
Ia Jap.-Seide 4.80 Mk., Ia Seid.-Betist 1.60 Mk
sow. sämtl. Besatzartikel wie Seidenfransen Schnüre, Rüschen, Wickelband etc. billig.
Paul Blaue, Schmeerstr. 22, nahe Markt

Stets vorrätig ist
Duden
Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter
Bearbeitet von
Dr. J. E. Wülfing und Dr. A. C. Schmidt
unter Mitwirkung des Oberkorrektors d. Reichsdruckerei Otto Reinecke
Neunte, neubearb. Auflage
Preis 4 Mark
Nach außerhalb unt. Portozuschlag u. gegen Nachnahme
Buchstube der Allgemeinen Zeitung
Rannischestr. 10 Tel. 24646

Handschuhe
Man trägt und sieht sie gerne, wenn sie rein sind.
Ein kurzes leichtes Waschen im milden LUX-Schaum erhält sie schmiegsam und farbenprächtig.
Wildlederhandschuhe sind an der Hand zu waschen und nicht zu spülen.
Zu Ihrem Schutz: LUX Seifenflocken werden nie lose verkauft.
LUX
SEIFENFLOCKEN
SUNLIGHT MANNHEIM
L 120

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702235/fragment/page=0013

Stadt-Theater Halle

Heute Dienstag, abends 7½ Uhr
Don Carlos
Mittwoch, abends 8 Uhr
Paganini

Walhalla
Tel 283 85
Anfang 8 Uhr:
Nur noch 7 Tage der große Erfolg!
Die Revue der schönen Frauen
Das Journal der Liebe
Original Wiener Ausstatt.-Revue in 29 Bildern
Die berühmte **Western-Gruppe**
24 Original Vienna-Girls.
Ueb 300 Kostüme
50 Mitwirkende
Trotz enorm Unk. kleine Preise von 60 Pfg. bis 4 RM.
Vorverk. ab 11 Uhr

Textbücher
zu den
Aufführungen im Stadt-Theater
sind zu haben in der
Bücherstube der Allgem. Zeitung
Rannischestr. 10.
Tel 24646.

Modernes Theater
Direktion Fanny Hagen
Das führende Tanz-Kabarett

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Mittwoch, 23. Febr., 7.30
Der fliegende Holländer
Altes Theater in Leipzig
Mittwoch, 23. Febr., 7.30
Hokuspokus
Operetten-Theater in Leipzig
Mittwoch, 23. Febr., 8.00
Adieu Mimi
Stadt-Theater in Magdeburg
Mittwoch, 23. Febr., 7.30
Don Juan — Die Entführung aus dem Serail
Wilhelm-Theater in Magdeburg
Mittwoch, 23. Febr., 8.00
Die Macht der Finsternis
Friedrich-Theater in Dessau
Mittwoch, 23. Febr., 4.00
Wallenstein
Stadt-Theater in Erfurt
Mittwoch, 23. Febr., 7.30
Familie Schimek
Deutsches National-Theater in Weimar
Mittwoch, 23. Febr., 4.30
Mignon

Hofjäger
Regelmäßig Mittwochs nachm. 3½ Uhr
Konzert
Görlach-Orchest.
Eintritt frei!

Kurhaus Bad Wittekind
Morgen Mittwoch den 23. Februar, nachm 4 Uhr
Konzert
ausgef. v. Hall. Symph.-Orchest
Ltg.: Benno Plätz
35 Künstler.
Abends 8 Uhr
Gesellschaftsabend mit Tanz
ausgef. von der Frauendorf-Kap.
Kein Tanzgeld.
Eintritt 50 Pf.

Bergschenke
Perle d. Saaletales
Fernspr. 220 62
Regelmäßig Mittwochs nachm. ab 3½ Uhr
erstklassiges **Künstler-Konzert**
Eintritt frei:
H. Ricke.

Saalschloß-Brauerei
Morgen Mittwoch im gr. Festsaal 3½ Uhr
Groß. Konzert der ges. Bergkapelle. Ltg. Musikdir. H Teichmann
Als Gast: Erich Zimmer (humorist. Vorträge)
3. Teil Sondereinlagen (Jazz-Musik) ausgef. von den Jazz-Symphonikern der Bergkapelle in großer Besetzung m. d Originalinstrumenten.
Eintritt frei.
8 Uhr:
Der vornehme **Ball-Abend**
Halles größ Tanzveranstaltung.
Eintritt 50 Pfg

Ganze Namen od. Vornam.
zum Zeichnen von Wäsche usw. 1801 weben
H. Schnee Nachf
Gr. Steinstr. 84

Edmund Schaaf, Halle (Saale), Barfüßerstr. 7, Fernr. 23381.

Restaurant Goldene Spitze, Spitze 11-1
Jeden Mittwoch
Gr. Geflügel-Preis-Skaten
I Serie 4¼ Uhr — II. Serie 8 Uhr
wozu ergebenst einladet
Fr. Seiert u. Frau

Hansa-Hotel
Besitzer: **Alfred Schladitz**
Bekanntes Speiselokal
Gr. preisw. Mittagstisch
Skatgelegenheit von 3 Uhr ab
Kl. Saal u. Vereinszimmer mit gutem Piano noch frei

Werbebriefe Rundschreiben
E. Althammer Halle a. S. Fernruf 23837 Barfüßerstr. 7

Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Die Aktionäre der Halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei zu Halle werden hierdurch zu der am

Donnerstag, dem 17. März 1927, mittags 12 Uhr

im Geschäftslokal der Gesellschaft stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht, Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für 1926, Verwendung des Reingewinnes.
2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.
4. Satzungsänderung (§ 23 betr. Hinterlegung der Aktien zur Generalversammlung).

Diejenigen Aktionäre, die sich an den Abstimmungen in dieser Generalversammlung beteiligen wollen, haben ihre Aktien nebst einem doppelten Nummernverzeichnis, oder einen den Vorschriften des § 23 unserer Satzungen entsprechenden Hinterlegungsschein spätestens drei Werktage vor dem Versammlungstage, diesen nicht mitgerechnet, bei der Gesellschaft, hier, dem Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., hier, bei der Dresdner Bank in Berlin oder deren Filiale in Halle, oder der Bank des Berliner Kassen-Vereins, Berlin, niederzulegen.

Halle, den 21. Februar 1927.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates.
Dr. Keil.

Goldschmiede-Werkstatt

Kunstgewerbl. Schmuck
+++ **und Geräte** +++
in Gold, Silber und anderen Metallen fertigt nach eigenen und gegebenen Entwürfen an
Goldschmied Alfred Koch
Landwehrstraße 7

Allgemeine
Deutsche Credit-Anstalt
Filiale Halle

Kontokorrent-, Wechsel- u. Effekten-Verkehr
Sparkonten — Vermögensverwaltung
Finanzierung von Export und Import
Nachweis langfristiger Hypotheken
Ankauf v. Aufwertungshypotheken

ADCA
Alte Promenade Nr. 6
früher „Reichshof"

Gegründet 1856 Hauptanstalt Leipzig Gegründet 1856

Schillers Garten
Heide
Regelmäßig Mittwoch
Café-Freikonzert!

Aschenfuhren
große, 2 Fuhren 6 Mark, werden sofort abgefahren.
Hertel, Halle a. S., Schützenstraße 13a.
Telephon 25822.

Steuerberatungen
Jänicke, Halle, Kleine Brauhausstr. 7, Tel. 23965

Preiswert u. gut
kaufen Sie sämtl Unterzeuge Strumpfwaren in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84
Gegründet 1883.

Scheuertücher
empfiehlt
H. Schnee Nachf.,
Halle, Gr. Steinstr. 84.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen sage ich auf diesem Wege allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihn zur letzten Ruhe begleiteten, meinen herzlichsten Dank.

Hübitz, den 21 Febr. 1927

Witwe Stollberg.

Todesfälle:

Gottlieb Förster, Zimmermann, 63 J., Halle, Torstr. 49 (Einäscherung am 23. 2., 2 Uhr, von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus).
Karl Berbig, 56 J., Halle, Magdeburger Str. 12 (Beerdigung 23. 2., 2½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus).
Friedrich Sturm Privatmann, 74 J., Halle, Seebener Str. 8 (Beerdigung 23. 2., 2½ Uhr, von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus).
Richard Wiedero, 62 J., Gartenstadt Nietleben (Trauerfeier 24. 2., in der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofs).
Ernestine Friedrich, 83 J., Lochau.
Luise Arndt geb. Bätz, 82 J., Welbsleben (Beerdigung 23. 2., ½4 Uhr, in Quenstedt).
Ewald Stützer, Maurer, 74 J., Cöthen (Beerdigung 23. 2., ½3 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofes aus).
Marie Klabes, 72 J., Cörmigk (Beerdigung 22. 2., 3 Uhr).
Wilhelmine Retzsch geb. Pullert, 70 J., Rohndorf (Beerdig. 22. 2., 3 Uhr).
Ernst Starke, 63 J., Landwirt, Nißmitz (Beerdigung 23. 2., 3 Uhr).
Karl Habermalz, Landwirt, 79 J., Heldrungen (Beerdigung 22. 2., 3 Uhr).
Ludwig Weidig, Lehrer i. R., 77 J., Hettstedt (Beerdigung 23. 2., 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus).
Friedrich Sand, Berginvalide, 69 J., Melmeck (Beerdigung 23. 2., 3½ Uhr, vom Trauerhause aus).
August Wegandt, Friedhofswärter a. D., Hohenmölsen (Beerdigung 22. 2., 3 Uhr, vom Trauerhause aus).
Otto Heft, Maschinist, 41 J., Naumburg (Beerdigung 22. 2., 3 Uhr, auf dem neuen Friedhofe).
Reinhold Fuchs, Obersteuerinspektor, 65 J., Naumburg (Beerdigung 23. 2., 3 Uhr, auf dem neuen Friedhofe).
Friedrich Ostwald, 90 J., Großwerther (Beerdigung 22. 2., 3 Uhr, vom Trauerhause aus).
Clothilde Schreiber, 81 J., Nordhausen (Beerdigung 22. 2., 3 Uhr, auf dem neuen Friedhofe).
Louis Amme, Invalide, 76 J., Thaldorf (Beerdigung 22. 2., 2 Uhr, vom Trauerhause aus).
Auguste Steinkopf geb. Thürmer, 78 J., Oberfarnstedt.
Franz Kühne, Landwirt, 68 J., Gonna (Beerdigung 23. 2., 4 Uhr).
Wwe. Caroline Breitrück geb. Richter, 92 J., Berga, (Beerdigung 22. 2., 2 Uhr).
Elisabeth Amthor, Rittergutsbesitzerin, 87 J., Rittergut Unternessa (Beerdigung 23. 2., 3 Uhr, vom Trauerhause aus).
Hermann Viereckel, Berginvalide, 80 J., Gröben (Beerdigung 22. 2., 3 Uhr).
Herbert Krahl, Feinmechaniker, 22 J., Torgau (Beisetzung 23. 2., 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus).
Martha Raumschüssel geb. Weiß, 28 J., Weißenfels (Beerdigung 22. 2., 3 Uhr, von der Leichenhalle aus).
Hermann Teubner, Lehrer i. R., 65 J., Lonzig b. Zeitz (Beerdigung 24. 2., ½3 Uhr).
Ida verw. Fröhlich geb. Schreck, Zeitz (Beerdigung 23. 2, 3 Uhr, von der Kapelle des Michaelisfriedhofs aus).

Geburten: Willy Bestehorn und Frau Hildegard geb. Herbrechtsmeier, 1 T., Bebitz. — Walter Bleybaum und Frau Lore geb. Gebhardt, 1 T., Bernburg — Obersteuersekretär Rottstedt und Frau Helene geb. Schmidt, 1 T., Torgau.

Verlobungen: Elisabeth Dathe mit Kurt Bornhacke, Wittenberg.

Vermählungen: Paul Föbisch mit Else Hachmann, Freyburg a. U. — Robert Jilhardt mit Maria Lange, Nordhausen — Paul Krieger mit Elsa Bühring Teuchern. — Franz Lehmann mit Gertrud Hartmann, Bernburg.

Wir verlegten unsere Räume von
Leipziger Straße 16
nach
Forsterstraße 33
Bei dieser Gelegenheit danken wir unserer werten Kundschaft für ihr erwiesenes Wohlwollen und bitten uns dies auch in uns. neuen Räumen entgegen zu bringen.
Romanus Skipka & Co
Möbel und Polsterwaren

Die Leser nützen sich und ihrem Blatt, wenn sie sich **bei Einkäufen** auf ihre Zeitung beziehen Wir bitten unsere Abonnenten darum

Familien-Nachrichten

Am 20. d Mts. verschied in Kalkberge (Mark) nach schwerem Leiden der Vorsitzende unseres Aufsichtsrates,

Herr Fabrikdirektor

Dr. phil. Dr. ing. h. c. Heinrich Müller

nach eben vollendetem 65. Lebensjahre.

Der Entschlafene gehörte seit 1912 dem Aufsichtsrate unserer Gesellschaft an, seit Ende 1916 als dessen Vorsitzender.

Seine umfassenden Kenntnisse und reichen Erfahrungen als einer der berufensten Führer der deutschen Zementindustrie hat er unserer Gesellschaft in den langen Jahren seines Wirkens in reichstem Maße zuteil werden lassen. Diese Eigenschaften, verbunden mit vornehmem Charakter und wohlwollender Liebenswürdigkeit, sichern ihm unser dauerndes und treues Gedenken.

Vorstand und Aufsichtsrat
der Portland-Zementwerke „Saale"
Aktien-Gesellschaft
Granau bei Halle a. d. Saale.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen

Herrn Oberamtmann

Georg Heinrich

sagen wir allen nur auf diesem Wege in stiller Wehmut unseren innigsten Dank.

Radegast, den 20. Februar 1927.

Otto Heinrich u. Frau
Selma geb. Ehrling

Statt Karten.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Mutter, der

Frau verw. Lehrer Helene Zwiebel

sagen wir hierdurch unseren aufrichtigen Dank.

Stumsdorf, Werben, den 21. Februar 1927.

Im Namen aller Hinterbliebenen
W. Zwiebel.

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,00 R.-M., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 1,80 R.-M. Anzeigenpreis 0,25 R.-M. die zehngespalt. Kolonelzeile, 1,00 R.-M. die Reklamezeile.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702235/fragment/page=0014